

PJ 7755

. I18 T3

Copy 1

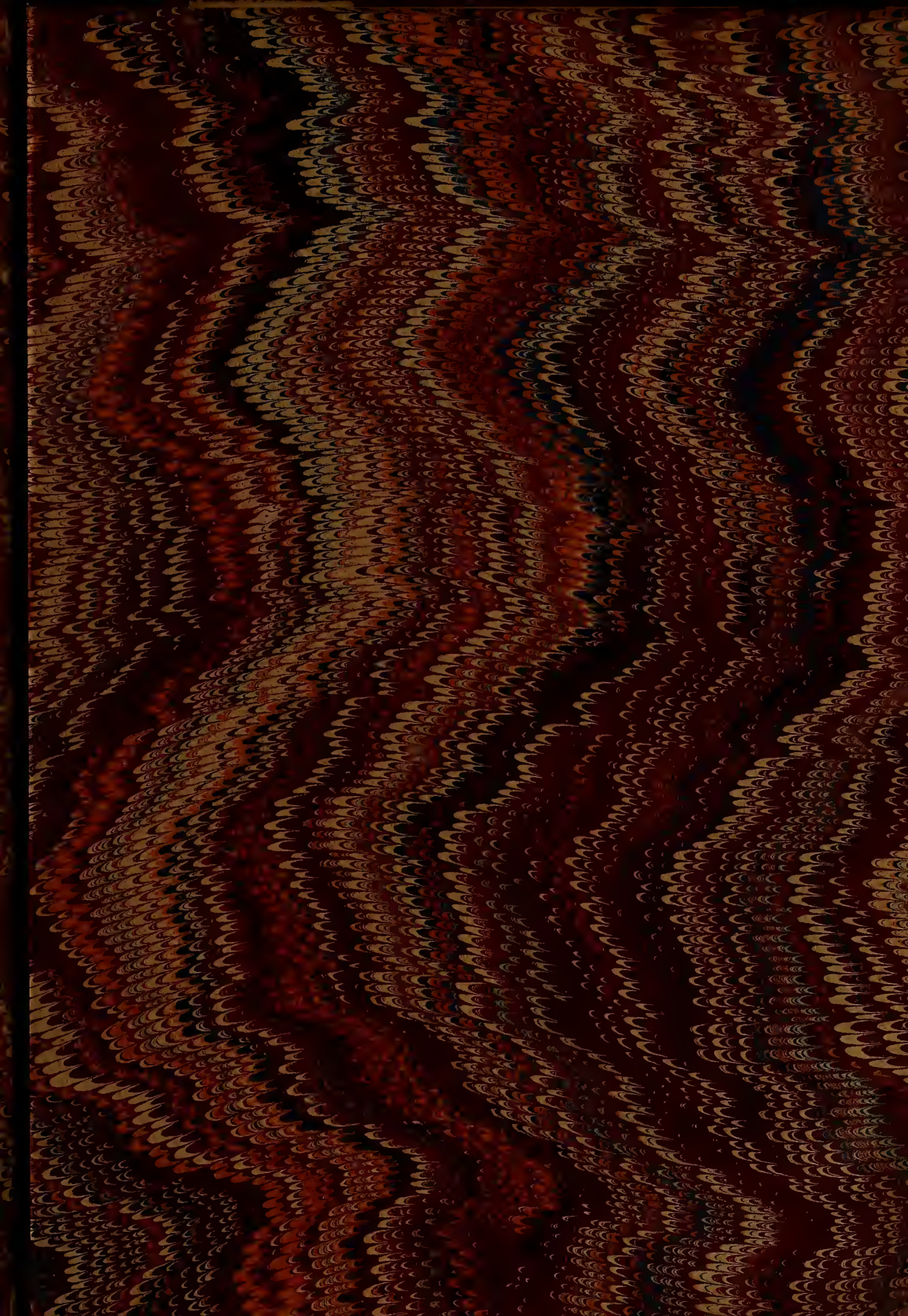
LIBRARY OF CONGRESS.

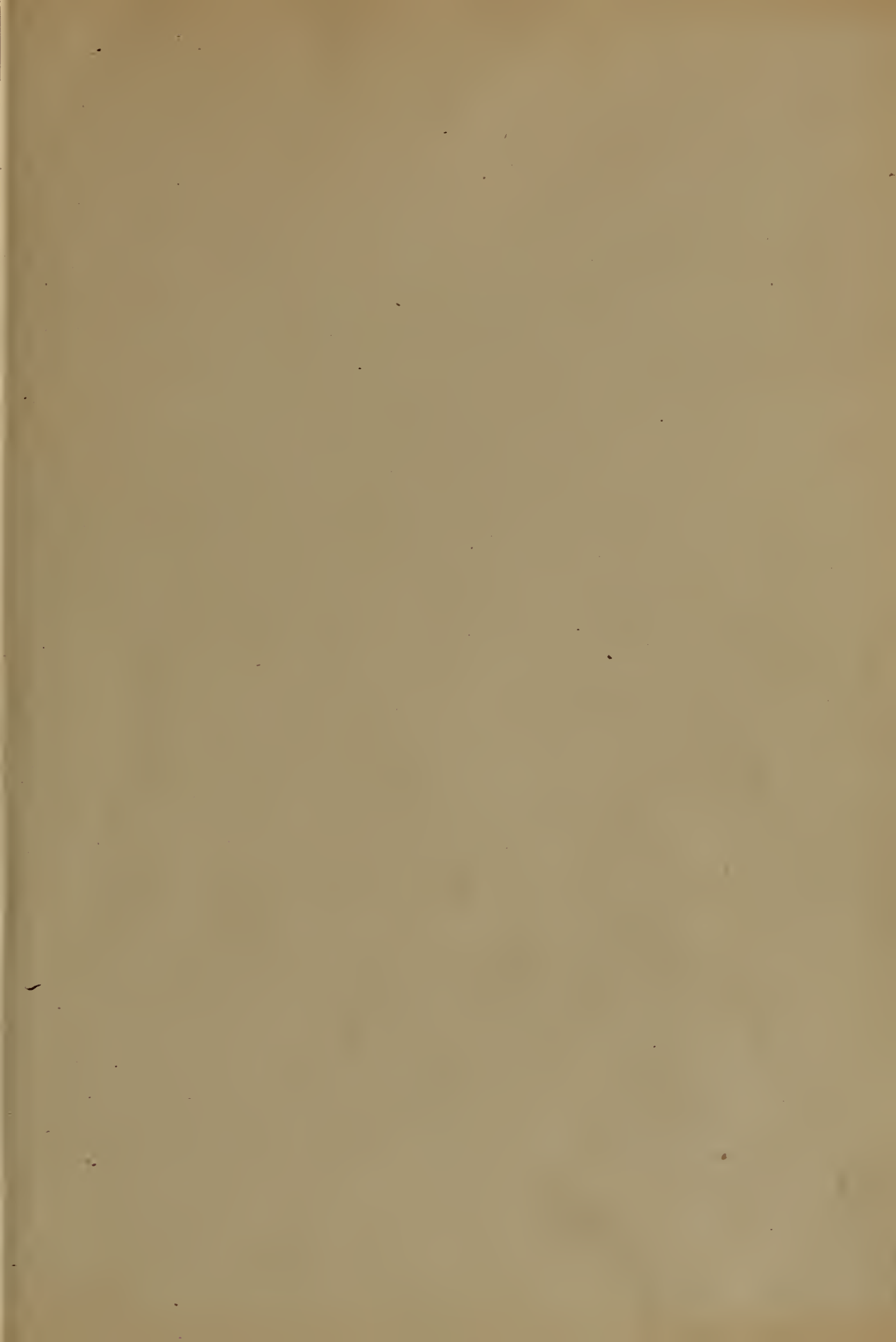
[SMITHSONIAN DEPOSIT.]

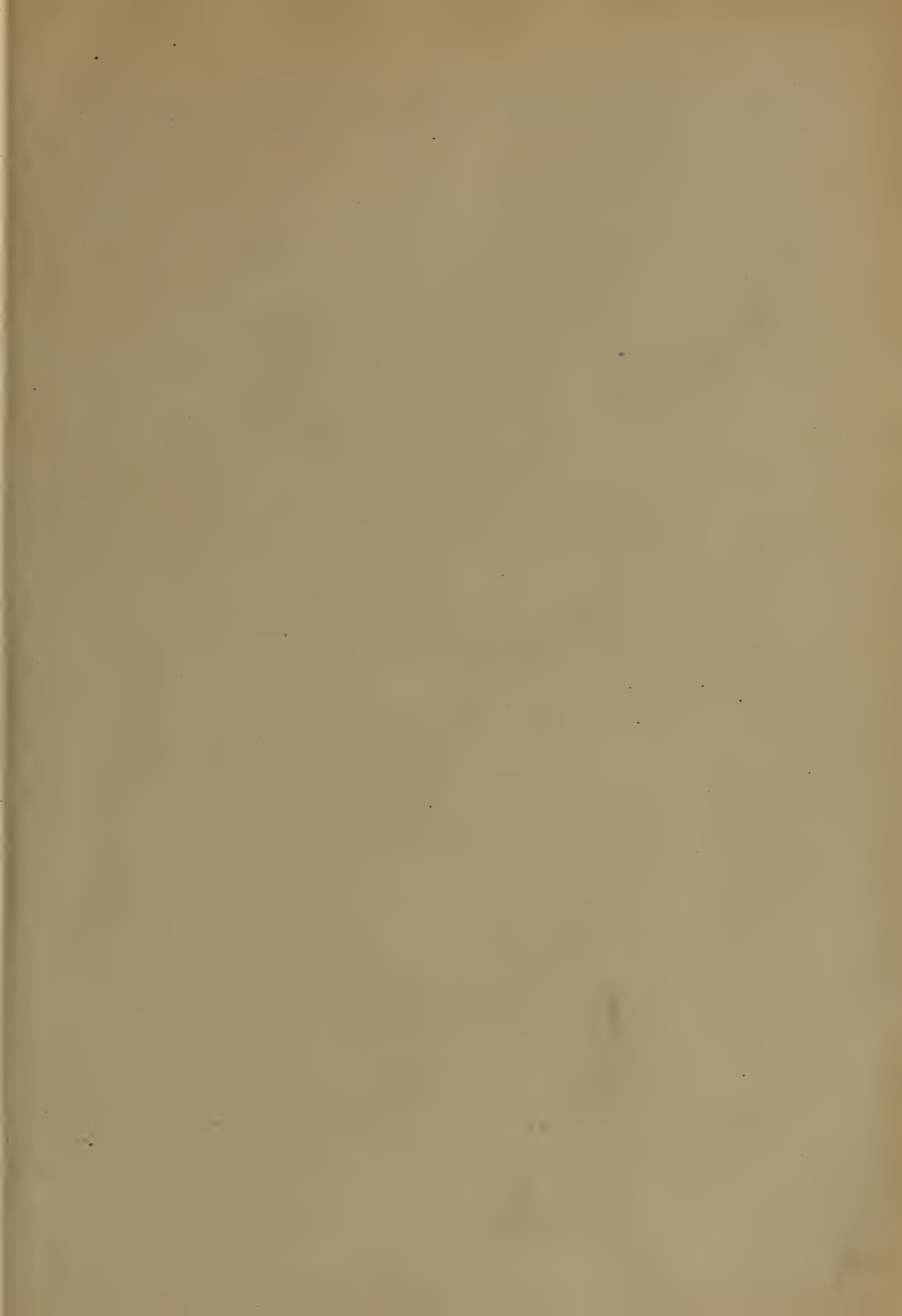
Chap.

Shelf

UNITED STATES OF AMERICA.









bind in covers

658

DAS
HOHE LIED DER LIEBE

DER
ARABER

VON
HAMMER-PURGSTALL.



WIEN.
AUS DER KAISERL. KÖNIGL. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.
1854.

Ibn al Farid, Umar ibn Al.

DAS

ARABISCHE HOHE LIED DER LIEBE

DAS IST

IBNOL FÁRIDH'S TÁÏJET

IN

TEXT UND ÜBERSETZUNG

ZUM ERSTEN MALE

ZUR ERSTEN SÄCULAR-FEIER DER K. K. ORIENTALISCHEN AKADEMIE

HERAUSGEGEBEN

VON

HAMMER - PURGSTALL.



43
4402
WIEN.

AUS DER KAISERL. KÖNIGL. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

1854.

PJ 7755
I 18 T 3

SEINEM GELIEBTEN FREUNDE

HERRN

D^r. FRIEDR. WILH. CARL UMBRECHT,

GEHEIMEM KIRCHENRATHE,

ORDENTLICHEM PROFESSOR DER THEOLOGIE UND PHILOSOPHIE AN DER UNIVERSITÄT ZU HEIDELBERG, RITTER DES GROSSHERZOGLICH BADISCHEN ZÄHRINGER LÖWENORDENS, UND DES HERZOGLICH SÄCHSISCHEN ERNESTINISCHEN HAUSORDENS, MITGLIEDE DER ASIATISCHEN GESELLSCHAFT ZU PARIS. DER DEUTSCH-MORGENLÄNDISCHEN UND DER HISTORISCH-THEOLOGISCHEN GESELLSCHAFT ZU LEIPZIG.

WIDMET

ALS GEGENGABE DER WIDMUNG

DES

HOHEN LIEDES DER HEBRÄER

DIESE ÜBERSETZUNG

DES HOHEN LIEDES DER ARABER

DER HERAUSGEBER.

VORREDE.

Im Beginn des dritten Jahrhunderts der Hidschret (dem neunten n. Chr.) loderte die Mystik des Islams das erste Mal in hellen Garben zum Himmel auf. Damals begeisterten die grossen Scheiche Dschoneid, Schebelí und Halládsch Schaaren von Jüngern zum beschaulichen Leben, und der letzte blutete als ein Opfer seiner übel verstandenen Lehre; mit ihm und Dschoneid ging eine ganze Literatur mystischer Werke zu Grunde, deren Titel sich nur in dem Fihrist, der ältesten Literaturgeschichte der Araber, erhalten haben. Erst in der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts der Hidschret (des zehnten der christlichen Zeitrechnung) traten die beiden Zeitgenossen, Verfasser zweier Grundwerke moslimischer Mystik, wodurch dieselbe in ein wissenschaftliches System gebracht ward, als die Lehrer wissenschaftlicher moslimischer Mystik auf, der erste der Scheich Mohammed B. Ibráhím el-Kelánawí¹⁾, gest. 380 (990), der Verfasser des Taárruf, von welchem der Spruch gäng und gäbe ist: „Wäre nicht das Taárruf, so wüsste man Nichts vom Tafsawuf“, d. i. vom beschaulichen Leben der Ssofi; der zweite der Scheich Mohammed B. Álí el-Mekki, gest. 389 (999), der Verfasser des Kút-ol-Kolúb, d. i. der Nahrung der Herzen. Erst ein halbes Jahrhundert später lebte der Imám Koscheirí²⁾, der Verfasser der berühmten koscheirischen Abhandlung, welche nach Hádschí Chalfa's

¹⁾ Hádschí Chalfa, II, 316 (bei Flügel) Kelabadi, was in jedem Falle gefehlt, indem es Gülahadi lauten müsste.

²⁾ Ebúl Kásim Ábdol-Kerím B. Hewáfin el-Koscheirí, gest. 463 (1072).

Urtheil für den Grundpfeiler der ganzen moslimischen Mystik gilt; im folgenden Jahrhunderte, dem sechsten der Hidschret, lebte der grösste mystische Dichter der Araber, Ómer B. Álí B. el-Fáridh el-Hamawí, d. i. der von Hama aus Syrien Gebürtige, der Verfasser eines rein mystischen Diwans und zweier aus dem Buchstaben Tá gereimter Kafsídete, wovon die eine, die kleine Táíjé, nur hundert, die andere aber, die grosse, siebenhundert ein und sechzig Distichen stark. Ehe wir auf ihn, diesen einzigen grossen mystischen Dichter der Araber, wieder zurückkommen, nennen wir noch die späteren Pole arabischer und persischer Mystik, nämlich im siebenten Jahrhunderte den grossen Scheich Schihábeddín Ómer Suhrwerdí, gest. im Jahre 632 (1234), den Verfasser des Áwárif-ol-Maáarif, d. i. die Kunden der Kenntnisse, und den Spanier Mohijeddín Ibn-ol-Árebí, gest. im Jahre 638 (1240), der letzte der Verfasser von einigen dreissig Werken ¹⁾, deren berühmteste die Siegelringsteine und die mekkanischen Eröffnungen sind, die letzten allein zwölf Bände stark. Erst nach diesen neun grossen arabischen Mystikern stand die grosse Trias der persischen auf, nämlich der Dichter des Mesnewí ²⁾, Dscheláleddín Rúmí, gest. i. J. 672 (1273), Mahmúd von Schebister, gest. i. J. 720 (1320), der Verfasser des Gúlschení Ráf, d. i. des Rosenflores ³⁾ des Geheimnisses, und der Scheich

¹⁾ Aufgezählt in den Erläuterungen zum II. Bande der Geschichte des osmanischen Reiches, S. 657—659.

²⁾ Siehe den Bericht über den zu Kairo i. J. d. H. 1231 (1835) in sechs Foliobänden erschienenen türkischen Commentar des Mesnewí Dscheláleddín Rúmí's im October-, November- und December-Hefte des Jahrganges 1831 der Sitzungsberichte der philos.-histor. Classe der kais. Akademie der Wissenschaften, S. 17.

³⁾ Mahmúd Schebisterí's Rosenflor des Geheimnisses, Persisch und Deutsch, mit der Liste eines halben Hunderts der berühmtesten mystischen Werke. Wien 1838, 4. Der verdeutschte Rosenflor des Geheimnisses, die hier übersetzte Táíjé und die in den Sitzungsberichten der kais. Akademie gegebenen Auszüge aus dem Mesnewí genügen zu einem richtigen Begriffe der moslimischen Mystik, bis dieselbe, wie die christliche, ihren Geschichtschreiber in einem zweiten Noaek erhält.

Áththár, gest. i. J. 732 (1331), der Verfasser vieler mystischer Gedichte, deren berühmtestes die Vögelgespräche sind.

Was die Türken hierin an Commentaren, Uebersetzungen und Nachahmungen geliefert haben, ist nicht erwähnenswerth. Im Gebiete der Poesie ist Ibn-ol-Fáridh, der mystische Dichter der Araber, der einzige derselben, der als Dichter freilich nicht gleichen Rang mit Dscheláleddín Rúmí, dem grössten mystischen Dichter aller Zeiten und Völker, ansprechen kann, der aber nicht nur ein ganzes Jahrhundert früher als Dscheláleddín Rúmí lebte, sondern dessen Gedicht auch von einer ganz anderen Art ist als das Mesnewí Dscheláleddín Rúmí's. Dieses entbehrt eines eigentlichen Planes und hätte, wenn der Verfasser länger gelebt hätte, noch durch mehrere Bände auf dieselbe Weise, welche Philosopheme und Fabeln, Erzählungen und Aussprüche der Weisheit bunt durcheinander mischt und von Einem zum Anderen abspringt, fortgesetzt werden können; die Táíjé hingegen ist eine regelmässige Kafsídet, in welcher das System göttlicher Liebe nach der Lehre der Ssofi vorgetragen, und wenn nicht immer klar erklärt, doch wenigstens im dichterischen Halbdunkel aufgehellt wird.

Dieses Dunkel ist selbst für sprachkundige Araber so gross, dass ohne Hülfe von Commentaren, von denen Hádschí Chalfa ein Dutzend aufzählt ¹⁾, die Táíjé selbst Orientalisten unverständlich bleiben würde; der Mangel an guten Handschriften und Commentaren mag wohl die Hauptursache sein, warum, während die Moállakát in

¹⁾ 1. Áffeddín Suleiman B. Álí et-Tilemísaní, gest. 690 (1291); 2. es-Sa'íd Mohammed B. Ahmed el-Ferghání, gest. 700 (1300); 3. Ijeddin Mahmúd Nafrí el-Kasehí, gest. 735 (1334); 4. der Richter Sirádscheddín Ebú Hafs 'Omer B. Ishák Híndí, gest. 773 (1371); 5. der Scheich Scherefeddín Daúd B. Mahmúd von Kaifsarijé; 6. Ábdorrefák el-Kásehání; 7. Sadreddín Álí el-Isfáhání, gest. 836 (1432); 8. der Scheich Álí B. Áthijét el-Hamawí, berühmt als Álwán, gest. 922 (1516); 9. der Scheich Sein-ol-Áábídín Mohammed B. Ábd-er-Ra'úf (nicht Ra wuf, wie bei Flügel II, 87) el-Monawí el-Misrí, gest. 1022 (1613); 10. der Scheich Isma'íl von Angora, der Commentator des Mesnewí, gest. 1032 (1622); 11. der Mola Ma'rúf, Richter zu Kairo; 12. Sehemseddín Mohammed Bosátí.

Europa so viele Herausgeber und Uebersetzer gefunden, sich auch nicht ein einziger Orientalist an die Uebersetzung oder Herausgabe der Táíjé gewagt hat, selbst der grosse arabische Sprachgelehrte Silvestre de Saçy im dritten Bande seiner „Chrestomathie arabe“ nur einige siebenzig Distichen des Diwans, und Hr. Grangeret de la Grange aber in seiner Anthologie nur fünf Gedichte aus demselben aufgenommen hat, ohne von der Táíjé, sei es von der grossen, sei es von der kleinen, die geringste Kunde zu geben. Und doch ist die grosse Táíjé das hohe Lied der mystischen Liebe der Araber, welches, wenn es an Naturpoesie dem hohen Liede der Hebräer auch sehr ferne steht, dasselbe an Symbolik und Mystik bei weitem übertrifft, indem schon der Verfasser den mystischen Sinn hineingelegt hat, der bei dem hohen Liede der Hebräer erst in der frühesten Zeit der christlichen Kirche und später im sechzehnten Jahrhundert unserer Zeitrechnung vom spanischen Dichter Luis de Leon ¹⁾ hineingetragen worden ist.

Die schon von Pascal und Le Maistre gemachte Bemerkung, dass weder Griechen noch Römer mit dem Gedanken, dass das Geschöpf den Schöpfer, der Mensch Gott lieben könne, vertraut waren, diese eben so wahre als scharfsinnige Bemerkung hat Letronne noch in seiner letzten, für die Denkschriften der französischen Akademie geschriebenen Abhandlung aus den Namen der alten Griechen bestätigt, in welchen wohl der von Gott geliebte Theophilos, aber keineswegs der Gott liebende Philotheos vorkömmt. Dieser Aufschwung des Geistes zu Gott durch das edelste und innigste aller Gefühle, durch die Blüthe und Sahne derselben, durch die Liebe, welche dem Griechen und Römer fremd geblieben, war schon von der ältesten Zeit her dem Morgenländer in's Herz geschrieben und findet sich nicht nur bei den Indern, sondern auch bei den Hebräern. Auch bei den

¹⁾ „La exposicion del Cantar de Cantares de Salomon,“ und „el Cantar de Cantares en octava rima, Obras del M. Fr. Luis de Leon,“ Madrid 1806, 8. Tom. V.

Römern hatten Fides, Spes und Caritas ihre Altäre und Tempel, aber dieselben hatten als Treue im Handel und Wandel, als Hoffnung für die Wechselfälle des irdischen Lebens und als allgemeine Menschenliebe ganz anderen Sinn, als diese drei Namen später durch das Christenthum als Glaube, Hoffnung und Liebe erhalten haben. Erst als die Palme des Christenthums hoch zum Himmel emporschoss, entfaltete sich auch auf dem Gipfel derselben der Palmenkohl der göttlichen Liebe in dem Sinne des heiligen Augustin, dem später die Mystiker des Mittelalters, der englische und seraphinische Doctor, im siebzehnten Jahrhunderte Fenelon und die Guyon als ihrem Vorbild folgten. Dass den Hebräern der Mysticismus nicht fremd blieb, beweisen zur Genüge die Sefirot der Kabbala, aber den allegorischen und mystischen Sinn des hohen Liedes hat erst das Christenthum hingelegt, während der Dichter desselben, sei es nun Salomon oder ein Zeit- und Geistgenosse des Verfassers des Buches Job gewesen, damit wahrscheinlich nichts anderes als den Ausdruck der zärtlichsten brennendsten sinnlichen Liebe bezweckte.

Die Táíjé, d. i. die aus dem Tá (T) gereimte Kafsídet Ibn-ol-Fáridh's, verdient den Namen des hohen Liedes der Araber, wenn unter diesem Titel nur die göttliche und mystische Liebe vorzugsweise verstanden wird, nicht nur in weit höherem Grade als die Bhagavad-Gita, sondern selbst als das hohe Lied der Hebräer. Weit davon entfernt, mit diesem gleichen Rang als Werk der Poesie anzusprechen, bewährt sich die Táíjé vom ersten bis zum letzten Distichon durchaus als mystisches Gedicht von der göttlichen Liebe, während es bei dem hebräischen hohen Liede doch noch immer sehr zweifelhaft bleibt, ob der Verfasser wirklich etwas Anderes als ein hohes Lied von der Einzigem im Sinne Bürger's gemeint hat. Selbst Delizsch, ein strenggläubiger, gelehrter und geistvoller Professor der lutherischen Theologie in Erlangen, gibt

die natürlich-erotische Erklärung des hohen Liedes zu, und während er die allegorische entschieden verwirft, will er die mystische nur als eine dem praktischen Ausleger gestattete betrachtet wissen: er findet in dem Liede der Lieder das Mysterium der Ehe, aber nicht im Bewusstsein des Dichters.

Damit der Abendländer das hohe Lied des Arabers aus dem wahren, seinen gewöhnlichen Begriffen ganz ferne liegendem Gesichtspunkte beurtheile, thun ausser der vorläufigen Inhaltsanzeige noch ein paar Worte über den Geist und die Ansicht des Arabers Noth, welche von denen des Europäers so verschieden sind. Der morgenländische Dichter nimmt es als allgemein bekannt an, dass die Liebe zu Gott keinen schöneren, wahreren und innigeren Ausdruck findet, als den des Gefühles, welches die höchste Schönheit des Leibes und der Seele einflösst; er gibt sich nicht einmal die Mühe, das sinnliche Bild von dem vorgestellten übersinnlichen zu trennen, ihm sind beide nur Eines und er springt ohne allen Uebergang beständig vom Sinnlichen zum Uebersinnlichen und von diesem zu jenem über, indem ihm Beides nur Eines ist. Diese Uebersprünge wechseln durch das ganze Gedicht ab; als Beispiel wollen wir hier nur einen der auffallendsten in den beiden folgenden Distichen hervorheben.

In dem ersten ist der Gott liebende Mystiker so sehr mit dem Gegenstande seiner Liebe vereint, dass er, wenn er betet, in Gottes Namen seinen eigenen zu hören wähnt, und dass die Sinne, alles Genusses entwöhnt, den Flug in höhere Sphären nehmen; während der Leser nun im folgenden Distichon die Entwicklung dieses Gedankens erwartet, springt dasselbe mitten in die Sinnlichkeit hinein, wodurch das vorhergehende übersinnliche Distichon nur besser erklärt werden soll:

In dem Gebete hört' ich meinen eignen Namen,
 Die Sinne abgesspannt den Flug den höchsten nahmen.
 Indem die Glieder ich an Ihrem Leib erwarmt,
 Hab' ich mein eignes Ich an Ihrem Ich umarmt. (529, 530)

Wenn den abendländischen Leser dieser Uebergang von Gott zu der in eine Sie verkörperten höchsten Schönheit nothwendig befremdet (es sei denn, dass er sich darunter die Natur, die Isis der Aegypter oder die Göttinn von Ephesus denke), so befremdet diese Sie auch morgenländische Commentatoren, doch in einem ganz anderen Sinne und aus ganz anderen Gründen als den Abendländer; sie finden Nichts wider die Verwechslung Gottes mit dem Ideale menschlicher Schönheit einzuwenden, nur meinen sie, sollte diese keine weibliche, sondern eine männliche sein ¹⁾. Nach diesen nothwendigsten Meilenzeigern durch das Europäern so fremde Gebiet des orientalischen Mysticismus geben wir ihnen die folgende Inhalts-Anzeige des Gedichtes als Reisekarte mit.

Das erste Distichon der Táíjjé ist eben so merkwürdig als das letzte, und sie verdienen beide besondere Besprechung, um so mehr, als ohne dieselbe wenigstens das erste abendländischen Lesern seltsam und unverständlich dünken möchte:

Mich tränkt mit Liebeswein des vollen Auges Hand.

Der Becher das Gesicht, das über Schönheit stand. (1)

Die hohle Hand (Ráhat) des vollen Auges (Moklet), die den Wein der Liebe aus dem Becher des Gesichtes einschenkt, ist freilich ein höchst kühnes und abendländischen Dichtern nicht zuzumuthendes Bild, aber abendländische Leser werden sich mit der Hand des Auges befreunden, wenn sie sich aus den Bildern der Hieroglyphen des bisher noch unerklärten Bildes der Sonne mit vielen Händen erinnern. Diese bisher noch unentzifferte Hieroglyphe findet ihre beste Erklärung in der Bildersprache arabischer Dichter, welche die Strahlen der Sonne als die Hände derselben vorstellen. Wenn die Strahlen der Sonne durch Hände vorgestellt werden, so kann dies wohl auch von den Strahlen

¹⁾ Plures locos inprobabant, quales sunt usus pronominis foemini generis de Deo. Hádsehí Chalfa Lexicon bibliographicum et encyclopaedicum. ed. G. Flügel II. 88.

des Auges gestattet sein, und nach dieser Erklärung kann die Hand des Auges nicht mehr befremden; der Becher ist das Gesicht, aber wessen Gesicht? Das Gesicht Dessen, der über alle Schönheit steht, nämlich Gottes, dessen Liebe bald unter sinnlichen Bildern, bald unter übersinnlichen Ideen der Gegenstand der ganzen Kafsídet ist. Bekannt ist das Gesetz orientalischer Lyrik, dass der Dichter am Schlusse des Gedichtes zu seinem eigenen Lobe übergeht; dieses ist hier in dem Schluss-Distichon enthalten:

Es trinken nur den Rest von mir die Zeitgenossen,
Das Treffliche vor mir ist von mir ausgeflossen. (761)

Alles was die Mystiker Zeitgenossen des Verfassers in Verse und Prose über Mystik geschrieben und gedichtet haben mögen, ist also nur die Hefen seines Weines, der Rest seines Trankes, und was vor ihm grosse Mystiker oder (wie die Commentare erläutern) Heilige und Propheten von der Liebe Gottes Treffliches gesagt haben, ist von ihm ausgeflossen, weil es schon von ewig her dagewesen.

Nachdem wir den Leser durch die Erklärung des ersten und letzten Distichons auf die Polhöhe der Ansichten des Dichters gestellt, wird jener uns so leichter in der Erklärung des vom letzten befolgten Ganges, oder vielmehr der unerwarteten Wendungen des kühnen Fluges östlicher Phantasie folgen können.

Wiewohl aus dem ganzen Gedichte hervorgeht, dass der Dichter die einzelnen Theile desselben nicht nach dem wohlgegliederten Plane eines organischen Ganzen ausarbeitete, sondern den Nachen desselben frei auf dem Strome lyrischer und mystischer Begeisterung treiben liess, so erwähnt er doch schon im dritten Distichon die Eigenschaften Gottes, welche, durch Namen ausgedrückt, den Mystiker zur Erkenntniss Gottes führen, welche das Ziel des beschaulichen Lebens sind, und welche also auch erst am Ende desselben ausführlicher erwähnt werden: das Gedicht beginnt mit dem Bilde

des Liebesrausches und geht dann sogleich zur Sprache sinnlicher Liebe über:

Ich schloss Ihr auf das Herz, mich störten Wächter nicht,
Es danerte die Lust, die Einsamkeit war Licht. (6)

Die Fluth der Thränen, der Brand der Seufzer verrathen die Lust und das Weh der Liebe:

Die Thrän' schwätzt aus die Lust, der Brand des Herzens Weh',
Denn dies die Uebel sind, woran zu Grund' ich geh'. (13)

Der Nebenbuhler, weleher in der Folge des Gedichtes durch die zwei Personen des Spähers und des Verschwärzers ersetzt wird, tritt auf:

Der Nebenbuhler gab alsdann dem Stamm die Kunde
Von meinem äuss'ren Sein und meinem inn'ren Bunde. (25)

Die innere Krankheit, welche bisher verborgen war, äussert sich:

Die Krankheit, welche ich verborgen, kam zu Tage;
Gar seltsam ist die Lust und wahrer Liebe Lage! (30).

Die Heilung davon ist nur der Tod, welcher sonst durch die Heilung abgewehrt wird, (37) der Liebende erträgt geduldig (46) Qual und Plagen, (48) und geht dann auf den Zwiespalt des Guten und Bösen in der Welt über, wovon jenes von Ewigkeit, dieses nur in der Zeit entstanden (51) ist, ein Werk des gefallenen Engels Iblis. (53)

Die Kraft, das Böse zu erdulden, findet der Liebende nur in der Schönheit:

Doch Deine Schönheit gab mir Stärke zu erdulden
Was Du aufladest mir ohn' eigenes Verschulden. (56)

Der Unterschied zwischen Liebe und Freundschaft wird hervorgehoben. (60, 61) Es folgen Ausdrücke der Zärtlichkeit, welche der höchsten Ritterlichkeit und jedem Liebeshofe Ehre maehen würden:

Wenn anderer Gedank' als Du mir wäre werth,
So wäre ich dadureh abtrünnig schon erklärt.
Denn mir ist dies Befehl: thu' was Du willst mit mir,
Denn ich verlange nur nach Dir und Nichts von Dir. (66, 67)

Nun folgt der Liebesschwur: Beim ewigen Vertrag der Seelen,
vor Erschaffung der Welt.

Die nicht zu lobende Vorliebe des Dichters für Wortspiele und
Gegensätze, welche sich schon von Anfang des Gedichtes äussert
und bis an das Ende desselben fort dauert, lässt sich manehmal auch
im Deutschen sehr deutlich wiedergeben:

Genuss, den höchsten, wirst, hei! hei! du nicht erwerben,
Wenn du aufrichtig bist, haha! so musst du sterben. (101)

Der wahre Liebende suchet Nichts als den Tod aus Liebe:

Den Tod aus Liebe ich fürwahr nicht fürcht' und scheue,
Ich suche meinen Ruhm in der Natur der Treue;
Ich wäre stolz, spräch' man: er ist aus Lieb' gegangen,
Der Tod aus Liebe ist mein einziges Verlangen.
Auch ohne den Genuss sei mir das Sterben werth.
Wenn meine Liebe sich für Dich dadurch bewährt.
Gehör' ich Dir nicht an, so setz' ich Ruhm darein,
Nur im Verdaecht, dass ich Dein Liebender, zu sein. (104—107)

In demselben Geiste zarter und ritterlicher Liebe erleidet der
Liebende das Märtyrerthum der Liebe. (108 u. f.)

Die Liebe findet ihren Wunsch im Geheimnisse:

Ich hüte mich davor Geheimniss zu erwähnen,
Desselben Ausdruck liegt im Worte meiner Thränen. (131)

Nun folgt der Kampf zwischen sinnlicher Begierde und Vernunft:

Ich wende ab, wenn er auch flieget hoch, den Blick.
Die ausgestreckte Hand, ich ziehe sie zurück.
Nach ihr strebt jedes Glied mit brennendem Verlangen,
Doeh Würde scheuet es zurück mit Furcht und Bangen. (139, 140)

Die Geliebte ist die Kibla und der Imam des Liebenden. das
Gebet und der Angebetete zugleich:

Die Wahrheit geht voran, die Menschen folgen mir,
Wohin ich wende mich, so wend' ich mich zu Ihr. (148)
Ich bete nur zu Ihr auf der geweihten Stäte.
Ich selbst der Gegenstand von ihrem Wunschgebete. (152)

Die Liebe ward dem Liebenden von Ewigkeit her eingegeben. (156—167) Er opfert Ihr sich und das andere Leben, um erhört zu werden:

Ieh rechnete auf Sie und nahte mit Begier,
Doeh ich begehrte Nichts, als mich zu nähern Ihr.
Ieh opferte Ihr auf in Eil das andre Leben,
Vielleicht, dass mir hierdurch Erhörung wird gegeben. (168, 169)

Hierauf beginnen Lehren für den Liebenden und das Gedicht wird rein paränetisch. (175—201) Die Ergebung in den Willen der Geliebten ist der Uebergang zur Einswerdung mit derselben:

Anf diese Art Beginn' ich Eins mit Ihr zu werden,
End' in Erniedrigung des Hohen auf der Erden. (209)

Der Körper geht auf in der Eigenschaft. (212) Der Ausdruck der Sprache für diese Einswerdung ist das trauliche Du:

Wir sprechen Du auf Du, ich bin dadurch erhöht
Weit über andre Schaar, die ferne von Ihr steht. (218)

Der Schleier oder das Kleid des Leibes muss aufgerollt werden, um die Zweiheit in Einheit zu verwandeln:

Und als der Schleier ward verklärend aufgerollt,
Da ward vom Aug' dem Aug' Erfrischung erst gezollt. (234)

Der Dichter fällt nun wieder in den homiletischen Ton: (238)

Lass freien Lauf dem Sinn für das, was ewig schön,
Bleib nicht gebunden bei dem falsehen Schmucke steh'n.
Des Liebenswürdig'n Reiz nur aus der Schönheit stammt,
Der eignen nicht, ans der die ausgelieh'ne flammt. (241, 242)

Nun werden die berühmtesten arabischen Liebespaare erwähnt, die alle nur ein schwaches Abbild des Ideales der Liebe Gottes sind, die von ewig her dagewesen:

Die Liebe Jedes war an Eigenschaft gebunden,
An ewige, die er im Lieben nur gefunden.
Was war dies anders als der Schönheit Ideal,
Das ihnen sich verklärt in ihrem Liebesstrahl. (244, 245)

Ein jeder Held war ich und die Geliebte Sie,
 Die Namen sind nur Kleid, das mich getäuschet nie. (261)
 So bin ich immer Eins mit Ihr, dem Schatz gewesen,
 Mein Wesen liebte ich in der Geliebten Wesen. (263)

Der Liebende huldigt nicht aus Furcht und Hoffnung. (265) Er kehrt
 bloss, um allen Aerger zu vermeiden, zur Frömmigkeit zurück. (268)
 Er liebt die Enthaltbarkeit und die Einsamkeit, um die Seele zu reinigen. (269) Er hält sich an den Koran und an die Sunna: (285)

Ich gab der Wissenschaft enthüllt' Geheimniss dir,
 Betritt den rechten Pfad, in Allem folge mir.
 Hier ist der volle Quell, der reich zum Trunke fließt,
 Gib Wasserspieg'lung auf, die nur im Thal, das wüßt. (286, 287)

Es folgen dann Lehren der Weisheit und der Tugend, die zu
 Gott führen:

Die Wissenschaft nur Eins mit Gott zu sein ergeben;
 Entziehe dich der Schaar, die anders sucht zu leben. (301)

Die Natur ist nur der Anfluss des Wesens Gottes:

Des Geistes Geist, mein Geist und Alles was du siehst
 In der Natur, der Anfluss meines Wesens ist. (313)

Der Dichter geht dann vom paränetischen Tone zum prophetischen über, indem er Gott selbst sprechen lässt:

Ich bin beschreibungslos, Beschreibung ist nur Form,
 Der Nam' und Zunam' auch; Symbolik sei die Norm. (325)

geht aber im nächsten Distichon sogleich wieder zum didaktischen über:

Vom Grade: ich bin Sie, bist du nun aufgestiegen
 Zur Stufe: ich bin Ich, und wirst nun weiter fliegen
 Zur inn'ren Weisheit, die im Dienst des Herrn besteht,
 Durch äuss'res Gebot Einswerdung dann ersteht. (326, 327)

Der Dichter belehrt nun den Leser, dass Alles, was er von der
 Liebe zur Schönheit sagt, nur von der Liebe Gottes zu verstehen sei:

Mein Gruss an Sie, derselb' ist allegorisch,
 Der kommt von mir zu mir und ist nicht metaphorisch. (333)

Er schaltet nun ein besonderes Gedicht von zwei und fünfzig Distichen ein, (334—385) dessen besonderer Zweck, nämlich der Preis der Schönheit, erst in den letzten fünf Distichen klar wird. Der Nebenbuhler tritt jetzt als Verschwärzer und Tadler auf. (389 u. 390)

Die mystische Versammlung und Zerstreung wird erklärt:

Ein jedes Glied von Ihr versammelt den Zerstreuten,
Ein jedes Haar von Ihr zerstreut den ihr Geweihten (417).

Dann kömmt der mystische Reigen (Simáá), durch welchen die Seele bald in den Zustand ihres ersten Bewusstseins des Vertrages mit Gott versetzt wird, bald wie in den letzten Zügen liegend zu ihrem Schöpfer zurückkehrt:

Der Reigen zeigt das Bild der mystischen Begeisterung,
Es stellet fest der Tanz die eigene Bemeistrung,
Das Kind sehnt sich nach dem, der koset ihm zur Hand,
Damit es fliege auf in's erste Vaterland.
Beruhigt wird in ihm die geist'ge Aufregung,
Sobald die Amme bringt die Wiege in Bewegung. (434—436)

Nun folgen rein moslimische Religionspflichten, wie der Umgang um die Kába, und Worte des Propheten, von welchen der Dichter wieder zur Lichtlehre zurückkehrt:

Der Orient des Lichts ist Glanz von meiner Flur,
Auf meinen Pfaden ist das Weltmeer Tropfen nur. (467)

Als die Engel (wie es im Koran heisst) sich vor Adam niederwarfen und denselben anbeteten, beteten sie in Adam nur den Mystiker an:

Ich sah Anbetende, die traten mir voran,
Die Engel beteten in mir den Adam an. (476)

Die Vernunft ist mit der Schönheit im Streite und der Anblick derselben ist der Seele nur möglich, wenn sie sich von dem Kleide (dem Leibe) befreit:

Und als der Liebe Kleid als Vorhang aufgezogen,
War das Geheimniss auch von dem Gebot entflohen. (525)

Indem die Glieder ich an Ihrem Leib erwärmt,
Hab' ich mein eignes Ich an Ihrem Ich umarmt. (530)

Das Gedicht geht nun zu den Namen und Eigenschaften über:

Nothwendig sind der Nam', der Eigenschaften Spuren
Zur Wissenschaft der Welt, zur Kenntniss der Naturen, (543)
Der Eigenschaften Sinn stellt ausserm Körper fest,
Der Namen Werth sich nicht durch Sinn bestimmen lässt. (548)

Alle Sinne sind nur Einer und bei dem vollkommenen Mystiker
vertritt Ein Sinn die Stelle von allen anderen:

Das Aug' hat Tastsinn nun, das Aug' vertritt die Zungen,
Es spricht das Ohr, zu hören ist's der Hand gelungen. (580)

Der Mystiker oder vielmehr Gott, mit dem er Eins ist, lobt das
Leben der Welt in allen Elementen:

Was in den Lüften fliegt, was auf dem Wasser schwimmt.
Was in dem Feuer brennt, wird nur durch mich bestimmt. (596)

Die nächsten dreissig Distichen enthalten eine sehr künstliche,
aber sehr unnütze Spielerei von vier Wörtern, welche in einem Distichon
gleich klingen und welche sich alle auf die Namen und Eigenschaften beziehen;
diese Spielerei kehrt eifmal wieder, also in Allem vier und vierzig Wörter.
Der mit Gott Eins gewordene Mystiker ist Alles in Allem:

Kein Sprechender, der nicht mit meinem Worte spricht,
Kein Schauender, der durch mein Ange sähe nicht,
Kein Hörender, der nicht vernähme durch mein Ohr,
Und kein Gewalt'ger, dem ich nicht stände vor. (640, 641)

Nach der Erwähnung der vier Stufen der Seelenwanderung.
Neseh, von einem menschlichen Körper in den anderen. Meseh,
in einen thierischen, Feseh, in eine Pflanze. Reseh, in einen
Stein, (653, 654) erinnert der Dichter den Leser, dass er nur in Gleich-
nissen spreche wie Harírí in den Makámát. (656) Die nächsten
zwanzig Distichen sind der Erklärung der Wissenschaften geweiht.

Er versteht die Sprache der Vögel und der Thiere :

Du wunderst dich des Tons, du wunderst dich der Sprache,
Wie sich in fremder Zung' das Thier verständlich mache. (686)

Dies ist der Uebergang zu einer kurzen Beschreibung menschlicher Thätigkeit in allen Zweigen und Zuständen, im Kriege und Frieden, zu Land und zur See:

Es kommen die Kameel' aus Wüsten hergezogen,
Es gehen in dem Meer die Schiff' einher auf Wogen. (687)

Besonders merkwürdig ist in der Beschreibung des Krieges der Vers, welcher das im Wasser brennende griechische oder vielmehr chinesische Feuer beschreibt:

Die einen sind versenkt in ihrer Pfeile Gluth,
Mit Flamme, bläulicher, die brennet in der Fluth. (693)

Und nach vollendeter Beschreibung die daraus gezogene Lehre:

Das was du hier gesch'n, ist Eine Handlung nur,
In mannigfacher Form verdeckt von der Natur,
Ziehst du den Vorhang weg, so siehst du Andres nicht,
Die Formen zeigen sich dir all' in Einem Licht. (704, 705)

Alles dies ist nur Gaukelei und Vorspiegelung der Sinne, in den verschiedenen Formen ist nur Ein Sinn, und in den verschiedenen Arten Gott zu verehren nur Eine Religion:

Nicht alle Völker sind's, die in der Ansicht schwanken,
Nicht jede Secte irrt im Felde der Gedanken,
Der Sonnenbeter liebt das Licht der Sonn' am Morgen,
Und er verehrt sie, wann im Westen sie geborgen,
Des Magiers Feuer war (so ist's auf uns gekommen),
Durch mehr als tausend Jahr auf dem Altar entglommen,
Sie wollten doch nur Mich und keinen andern noch,
Und äusserten sie's nicht, so war's die Absicht doch. (738, 741)

Der Dichter kehrt dann wieder zu Gottes Namen zurück:

Durch Gottes Namen geht der Menschen Thun und Lassen,
Die Weisheit schreibet vor das was zu thun und lassen. (745)

Geleitet werden sie hier durch Beschlüsse zwei,
Durch Grill, der selig macht und der vermaledei. (746)

Durch das letzte Distichon fällt der Dichter der moslimischen Lehre heim, wodurch der Mensch von Ewigkeit her zur Seligkeit oder Verdammniss bestimmt ist; der Dichter vergleicht sich nun mit Moses, der im heiligen Thale Thuwa, das im 12. Verse der XX. Sure genannt wird, und dem noch kein Reisender am Sinai nachgefragt hat, die Schuhe auszog, um sich dem Heiligsten zu nähern, er bedarf anderes Mondes und anderer Sonne nicht:

Nicht untergeht mein Mond und meine Sonne nicht,
Die Sterne haben all' von meinem nur ihr Licht,
Des Himmels Sterne geh'n nur ihres Laufes Bahn
Durch mich, und meine Engel beten mich nur an. (757, 758)

Und zum Schlusse ruft der Dichter die Hörer oder Leser auf:

Auf! Auf! zur ewigen Versammlung der Geister,
In welcher kleine Kinder sind die granen Meister.
Es trinken nur den Rest von mir die Zeitgenossen,
Das Treffliche vor mir ist von mir ausgeflossen. (760, 761)

Das letzte schon oben erwähnte Distichon, womit das erhabene Gedicht schliesst, in welchem der Dichter alle Gedichte seiner Zeitgenossen als Hefen und das seinige allein als reinen Wein ansieht, und wodurch er alles Treffliche, das vor ihm da gewesen, als von ihm ausgeflossen erklärt, ist des Sängers nicht unwürdig, der in göttlicher Begeisterung das erhabenste Gedicht ausgemeisselt hat, das in den Literaturen des Orients und Occidents stets einzig in seiner Art bleiben wird.



Lebensbeschreibung Ibn-ol-Fáridh's.

Ebú Haffs (oder auch Ebúl-Kásim) Ómer B. Ebíl-Hasan Álí B. el-Morschid B. Álí el-Hamawí el-Mifsrí, berühmt als Ibn-ol-Fáridh, d. i. der Sohn des Erbtheilers ¹⁾, mit dem Ehrennamen esch-seheraf, d. i. der Adel, stammte aus einer in Hama ansässigen Familie. Besser als der Ehrenname der Adel, den er vermuthlich dem Adel seiner Gesinnungen dankte, schildert ihn der zweite Ehrenname Sultan-ol-Óshák, d. i. der Sultan der Liebenden ²⁾ (Gottes); diesen zweiten Ehrennamen verdiente er durch seinen mystischen Diwan, von welchem die Táíjé das berühmteste der mystischen Gedichte der Araber ist. Der Diwan wurde weder von ihm selbst, noch von seinem Sohne, dem Scheich Kemáleddín, sondern erst von seinem mütterlichen Enkel Álí gesammelt ³⁾. Der Enkel Álí gibt die folgende Personalbeschreibung seines Grossvaters: „Er war von mittlerer Statur, wohlgebildetem, rothgefärbtem Gesichte, dessen Röthe jedesmal, wenn er zuhörte oder begeistert war, höher stieg, in diesem Zustande überlief ihn der Schweiss am ganzen Leibe, so dass derselbe unter seinen Füßen auf die Erde rann. Ich habe

¹⁾ Der Kamús gibt keine andere Erklärung des Wortes el-Fáridh; Ibn Challikán sagt, dass el-Fáradh den Mann bedeute, welcher den Weibern den ihnen zugehörigen Antheil zuschreibt, dies ist vielleicht die engere Bedeutung von el-Fáridh, und daher die von Ibn Challikán angegebene Aussprache kein Fehler, wie Freiherr M. G. v. Slane (Ibn Khallikán's biographical dictionary II. B., p. 390) meint.

²⁾ Uri bibliothecae Bodleianae catalogus pag. 255 und Nieoll pag. 706.

³⁾ Flügel Nr. 5199, wo aber der zweite Name Álí fehlt, und überdies die Uebersetzung a filio Scheikhi unrichtig ist, indem es a filio Scheikho heissen sollte, indem der Scheich Kemáleddín, der Sohn Ibn-ol-Fáridh's, der Besitzer der Gedichte war, und nicht der Sohn Kemáleddín's; Silvestre de Saüy (Chrestomathie III) und Mr. Grangeret de la Grange nennen den mütterlichen Enkel Ibn-ol-Fáridh's bloss l'un des disciples de l'ordre de ce poëte. Ibn-ol-Fáridh war kein Ordensstifter und Álí sein mütterlicher Enkel.

unter den Arabern und Persern nie einen schöneren Mann gesehen und ähule ihm sehr in den Gesichtszügen, seine Würde verbreitete in allen Kreisen Ruhe; Fakíhe und Fakíre, Grosse und Emíre, Richter und Wefíre sprachen ihn mit Ehrfurcht an, als ob sie zu einem grossen Könige sprächen. Wenn er auf der Gasse erschien, drängte sich das Volk an ihn, um ihm die Hand zu küssen oder sie wenigstens zu berühren, seine Kleider dufteten Wohlgeruch aus, er spendete freigebig und nahm von Niemanden Etwas an; so sandte er dem Sultan Aegyptens el-Melik el-Kámil tausend ihm gesandte Ducaten zurück.“ Der Enkel, Herausgeber des Diwans, erzählt weiter aus dem Munde des Sohnes Ibn-ol-Fáridh's, dass, als dieser zu seinem Vater von einer Reise zurückgekehrt auf das Freundlichste von ihm empfangen worden war, Ibn-ol-Fáridh damals den ihm angetragenen Posten eines Richters der Richter abgelehnt und sich in die Moschee el-Efher zurückgezogen habe, wo er bis an seinen Tod verweilte. Als Ibn-ol-Fáridh zu Mekka in die Medrese Seífije trat, fand er dort einen Mann, der an dem Thore die gesetzliche Abwaschung verrichtete; Ibn-ol-Fáridh warf ihm dies als eine Unschicklichkeit vor, und der Mann sagte: „O Omer! was dir nicht in Aegypten aufgeschlossen ward, wird dir in Hidsháf aufgeschlossen werden.“ Ibn-ol-Fáridh erwähnt diese Mittheilung als eine mekkanische Eröffnung, welche zu dem Titel des grossen zwölfbändigen Werkes Mohíjeddín Ibn-ol-Árebí's, die mekkanischen Eröffnungen, den Anlass gegeben haben mag. Der mütterliche Enkel erzählt noch mehr dergleichen Anekdoten aus dem Munde des Sohnes Ibn-ol-Fáridh's: „Der Scheich Schemseddín el-Eikí, der Scheich der Scheiche des Klosters der Glücklichen (Sa'íd es-Soáda), habe mit seinem Herrn dem Scheich Kemáleddín Mohammed, dem Sohne Manfsúr Kilaún's, dann dem Scheich Nureddín en-Nachdschiwáuí und mehreren Ssofi den Dichter besucht und ihm von dem Werke Ssadreddín's, Nafm es-solúk, (dem Commentare Ssadreddín's zur Táíjé) gesprochen, worauf derselbe seltsame, nur Mystikern verständliche Reden geführt. Der Scheich Schemseddín el-Eikí sagte: der Scheich Sa'íd el-Fargání habe einen Commentar in zwei Bänden zur Táíjé geschrieben, in welchen das Beste vom Scheich Ssadreddín genommen sei.“ Der Richter Dschemaleddín gab dem Herausgeber des Diwans die Kunde, dass der Scheich

Dschemaleddin Mohammed el-Kafwini, der Richter der Richter zu Damaskus, einen Commentar der Táíjé in mehreren Bänden geschrieben habe. Nach der Aussage seines Sohnes war Ibn-ol-Fáridh meistens des Gebrauches seiner Sinne beraubt, indem er weder hörte noch sah, weder ass noch trank und wie todt dalag. Ibn-ol-Fáridh betitelte die grosse Táíjé zuerst die Hauche des Allzärtlichen und die Kleinodien des Paradieses ¹⁾, später betitelte er dieselbe die paradiesischen Erleuchtungen ²⁾, bis ihm eine Erscheinung des Propheten dieselbe die Anordnung des mystischen Wandels ³⁾ zu betiteln befahl. Der Richter der Richter Takíjeddín Ábderrahman, der Sohn der Tochter des Ááf, welcher zu Ende der Regierung Mansúr Kilaún's Wefir desselben war, sprach sich gegen den Scheich el-Eiki ebenfalls zum Lobe der Táíjé aus ⁴⁾.

Wir übergehen hier die Verse Ibn-ol-Fáridh's, welche Ibn Challikán aus dessen Diwan mittheilt, und erwähnen nach demselben nur der folgenden beiden Distichen, weil sie Ibn-ol-Fáridh selbst, als im Schlafe ihm eingegeben, mitgetheilt hat:

Ich schwör' es bei der Sehnsucht meiner Triebe
Und bei dem Anseh'n, das mir gibt Geduld,
Dass ich geschau't nur Dich und Deine Huld,
Dass ich für andern Freund gefühlt nie Liebe.

Ibnol-Fáridh war übrigens nach Ibn Challikán nichts minder als ein grämlicher Ascete, sondern ein guter Gesellschafter, dessen Liebenswürdigkeit allgemein anerkannt war; er verfasste ausser den grossen mystischen Gedichten, welche seinen Ruhm begründeten (die grosse und die

¹⁾ الأَنْفَاسُ أَحْتَمَانٍ وَنَفَائِسُ أَحْتَمَانٍ

²⁾ أَوْاحٍ أَحْتَمَانٍ وَرَوَاحٍ أَحْتَمَانٍ

³⁾ نَظْمُ السَّلَوِكِ

⁴⁾ Handschrift der Leydner Bibliothek. der orientalischen Akademie und das zu Halep lithographirte Werk.

kleine Táíjé und die Chamríjé), noch Räthsel und Gassenhauer, einen der letzten auf einen Fleischerjungen hat uns Ibn Challikán mitgetheilt. Er war zu Kairo am 4. Silkide 576 (27. März 1182) geboren, starb am 2. Dschemasi-ul-Ewwel 632 (14. Jänner 1234), und ward am Fusse des Berges Mokathám bei Kairo zur Erde bestattet ¹⁾.

¹⁾ Von seinem Diwane befinden sich auf den Bibliotheken zu Oxford (der Bodleianischen und der Radcliff'schen), zu Wien (auf der k. k. Hof-Bibliothek und in der der k. k. orientalischen Akademie), zu Leyden, Paris, Gotha, Hamburg, Kopenhagen, Upsala, Petersburg, Neapel, im Escorial und in der der asiatischen Gesellschaft zu Caleutta ein paar Dutzend Exemplare, und auf der Leydner Bibliothek allein ein halbes Dutzend der Commentare der Táíjé, nämlich die Buriní's, Ábdolganí'en-Nabolsí's, Mahmúd el Káschí's, Scherefeddín el-Kaifsarí's und Scheichol-Alwan's. Zur vorliegenden Ausgabe sind ausser den Handschriften der Hof-Bibliothek und der k. k. orientalischen Akademie noch die mit der letzten gleichlautende Handschrift der Leydner Bibliothek, dann der vom mütterlichen Enkel Ibn-ol-Fáridh's herausgegebene im Jahre 1257 d. H. (1841) zu Haleh lithographirte Diwan, und endlich die noch im Besitze des Uebersetzers sich befindende Handschrift des Commentars des Scheich Dáúd el-Kaifsarí benützt worden; aus der letzten, in Ta'lik geschriebenen, wurde der Text mit den Vocalen der Urschrift unmittelbar gesetzt, und in dem Satze nicht auf die Gleichheit der Zeilen gesehen, welche durch verlängerte Verbindungsstriche leicht herzustellen wäre, sondern die Befriedigung europäischen Auges durch die Schönheit der Schrift bezweckt. Es ward hierin nicht der Gebrauch orientalischer Handschriften, alle Zeilen in Gedichten gleich lang zu halten, wohl aber der europäische Kunstsinn, welcher auch in den grössten Musterwerken des Druckes die Verse nicht gleich auslaufen lässt, berücksichtigt; hingegen ward aber durch den besonderen Abdruck des Textes und der Uebersetzung dem wesentlichen Bedürfnisse des Morgenländers, seine Bücher von der Rechten zur Linken, und nicht von der Linken zur Rechten zu lesen, volle Rechnung getragen. Die Correctur hat Herr Dr. Walter F. A. Behrnauer, Amanaensis an der k. k. Hof-Bibliothek, besorgt.

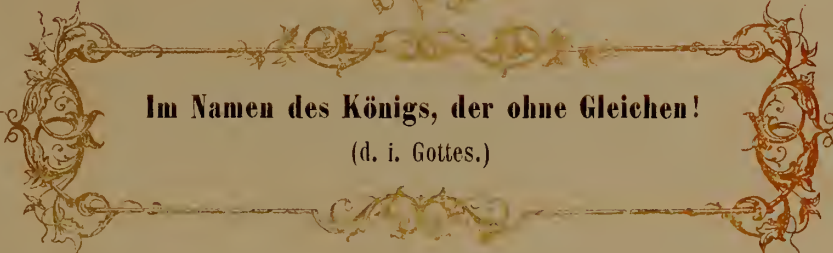




DIE TAJJIT

IBN-OL-FARIDH'S.

Dem Besitzer Glück und Heil!



Im Namen des Königs, der ohne Gleichen!

(d. i. Gottes.)

Mich trinkt mit Liebeswein des vollen Auges Hand, ¹⁾

1

Der Becher das Gesicht, das über Schönheit stand.

Gewissheit ward mir nun von ihres Tranks Entzücken,

Denn der Geheimnissrausch verräth sich in den Blicken.

Des Auges Apfel ist als Becher mir genug,

Und in dem Rausch genügt der Eigenschaften Zug. ²⁾

In Schenken ³⁾ brachte ich den Dank zur Zeit Genossen, ⁴⁾

Trotz der Berühmtheit blieb Geheimniss doch verschlossen.

Als Nüchternheit verging, ward der Genuss begehrt,

3

Erheiterung ward mir durch keine Furcht verwehrt.

1

Ich schloss ihr auf das Herz, mich störten Wächter nicht,
 Es dauerte die Lust, die Einsamkeit war Licht. ⁵⁾
 Ich sprach — die Leidenschaft war klar aus meinem Wesen
 Und aus der Sehnsucht Sprach' war nie Abwesenheit zu lesen —
 O schenk' mir einen Blick, eh' ich zu Grunde geh',
 Dass einen Blick der Huld der gnädigen ich seh'!
 Wenn nicht, so gib das Wort: du wirst nicht seh'n ⁶⁾ zur Kost,
 Das Anderen vor mir gewährte einen Trost.
 Die Trunkenheit bedarf Rückkehr zu nüchtern ⁷⁾ Sitten, 10
 Es saget Ihr mein Herz: nur Du hast mich zerschnitten.
 Von einer Ohnmacht Moses zur Besinnung kam,
 Erst als er zu der Reu, zur Buss die Zuflucht nahm.
 Wenn Berg' erführen das, was mir ward zugesprochen,
 So würde Sinai auch unverklärt ⁸⁾ zerbrochen.
 Die Thrän' schwätzt aus die Lust, der Brand des Herzens Weh',
 Denn dies die Uebel sind, woran zu Grund ich geh'.
 Die Sündfluth Noah's ist die Sündfluth meiner Thränen, ⁹⁾
 Das Feuer Abrahams der Brand von meinen Thränen. ¹⁰⁾
 An Thränen ich ertränk', wenn nicht der Seufzer wäre, 15
 Und der verbrennte mich, wenn nicht die Thräne wäre.
 Die Traurigkeit Jakubs, sie wurde mir zu Theil,
 Und was gelitten Job, ist meines Weh's ein Theil.
 Das Ende leider ist der Liebe Anbeginn,
 Denn diese fanget an mit Elend und Ruin;
 Und hört mein Ohr Beweis von meinen Weheklagen.
 Von Leiden und vom Weh, die meinen Körper schlagen,
 So kann ich meinen Schmerz den Schmerzen nur vergleichen
 Vereinzelt Kameels, wann andre rüstig weichen. ¹¹⁾
 Mein Schmerz liegt offen da, mein Weg ist Jedem klar, 20
 Was heimlich mich gekränkt, ist Allen offenbar.

Zu dem Vertrauten ward mein Nebenbuhler nun,
 Er schaut die Magerkeit, den Wandel und das Thun.
 Er schauet meines Leib's und meiner Seele Leiden,
 Wie er sie nie gesch'n durchs Unglück von den beiden;
 Er hört auch ohne Wort des Herzens tiefste Sorgen,
 Und mein Geheimniss bleibt ihm immer mehr verborgen,
 Er legt sein Ohr an's Herz wie Maulwurf, ¹²⁾ der vielhörig,
 Und weiss auch ohne Aug, was in demselben störig.
 Der Nebenbuhler gab alsdann dem Stamm die Kunde 25
 Von meinem äuss'ren Sein und meinem inn'ren Bunde,
 Dem Paar der Engeln gleich, das, wie geoffenbart, ¹³⁾
 Der Menschen Handlungen in seinem Buch bewahrt.
 Er wusste nicht zuvor, was in dem Inn'ren lag
 Für ein Geheimnisschatz, der dann erst kam an Tag,
 Als aufgehoben ward des Körpers dichter Schleier
 Und das Geheimste sich entwickelte erst freier.
 Es war ihm unbekannt, was ich im Herz bewahrte,
 Bis es mein Stöhnen und die Schwäche offenbarte.
 Die Krankheit, welche ich verborgen, kam zu Tage; 30
 Gar seltsam ist die Lust und wahrer Liebe Lage!
 Viel ärger ward berührt des Krankheitschadens Graus,
 Die Thränen plauderten der Seele Sagen aus,
 Weil er Verderben sinnt, weil er den Ort nun weiss,
 An dem verborgen war die Liebe, die so heiss.
 Wenn schwebend in der Mitt' von Sehnsucht und Genuss, ¹⁴⁾
 Durch diese oder den zu Grund ich gehen muss,
 Und wenn im Vorhaus ¹⁵⁾ mir zurückgabst meine Seele.
 Glaub' nicht, dass fern von dir ich Haus der Freunde wähle.
 Das Aeussere verräth die inn're Leidenschaft, 35
 Zu künden Unteres geht über meine Kraft, ¹⁶⁾

Ich schwieg aus Schwäche, die mich viel zu sprechen hindert,
 Denn spräche ich, es wär' mein Gram um viel vermindert.
 Die Heilung bringt den Tod, den sonst sie abwehrt,
 Es wird durch Sehnsuchtsdurst des Fiebers Durst vermehrt.
 Das Kleid des Zustands ward schon längstens abgenützt,
 Die Lust kann nicht aus Lust vernichtet sprechen itzt. ¹⁷⁾
 Wenn die Besuchenden des Schicksals Tafel läsen,
 Wenn sie ergründeten der heissen Liebe Wesen,
 So sähen sie an mir nur den zerfall'nen Geist, 40
 Der zwischen dem Ruin des todten Leibes kreist,
 Seit ich verfallen irr', bild' ich den Leib mir ein, ¹⁸⁾
 Ich kann begreifen nicht, dass ich soll wirklich sein.
 Es liefert den Beweis mein trauriger Zustand,
 Dass vor dem Leibe längst mein irrer Geist bestand. ¹⁹⁾
 Ich sprach von Liebe, nicht dadurch Dich zu langweilen.
 Aus Angst nur, um dadurch den Kummer zu zertheilen:
 Den Feinden ziemt es wohl zu zeigen starren Sinn,
 Die Schwäche ist allein für Liebende Gewinn.
 Die Klage hindert mich, dass ich geduldig sei, 45
 Und wenn ich klag', so klag' ich doch nicht Feinden frei.
 Zu loben ist an mir als Liebendem Geduld;
 Doch wäre sie bei Dir nur tadelnswerthe Schuld,
 Was Du an Gram mir gibst, zähl' ich zu den Geschenken.
 An Lösung unsres Bunds ist nimmer zu gedenken. ²⁰⁾
 Was mir auch widerfährt von Dir an Qual und Plagen.
 Ich werde danken Dir statt je mich zu beklagen,
 Und wenn die Qualen auch die Gnaden übersteigen,
 So werd' ich dankbar mich für Deine Lieb' erzeigen.
 Was mir von Dir zukömmt an Unglück und an Peinen, 50
 Wird statt Verzweifelung als Kleid der Huld erscheinen.

Was Gutes ich erfuhr, ward mir von Ewigkeit,
 Das Böse ist ein Werk des Sklaven in der Zeit. ²¹⁾
 Wer drob mich tadelt, will zum Irrthum mich verleiten.
 Und nur aus Eifersucht mir falschen Pfad bereiten. ²²⁾
 Schmäht dieser mich vielleicht nur aus Behutsamkeit,
 Wie einst im Paradies Iblis geschmäht aus Neid?
 Es kann mich wenden doch von Deinem Pfad nicht ab,
 Wie sehr er mich versucht und Böses mir eingab:
 Ich habe keine Kraft die Unbild zu ertragen, 55
 Ich kann dafür nur Lob und Dank der Liebe sagen.
 Doch Deine Schönheit gab mir Stärke zu erdulden
 Was Du aufladest mir ohn' eigenes Verschulden.
 Ich sah die Schönheit nur, mit der Du bist geschmückt.
 Vollkommenheit, die mich vor anderen entzückt;
 Du überliessest mich dem Unglück und dem Druck. ²³⁾
 Doch dieses ward für mich der allerschönste Schmuck.
 Wer aber Schönheit nur der sinnlichen nachjagt, ²⁴⁾
 Der hat schon dem Genuss, dem köstlichsten entsagt.
 Durch Liebe lernet ²⁵⁾ die Seel', es sei kein Ungemach, 60
 Wann heisser Leidenschaft die Trennung folget nach.
 Durch Freundschaft ²⁶⁾ ward noch nie dem Geist die Ruh gegeben,
 Und durch die Freundlichkeit ²⁷⁾ ein stilles reines Leben.
 Wo wär' für Liebende die stille Ruh, Hei! Hei!
 Und Eden wird erreicht durch Mühen mancherlei. ²⁸⁾
 Wird freie Seele auch mit jedem Trost verköstet,
 So wird sie nimmer doch nach ihrem Wunsch getröstet.
 Und wird sie auch entfernt durch Trennung und durch Flucht.
 So bleibet sie doch treu dem Ziel, das sie gesucht.
 Mein Ritus ist es nicht, zu gehen hier davon, ²⁹⁾ 65
 Verläugnen würde ich dadurch Religion.

Wenn anderer Gedank' als Du mir wäre werth,
 So wäre ich dadurch abtrünnig schon erklärt.
 Denn mir ist dies Befehl: thu' was Du willst mit mir,
 Denn ich verlange nur nach Dir und Nichts von Dir.
 Der letzte Schwur ist der: bei unserer festen Liebe!
 Nichts mischet und Nichts trübt die gegenseit'gen Triebe.
 Ich schwor hei unsrem Bund, ich kann es nie erklären,
 Wie in dem Kleid des Thons der Geist sich kann verklären.
 Beim ewigen Vertrag, ³⁰⁾ der nimmer wird verwandelt, 70
 Beim Bund dem späteren, ³¹⁾ darnach der Gläub'ge handelt,
 Beim Aufgang Deines Lichts, das Fröhlichkeit verkündet
 Und wie der Vollmond nicht am Monatsend verschwindet;
 Bei der Vollkommenheit, der Schönheit, die vollendet, ³²⁾
 An welche sich der Mensch um Hilf' und Beistand wendet.
 Erhabenheit und Schönheit sind in dir verschwommen.
 Und beide sind (ich schwör's) in deiner Huld vollkommen.
 Erhabenheit zeigt sich in Peinen und im Schelten,
 Der Schönheit und der Huld gehorehen beide Welten,
 Der Schönheit Sklav' ist die Vernunft ³³⁾ nur Dir zu Ehren, 75
 Sie leitet zur Begier, die Du nicht kannst gewähren,
 Und hinter Deinem Reiz steht der Genuss bereit.
 Den nie erfassen kann das Aug' der Wachsamkeit.
 (Ich schwör's) Du bist mein Wunsch, das Ziel der Laufbahn langen,
 Nur Du bist meine Wahl, mein äusserstes Verlangen!
 Schamlosigkeit wird mir zur ersten heil'gen Pflicht,
 Nur Sunna ist's, wenn sich das Volk mir nahet nicht.
 Die Meinigen sind nicht die mein nicht gut gedenken.
 Und die gut heissen nur, dass Andere mich kränken.
 Die Meinigen sind die, so theilen meine Liebe, 80
 Zufrieden mit der Schand', gutheissend meine Triebe.

Es zürne wer da will, wenn Du mit mir zufrieden,
 Was kümmert's mich, wenn mir der Edlen Lob beschieden?
 Anbeter ³⁴⁾ gibt es, die in Dir nur Schönes lieben, ³⁵⁾
 Ich Eigenschaften auch, die nur mein Herz betrüben.
 Erstaunet war ich nicht, bis Deine Lieb' ich wählte,
 Weh dem Erstaunen, das nur Dir allein nicht gälte! ³⁶⁾
 Sie sprach zu mir: du hast dir Andere erwählt,
 Als Blinder hast den Weg, den offenen verfehlt,
 Verführt hat dich zu dem, was du gesagt, die Lüge, 85
 Die Selbstbeschönigung, damit sie dich betrüge,
 Du hast gezeigt nach dem, was dir so sehr vonnöthen,
 Doch die Begierde hat die Schranken übertreten.
 Wie kannst entgegnen du die schönste, reinste Liebe
 Mit der Anforderung des schändlichsten der Triebe?
 Hat Blinder ³⁷⁾ je zu schau'n das Reiterlein Verlangen?
 Er denkt nicht daran; du bist in Ruh befangen.
 Du wolltest einen Ort, dess du nicht werth, betreten
 Auf einem Fuss, mit dem du Vieles übertreten.
 Du strecktest aus die Hand nach einem grossen Glücke, 90
 Wie viele wurden schon desshalb zerhaut in Stücke! ³⁸⁾
 Du kamst zum Hause, das von rückwärts nicht steht offen, ³⁹⁾
 Dess Eingang dem, der klopft wie du, nicht ist zu hoffen.
 Du schmücktest dein Gekos' mit Flitterstaate aus, ⁴⁰⁾
 Verlangend nach der Ehr', die nicht für dich zu Haus.
 Du kamest, wie's dich ziemt, mit weissem Angesicht,
 Zu werben um die Braut, die dir bestimmt nicht.
 Und wärst du niedriger als Punkt, der unterm B, ⁴¹⁾
 Ich würd' erhöhen dich zu nie geträumter Höh';
 Du siehst, dass du nicht siehst, was du gehofft zumal, 95
 Dass das, was du gezählt, ist ohne Mass und Zahl.

Gerade ist mein Pfad für die geleitet sind,
 Dich aber macht Begier nicht nur gemein, auch blind.
 Zeit ist's, zu zeigen dir wie sinnlich deine Triebe,
 Und wie durch die Begier verhinderst meine Liebe.
 Du bist Genoss der Lieb' allein in deinem Kreise,
 Was brauch ⁴²⁾ ich dir davon zu geben erst Beweise,
 Du liebst mich nicht, bis du in mir bist nicht verschwunden.
 Genügst mir nicht, bis ich in dir mich nicht gefunden.
 Gib die Behauptung auf, dass du mich liebst von Herzen, 100
 Such' andres Herz und lass die Lüge dir verschmerzen!
 Genuss, den höchsten, wirst, hei! hei! ⁴³⁾ du nicht erwerben,
 Wenn du aufrichtig bist, haha! ⁴⁴⁾ so musst du sterben,
 Wenn, Liebchen, ⁴⁵⁾ du nicht stirbst, so stirbst du nach Verlauf'. ⁴⁶⁾
 Wenn du nicht stirbst aus Lieb', so gib das Lieben auf!
 Ich sprach: mein Geist ist Dein, nimm selben in Empfang,
 Was wäre denn nicht Dein, was mein ist von Belang!
 Den Tod aus Liebe ich fürwahr nicht fürcht' und scheue,
 Ich suche meinen Ruhm in der Natur der Treue; ⁴⁷⁾
 Ich wäre stolz, spräch' man: er ist aus Lieb' gegangen, 103
 Der Tod aus Liebe ⁴⁸⁾ ist mein einziges Verlangen.
 Auch ohne den Genuss sei mir das Sterben werth,
 Wenn meine Liebe sich für Dich dadurch bewährt.
 Gehör' ich Dir nicht an, so setz' ich Ruhm darein,
 Nur im Verdacht, dass ich Dein Liebender, zu sein.
 Und wenn in dem Verdacht der Tod mich überfiele,
 Mit Freuden eilte ich als Märtyrer zum Ziele.
 Und wenn vergossnes Blut man Märtyrerthum nicht heisst.
 So ist es mir genug, dass Du darum nur weisst.
 Mein Geist, der niedrige, kann sich zu Dir nicht schwingen, 110
 Entfernt im schlechten Kleid ⁴⁹⁾ nicht bis zu Dir vordringen.

Die Drohung mit dem Tod, sie machet mich nicht zittern,
 Sie mag die Anderen mit Furcht und Graus erschüttern.
 Du weichst vom Weg nicht ab, wenn du mich opferst hin,
 Denn mein vergossnes Blut ist Gunst nur und Gewinn. ⁵⁰⁾

Wenn mir der Tod, den du verheissen, widerfährt,
 So wird erhöht nur mein Preis und inn'rer Werth.
 Ich fordere heraus den längst beschloss'nen Tod,
 In dem, was du bestimmt, thut der Verschub nicht Noth;
 Denn droh'n ist Wohlthat nur, die immer mir erfleht, ⁵¹⁾

115

Wenn ohn' Entfernung nur, was du versprachst, besteht.
 Ich hoff' was Andre scheu'n, und bin dadurch beglückt,
 Weil mich freiwill'ger Tod zur Geisterwelt entrückt. ⁵²⁾ –
 Ich schwör's, ich opfre mich der Liebsten auf dem Pfade
 Des Rechts, den Andere betreten ohne Gnade.

Wie viel Erschlag'ne sind in jedem Volk und Stamme, ⁵³⁾
 Sie starben, ohne dass ein Blick nur ward der Flamme.
 Wie Viele starben nicht der Menschen schon aus Liebe,
 Und blicktest Du sie an, das Leben Keinem bliebe.

Wenn Sie vergossnes Blut für recht und billig hält,
 Erreiche ich den Ruhm, den höchsten in der Welt. ⁵⁴⁾

120

Ich schwör's, geh' ich zu Grund, so ist's für mich Gewinn,
 Geheilet werde ich durch inneren Ruin: ⁵⁵⁾

Erniedrigt wurde ich im Stamm', bis dass mir klar,
 Dass über meine Kraft die kleinste Forderung war.
 Die Demuth war nur Schwäch', sie hielten mich nicht werth,
 Dass solche Schwäche sei durch ihren Dienst geehrt. ⁵⁶⁾

Nach meinem Stolz sank ich vom Gipfel höchster Gnadè. ⁵⁷⁾
 Allmählig ⁵⁸⁾ nieder zu dem untersten der Grade.

Kein Nachbar schützet mich, mir öffnet sich kein Thor,
 Und meinem Eifer steht kein Ehrenplatz bevor.

123

Als wär' ⁵⁹⁾ ich nicht geschätzt, als wär' ich nur verachtet,
 So wenn im Ueberfluss, so wenn bin ich verschmachtet.
 Sagt man: wen liebtest du, und nenne ich Sie klar,
 Sagt man: Metonymie! ⁶⁰⁾ er träumet, ist ein Narr! ⁶¹⁾
 Es würde ohne Schmach die Liebe mir nicht schmecken, ⁶²⁾
 Und ohne Liebe sich die Ehr' vor mir verstecken.
 Der Irrsinn ist mein Schnuck, den die Natur verschmäht,
 Und meine Ehre in Erniedrigung besteht. ⁶³⁾
 Als nicht zugegen war als Wächter ⁶⁴⁾ der Verstand, ⁶⁵⁾ 130
 Die Liebe ihren Wunsch in dem Geheimniss fand.
 Ich hüte mich davor Geheimniss zu erwähnen,
 Desselben Ausdruck liegt im Worte meiner Thränen. ⁶⁶⁾
 Begierde und Vernunft beirren sich sofort,
 Die Lüge, die geheim, sie ist ein wahres Wort,
 Nachdem der Phantasie ⁶⁷⁾ verheimlicht ich die Sorgen,
 Bemüht' ich mich, dass die Gedanken sein verborgen.
 Ich übertrieb die Sorg' Geheimniss zu bewahren,
 So dass ich es vergass (inmitten der Gefahren):
 Und wenn des Wunsches Frucht zu pflanzen ist nicht leicht, 135
 Weiss Gott, dass die Begier mit Müh' den Wunsch erreicht.
 Die süsseste Beruhigung der Lieb' ist die
 Von Ihr ⁶⁸⁾ gewollte und alsdann vergess'ne Müh.
 Sie steht bewachend seharf Eingebungen des Inn'ren, ⁶⁹⁾
 So die Begier an Lust, der ich entsagt, ⁷⁰⁾ erinnern.
 Wenn auch gefahrlos, fährt Begierde durch die Glieder,
 Schlag' ich aus Ehrfurcht schon und Scheu die Augen nieder. ⁷¹⁾
 Ich wende ab, wenn er auch flieget hoch, den Blick,
 Die ausgestreckte Hand, ich ziehe sie zurück. ⁷²⁾
 Nach ihr strebt jedes Glied mit brennendem Verlangen, 140
 Doch Würde scheuet es zurück mit Furcht und Bangen. ⁷³⁾

Wenn ich durch Mund und Ohr Ihr falle nur zu Last,
 Sie mit Barmherzigkeit mein ganzes Thun umfasst, ⁷⁴⁾
 Wenn nicht von Ihr allein das Lob die Zunge spricht,
 So höret andres Lob das Ohr, das taube, nicht.
 Und führt mein Ohr ein Wort in's Herzensheiligthum,
 Dem es gehorehet nicht, so bleibt die Zunge stumm. ⁷⁵⁾
 Ich bin durch ihre Lieb' von Eifersucht verzehrt,
 Doch läugn' ich Eifersucht, erkennend meinen Werth.
 Die Freude saugt mein Geist in aller Eile ein, 143
 Es bildet sich Begier die Wunscherfüllung ein.
 Wenn Sie auch fern dem Aug', so sieht Sie doch mein Ohr,
 Wenn Wachendem ⁷⁶⁾ man hält zur Schmach die Liebe vor.
 Wetteifernd mit dem Ohr, gönnt diesen nicht das Auge,
 Dass es zu Grunde geh' durch Liebetadels Lauge.
 Die Wahrheit geht voran, die Menschen folgen mir,
 Wohin ich wende mich, so wend' ich mich zu Ihr.
 Sie stehet als Imám vor mir bei dem Gebet,
 Mein Herz bezeuget, dass darin Sie vorne steht:
 Kein Wunder, wenn dein Herz Sie wünschet als Imám. 150
 Da es zur Kibla sich die Einzige nur nahm.
 Wenn nach den Seiten sechs ⁷⁷⁾ sich auch die Augen richten,
 Erfüll' ich nur in Ihr des Hadsch, der Omret Pflichten. ⁷⁸⁾
 Ich bete nur zu Ihr auf der geweihten Stäte, ⁷⁹⁾
 Ich selbst der Gegenstand von ihrem Wunschgebete. ⁸⁰⁾
 Wir finden, Beide Eins, die ew'ge Wahrheit wieder,
 So oft wir in den Staub uns betend werfen nieder.
 Für anderes Gebet hab' ich nicht Lust und Neigung,
 Und kenn' nur diesen Zweck bei jeder Niederbeugung.
 Wie vieler Bruderschaft ⁸¹⁾ zerriss ich schon den Flor, 155
 Und aufgelöset ward, was mich verband zuvor.

Die Liebe wurde mir geschenkt von Ewigkeit, ⁸²⁾
 Am Tage des Vertrags ⁸³⁾ vor dem Beginn der Zeit.
 Die Liebe kam mir nicht durch's Ohr, nicht durch den Blick,
 Nicht durch Erwerb und durch natürliches Geschick.
 Mir ward vor meinem Sein die Liebe zugeschworen,
 Und trunken war ich schon eh' als ich noch geboren.
 Begier vernichtete, was noch nicht ward erfunden, ⁸⁴⁾
 Und Eigenschaften all sie waren schon verschwunden.
 Ich fand das, was ich traf im Hingeh'n und zurück, 160
 Nach Ihrem Willen ward bestimm't mein Geschick. ⁸⁵⁾
 Es traten dann hervor die Eigenschaften freier,
 Die eh' verborgen nur gewesen unter'm Schleier.
 Es wurde die Begier zur Antwort nun gezwungen,
 Die Kenntniss hatte sie sich von dem Herrn errungen. ⁸⁶⁾
 Die Seele war verwirrt, es war ihr unbekannt, ⁸⁷⁾
 Dass in dem Dasein ⁸⁸⁾ sie der Dinge Wissen fand ⁸⁹⁾.
 Ich sah im Einzelnen, ⁹⁰⁾ was ich eh' überschaut.
 Das Ganze ⁹¹⁾ ward mir nun im Einzelnen vertraut.
 Einheit der Liebe ist in unsrer Einigkeit, 163
 Die bei den Liebenden gehört zur Seltenheit.
 Verläumder ist bemüht uns Beide zu verschwärzen, ⁹²⁾
 Er sagt Ihr mit dem Rath (den ich Ihr geb' von Herzen):
 Ernähret nur den Dank, entfernt gehäss'ge Triebe,
 Und macht mir zum Geschenk Aufrichtigkeit der Liebe!
 Ich rechnete auf Sie und nahte mit Begier,
 Doch ich beehrte Nichts, als mich zu nähern Ihr.
 Ich opferte Ihr auf in Eil das andre Leben,
 Vielleicht, dass mir hierdurch Erhörung wird gegeben.
 Bald geh' ich auf den Wunsch, der mich zu Dir hinreisst, 170
 Ich wollte nicht, dass Du als Schaf ⁹³⁾ mein Reitthier seist.

Ich nahte mich als arm, doch ohne Uebermuth,
 Ich warf von mir hinweg die Armuth und das Gut;
 Dass Beides ich wegwarf, kann als Verdienst mir gelten. ⁹⁴⁾
 Ich opferte auch dies dir auf wie beide Welten,
 Dass dieses auch Verdienst, dies leuchtete mir ein, ⁹⁵⁾
 Doch wollt' ich and'res nicht als: das bei Ihr zu sein. ⁹⁶⁾
 Ich kam durch Sie zum Ziel, davon ist der Beweis ⁹⁷⁾
 Vermittler, der den Weg doch ohne Sie nicht weiss.
 Lass freien Willen Ihr, o Freund! dass Sie befehle, 175
 Ergib in selben dich mit Ruhe in der Seele.
 Sei frei von deiner Lust, schweb' über nied'rem Raum,
 Dann wirst du wurzeln fest und sprossen wie ein Baum.
 Sei gleich und nah und rein, so wirst erhöret du,
 Du kehrst von Ihr zu Ihr, und bleibest dann in Ruh. ⁹⁸⁾
 Kehr' schnell zurück, gehorch', hüt' dich zu sagen heut:
 Ich gürtete morgen mich, um aufzustehn zum Streit.
 Sei wie die Zeit ein Schwert, ⁹⁹⁾ nimm das Vielleicht in Acht,
 Vielleicht hat in Gefahr gar Manchen schon gebracht.
 Um zu gefallen Ihr steh' auf, streb' nicht nach Freude, 180
 In Schwäch' verharre nicht, die führet nur zum Leide,
 Verfolge deinen Pfad, steh' auf. wenn auch zertreten,
 Entreiss der Trägheit dich, um dich gesund zu retten.
 Tritt vor, der du so lang' dich Gegnern zugewendet,
 Befrei' vom Bande dich, das im Verderben endet.
 Schneid' wie ein scharfes Schwert mit festem Vorsatz ein,
 So wird Begierde dir gehorsam, willig sein. ¹⁰⁰⁾
 O nah' dich Ihr, und wärst du selbstens bankerot,
 Nimm an den guten Rath, er hilft dir aus der Noth.
 Nicht naht sich Ihr wer reich durch Streben und Bemühen, 185
 Sie wird den Armen nicht, das Schwier'ge nicht fliehen.

So geht es denen, die nur ihrer Lust zu willen,
 Und denen, die getreu Versprochenes erfüllen. ¹⁰¹⁾
 Der Wind der Liebe stürmt vorbei den reichen Mann,
 Jedoch den Armen weht derselbe fächelnd an. ¹⁰²⁾
 Das Loos des Reichen ist, dass er ein Opfer fällt, ¹⁰³⁾
 Und doch erreicht nicht das, was ihm wohlgefällt.
 Aufrichtig sei mit Ihr die Armuth zu ersetzen,
 An der als gutem Werk du stolz dich pflegst zu letzen, ¹⁰⁴⁾
 Entsage dem Geschwätz und Forderungen, leeren, 190
 Die ungerechter Weis' Gehör von dir begehren!
 Die Zunge, die zu sein beredteste ¹⁰⁵⁾ sich dünkt,
 Erlahmt im Ausdruck dess, was in dem Inn'ren blinkt.
 Du fussest auf den Sinn, den Sie ¹⁰⁶⁾ dir will nicht zeigen,
 Bist in dem Worte fremd, d'rum wolle lieber schweigen!
 Im Schweigen ist die Ruh, im Schweigen liegt die Würde: ¹⁰⁷⁾
 Das, wenn absichtlich, ¹⁰⁸⁾ nur dem Diener schaden würde, ¹⁰⁹⁾
 Sieh an, hör' an, behalt, und sprich das was vertraulich,
 Nur die Versammlung ¹¹⁰⁾ kennt die Strasse, so beschaulich. ¹¹¹⁾
 Du folge dem nicht naeh, der seine Lust nur ziert, 195
 Bis sie zur herrschenden und zur Gebiet'rin wird
 Lass was der Freundin feind. wie die Begier die wilde,
 Du flüchte dich vor der zum festesten der Schilde!
 Sie war längst tadelnswerth, empört, wann ich gehorehte,
 Gehorsam nur, wann ich nicht dem Gebote horehte,
 Ich rief sie vor, es schien der Tod mir minder schwer,
 Als zu ermüden sie mit des Gehorsams Lehr'.
 Als sie zurückgekehrt, sie alle Lasten trug,
 Und als sie milder ward, sie wenig naeh mir frug.
 Ich plagte sie als Bürg', dass sie aufstehen werde, 200
 Bis dass ich sie bezwang durch Plagen und Beschwerde. ¹¹²⁾

Ich nahm ihr den Geschmack, indem ich sie entfernt
 Von der Gewohnheit so, dass Ruhe sie gelernt.

Kein Schrecken, welchen ich nicht auferleget ihr,
 Dies kann bezeugen die unlautere Begier,
 Und jede Stäte, wo im Pfad' ich stand, bestätigt,
 Dass im Gehorsam ich als Sklave mich bethätigt. ¹¹³⁾

Ich liebte sie zuvor nach meinem eignen Willen;
 Seit aber ich bereit, nur ihren zu erfüllen,
 Bin ihr Geliebter ich, der Liebste ihrer Seele. 205

Vorbei ist's mit dem Wort, dass meine Lust ich wähle.
 Ich trat aus mir heraus und kann nicht wiederkehren,
 Nicht meines Gleichem gilt das Wort vom Wiederkehren,
 Seit Sie aus mir heraus, bleibt einzeln die Begier,
 Mir kann es ziemen nicht noch umzugeh'n mit Ihr;
 Seit sie von mir getrennt, so fällt mir nimmer hart
 Beschreibung von der Allgeliebten Gegenwart.

Auf diese Art beginn' ich Eins mit Ihr zu werden,
 End' in Erniedrigung des Hohen auf der Erden.

Verkläret ward die Lieb' durch meines Auges Blick, 210
 Und jeder Spiegel strahlt mein eig'nes Schan'n zurück.
 Sie rief zum Zeugen auf des Inn'ren Wesenheit,

Die sich verkläret hat im Glanz der Einsamkeit.
 Mein Körper ging zu Grund in dieser Eigenschaft,
 Ich trennte mich von ihm, nur Sie hat Lebenskraft.

Ich hielt mich fest an dem Ruin von meinen Zeugen, ¹¹⁴⁾
 Dies kann die Nüchternheit nach meinem Rausch bezeugen,
 Die Nüchternheit, die mich nach Trunkenheit entzückt,
 Ist nur mein Sein, das sich durch die Verklärung schmückt.

Wenn du mich nicht beschreibst als Zwei, ist Sie die Eine, 215
 Beschreibst du Ihr Bild als Eins, so ist's das Meine.

Wann Sie mich fordert auf, gehorch' ich dem Befehl,
 Wann Sie mich ruft, sag' ich: was stehet zu Befehl?
 Und wann Sie spricht, so horch' ich auf ihr Wort,
 Und sage Ihre Sag' Ihr nach in Einem fort.
 Wir sprechen Du auf Du, ich bin dadurch erhöht
 Weit über andre Schaar, die ferne von Ihr steht. ¹¹⁵⁾
 Wenn die Vernunft verbeut in Zweien Eins zu sehn,
 Und denen dies nicht klar, die mir entfernet stehn,
 So kläre ich dir auf, was dies Geheimniß war, 220
 Ausdruck verborgener, er wird dir offenbar,
 Und ich enthülle dir, was ausser Raum und Zeit,
 Dem das Gehör, das Schau'n, Erklärung nicht verleiht.
 Ich setze den Beweis durch Sprüch' in volle Klarheit,
 Durch Sätze, welche wahr: Ich stütze mich auf Wahrheit.
 Ein Weib vom Schlag gerührt, gibt dir durch ihren Mund,
 Als von dem Dschinn berührt, sich als Prophetin kund.
 Sie redet zeugenlos und stellet her Beweis,
 Dass ohne Zeuge sie doch wahr zu sprechen weiss.
 Die Wissenschaft erklärt, dass dies seltsam, doch wahr, 223
 Dass das, was ausser ihr, doch ihrem Sinne klar.
 Bist Abends du nur Eins, so wirst dies Morgens sein,
 Annäherung zu Gott gibt Wahrheit nur allein.
 Suchst Andres als Ihn, so ist es Dienst der Götzen,
 Im Irrthum wirst Begier du Ihm zur Seite setzen.
 Wer von dem Liebchen sich in Lieb' vermag zu trennen,
 Wird durch Abgöttereï nur dessen Fleisch verbrennen. ¹¹⁶⁾
 Es schändet deinen Stand ¹¹⁷⁾ der feste Vorsatz nur,
 Dass du auslöschen willst befestigte Natur.
 So lang der Schleier nicht gelüftet war in Freiheit, 230
 Vermochte sich von dir zu trennen nicht die Zweiheit.

Des Abends leg' ich mich, vereint in Wesenheit,
 Des Morgens steh' ich auf, zerstreut durch Wirklichkeit, ¹¹⁸⁾
 Nur durch die Gegenwart wird die Vernunft zerstreut,
 Wahnsinn versammelt nur durch die Abwesenheit. ¹¹⁹⁾
 Ich halt' ¹²⁰⁾ die Nüchternheit für einen niedren Lauf,
 Und schwinge mich von dir zum Himmelslotos ¹²¹⁾ auf.
 Und als der Schleier ward verklärend aufgerollt,
 Da ward vom Aug' dem Aug' Erfrischung erst gezollt.
 Werd' ich ernüchtert, so genügt mir Nüchternheit. 235
 Versammelt bin ich erst, wenn zweitesmal zerstreut.
 Bekämpfend dich in dir, von dir gelangest du
 In dem, was über ¹²²⁾ dir, zur wahren Himmelsruh'.
 Nachdem ich so gekämpft, sah ich den blut'gen Zeugen,
 Den Liebenden, der mich als Muster konnte zeigen.
 Ich stand nicht still am Berg, ¹²³⁾ ich schritt zur Ka'ba fort.
 Von mir kam das Gebet an den Verbeugungsort.
 Sei eingebildet nicht auf deiner Schönheit Glanz,
 Und auf die Ehren, die besteh'n im Kleide ganz.
 Den Secten-Irrthum lass', das End' ist doch Verein, 240
 Der Secten Leitungszweck wird nur die Einheit sein.
 Lass freien Lauf dem Sinn für das, was ewig schön,
 Bleib nicht gebunden bei dem falschen Schmucke steh'n.
 Des Liebenswürdig'gen Reiz nur aus der Schönheit stammt.
 Der eignen nicht, aus der die ausgelieh'ne flammt.
 Es liebten Koseir, Medschnún und früher Kais,
 Die 'AĀfet, Leila und die Lobna glühend heiss. ¹²⁴⁾
 Die Liebe Jedes war an Eigenschaft gebunden,
 An ewige, die er im Liebchen nur gefunden.
 Was war dies anders als der Schönheit Ideal, 245
 Das ihnen sich verklärt in ihrem Liebesstrahl,

Der wie der Sonne Strahl, eh' vom Gewölk verhüllt.
 Nun in dem Glas verklärt verschied'ne Farben spielt.
 Das erstemal erschien der wahren Liebe Kraft
 In Adam und in Eva durch die Muttersehaft.
 Er liebte sie, durch sie um Vater erst zu werden.
 Durch die Gemahlschaft kam das Kinderthum auf Erden;
 Sie fanden sich, weil sich das Aeussere gefiel,
 Durch Liebe, nicht durch Hass, gelangten sie zum Ziel.
 So hat die Liebe sich versteckt und offenbart. 230
 Seitdem, zu aller Zeit nach der Aeonen ¹²⁵⁾ Art
 Ersehien den Liebenden in maneherlei Gestalten,
 In seltener Figur und Weisen mannigfaltigen:
 Als Lobna, 'AĀet, itzt in Gluth der liebesheissen,
 Ein andermal ward sie BoseinĀ geheissen.
 All' Andre mussten Ihr an Reiz und Anmuth weichen.
 Und nirgends anders fand Sie eine ihres Gleichen.
 Durch die Vollkommenheit von Ihrer Schönheit wird
 In Anderen mit Ihr Einswerdung ausgeziert.
 Und so erscheint Sie mir in jedem Liebespaar. 233
 In allen Liebenden, in Schönen wunderbar. ¹²⁶⁾
 Mit ihnen bin ich eins, der Liebende der ächte,
 Wiewohl sie mir voraus durch längst vergang'ne Nächte.
 Sie sind kein andres Volk, nicht anderer Natur,
 In ihnen war ich nur in anderer Figur.
 So war ich einmal Kais, ein andermal D'sehemĀl,
 Bald war die 'AĀet, ¹²⁷⁾ bald BoseinĀ ¹²⁸⁾ mein Ziel. ¹²⁹⁾
 Bald war ich offenbar und bald war ich versteckt,
 Seltsam war ich enthüllt und seltsam auch bedeckt.
 Es waren die und die, ¹³⁰⁾ nicht Wahn ¹³¹⁾ in dem Gemüthe, 260
 Sie waren Wirklichkeit in voller Schönheit Blüthe.

Ein jeder Held ¹³²⁾ war ich und die Geliebte Sie.
 Die Namen sind nur Kleid, das mich getäuschet nie.
 Durch diese Namen ward nur ich allein benannt,
 Die Liebe, die versteckt, ward so der Welt bekannt.
 So bin ich immer Eins mit Ihr, dem Schatz gewesen.
 Mein Wesen liebte ich in der Geliebten Wesen.
 So gibt es in dem Reich nicht andren Herrn als mich.
 Mein Mitmir ist, was sich vereint mit Ihrem Ich. ¹³³⁾
 Ich huld'ge ¹³⁴⁾ nicht aus Furcht vor Anderen, fürwahr! 265
 Und auch aus Hoffnung nicht, weil andren Gut ich harr';
 Nicht aus Erwartung, dass erniedriget ich werde,
 Aus Hoffnung nicht, dass ich beglückt (auf dieser Erde).
 Ich opfere mich auf um abzuwenden ¹³⁵⁾ bloss
 Von Männern, heiligen, den Spott, den Hieb, den Stoss.
 Desshalb bin ich zurückgekehrt aus Frömmigkeit
 Zu dem gewohnten Dienst, bin willig und bereit, ¹³⁶⁾
 Von dem Ruin zurück zur ew'gen Frömmigkeit.
 Von Ausgelassenheit zurück zur Eingezogenheit.
 Ich fastete ¹³⁷⁾ den Tag, dafür belohnt zu sein, 270
 Ich betete ¹³⁸⁾ die Nacht, um zu entflieh'n der Pein.
 Ich baute an die Zeit mit meinem Stossgebet, ¹³⁹⁾
 Ich schwieg und fastete aus Würd' ¹⁴⁰⁾ und Majestät.
 Ich floh das Vaterland, schnitt mit den Brüdern ab.
 Erwählte Einsamkeit im Leben mir zum Grab.
 Gedanken spann ich aus erlaubte, Tag und Nacht.
 Und um zu stärken mich auf Nahrung nur bedacht. ¹⁴¹⁾
 Ich fand den Unterhalt in der Genügsamkeit.
 So folgte Lust der Welt mir willig und bereit.
 Die Seele reinigt sich durch die Enthaltbarkeit. 275
 So ward enthüllet, was verborgen mir die Zeit.

Ich zog mich von der Welt in Einsamkeit zurück,
 Erhörung des Gebets war meiner Andacht ¹⁴²⁾ Glück;
 Bis aufzugeh'n in Ihr (in Gott) war mein Verlangen,
 Gott sei dafür, dass ich in Ihr sei aufgegangen.
 Mit dem Geheimniss will ich dich nicht überlisten, ¹⁴³⁾
 Umnöthliches soll nicht in deinen Sinn einnisten.
 Wie wäre das! wie könnt' ich denn in Gottes Namen
 In Deinen Sinn einstreu'n des nied'ren Irrthums Samen?
 Merk auf! erschien denn nicht Prophetem Anfangs nur 280
 Der Offenbarung Bot' in menschlicher Figur? ¹⁴⁴⁾
 Nur deshalb Gabriel daher als Dihjet kam,
 Ein Mensch, weil die Gestalt vom Menschen er annahm?
 In seiner Wissenschaft erkannte er in Klarheit
 Vom Gegenwärtigen die reine laute Wahrheit.
 Er sah den Engel, der die Botschaft ihm gebracht.
 Er sah den Mann, ¹⁴⁵⁾ den zum Genossen er gemacht.
 Wenn diese Doppelsicht gehörig willst bedenken,
 Wirst der Vergötterung du nimmer Glauben schenken.
 Zu läugnen ist es nicht, es stehet im Koran, 285
 Die Sunna und die Schrift, ¹⁴⁶⁾ ich halte mich daran.
 Ich gab der Wissenschaft enthüllt' Geheimniss dir,
 Betritt den rechten Pfad, in Allem folge mir.
 Hier ist der volle Quell, der reich zum Trunke fliesst,
 Gib Wasserspieg'lung auf, die nur im Thal, das wüst, ¹⁴⁷⁾
 Gewahr das Meer, worin sie untertauchten dich.
 Die Ersten ¹⁴⁸⁾ standen am Gestad', sie scheuten sich. ¹⁴⁹⁾
 Der Koranvers: Naht euch dem Gut der Waisen nicht! ¹⁵⁰⁾
 Die abgezog'ne Hand der früheren ¹⁵¹⁾ entspricht.
 Und ausser mir ¹⁵²⁾ ward es dem Helden nur ¹⁵³⁾ gegönnt, 290
 Der die Ausdehnung und Zusammenziehung kennt.

An meine Wunder halt' dich fest und nicht an andern, ¹⁵⁴⁾
 Du hüt' dich and'ren Pfad als meinen auszuwandern. ¹⁵⁵⁾
 O Freund von heit'rem Sinn, ¹⁵⁶⁾ es ist der Liebe ¹⁵⁷⁾ Thal,
 Die Heiligkeit nur dess, der mir gehorcht zumal.
 Mein Reich der Liebe Höh'n, mein Heer der Liebe Wahn,
 Und jeder Liebende derselben Unterthan.
 Die Liebe geht zu Grund und stehet fern dem Mann,
 Der schauet nur den Flor und setzet mich hintan.
 Für mich sind Lieb' und Hass nur Dinge einer Art, 295
 Und meiner Wand'ring Ziel ist nur die Himmelfahrt.
 Beruhige die Seel' in dem Verein mit mir,
 Von meinen Dienern bist der Auserwählte hier.
 Geniess der Höh' und rühm' vor and'ren Menschen dich,
 Dass du mit reiner Seel' im Aeussern fandest mich.
 Setz' über Schalen dich hinaus, die leichten, schweren, ¹⁵⁸⁾
 So über die Gebot' und aller Weisheit Lehren.
 Durch Liebe sammle ¹⁵⁹⁾ dir das Höchste, was zu erben,
 Von dem Erkennenden, der strebet zu erwerben. ¹⁶⁰⁾
 Sei stolz den Saum des Kleids der Liebenden zu schleppen, 300
 Es ziehet dich hinauf bis zu der Milchstrass' Treppen ¹⁶¹⁾
 Die Wissenschaft nur Eins mit Gott zu sein ergeben;
 Entziehe dich der Schaar, die anders sucht zu leben.
 Einheitsbekenner sind ein ungeheurer Kreis;
 Die Andren wenige, was braucht es mehr Beweis. ¹⁶²⁾
 Du stirb in diesem Sinn und lebe lobesam,
 Du folge selbst dem Volk, von dem du der Imam; ¹⁶³⁾
 Denn würdiger trägst du den Preis des Kampfs davon,
 Als jener, welcher kämpft nur wegen Straf' und Lohn.
 Sei stolz auf diesen Ruhm, doch ohne leeren Wahn, 305
 Die Freude schlage dir das Mahl am besten an! ¹⁶⁴⁾

Wie viele Menschen hat schon diese Eigenschaft
 Von nied'rer Station ¹⁶⁵⁾ zur Höh' emporgerafft!
 Du bist entfernt von mir auf diese Art und Weise,
 Die Pleias waltet nicht in dieses Staubes Kreise. ¹⁶⁶⁾
 Vom höh'ren Sinai ¹⁶⁷⁾ ist dieser überragt,
 Du stehst viel höher als du selber dir gesagt.
 Dies ist die Gränze dein, bleib steh'n (an diesem Hügel).
 Denn wenn du weiter strebst, verbrennst du dir die Flügel.
 Denn höher steht mein Werth, als was die Menschen streben, 310
 Und über deinen Werth hinaus geht dein Bestreben.
 Von allen Menschen hab' ich dieses mir gesammelt, ¹⁶⁸⁾
 Dass unter Brüdern ich bin nüchtern und versammelt.
 Mein Ohr ist Moses ¹⁶⁹⁾ und mein Herz mit dem vertraut,
 Was ich im Traume mit Mohammeds Aug' ¹⁷⁰⁾ geschaut.
 Des Geistes Geist, mein Geist und Alles was du siehst
 In der Natur, der Ausfluss meines Wesens ist.
 Der Seelen Schöpfungen, ich hab' sie längst gekannt.
 Wenn selbe auch nachher Gefährten ¹⁷¹⁾ unbekannt.
 Du bist von selber ¹⁷²⁾ nicht, weil du dich Jünger nennst, 315
 Und dich nicht eingesaugt ¹⁷³⁾ in uns allein bekennst,
 Wirf weg ¹⁷⁴⁾ Metonymie ¹⁷⁵⁾ und sprich nicht ohne Sinn,
 Ich sehe Künstelci gefärbte nur darin.
 Nenn dich den Kund'gen nicht, es steht im Koran:
 Beinamen sind verhasst und feinden sich nur an. ¹⁷⁶⁾
 Der Jünger kleinster wird in seinem Herzen schauen
 Gedanken, die geschmückt als bräutliche Jungfrauen;
 Der pflückt von eigenem Sinn der Selbsterkenntniß Frucht,
 Scharfsinn und Namen wird in meinem nur gesucht. ¹⁷⁷⁾
 Fragst du ihn um den Sinn, so spricht er Wundergaben, ¹⁷⁸⁾ 320
 Die über den Verstand und allen Wahn erhaben.

Behaupte nicht du seist der Auserwählten Einer,
 Denn Sünde wär's von dir, der nur ist ein Gemeiner.
 Eins ist's, ob ich mich nah', ob ich von dir mich wende,
 Eins meine Lieb', mein Hass, mein Anfang und mein Ende.
 Spiel ich auf Andre an, so bleib ich doch die Norm,
 Wenn ausgezogen auch Beinamen, Nam' und Form.
 Ich ging bis das ich stand, wo der Propheten ¹⁷⁹⁾ Zunft,
 Durch Aeusseres verführt, ¹⁸⁰⁾ verloren die Vernunft.
 Ich bin beschreibungslos, Beschreibung ist nur Form, 325
 Der Nam' und Zuname ¹⁸¹⁾ auch; Symbolik sei die Norm.
 Vom Grade: ich bin Sie, bist du nun aufgestiegen
 Zur Stufe: ich bin Ich, und wirst nun weiter fliegen
 Zur inn'ren Weisheit, die im Dienst des Herrn besteht,
 Durch äuss'res Gebot Einswerdung dann ersteht. ¹⁸²⁾
 Mein Ziel es war Aufgeh'n in Gott ¹⁸³⁾ wie andre Meister, ¹⁸⁴⁾
 Eh' ich zurückgekehrt mit Reu zum Herrn der Geister.
 Ich trete auf die Höh' der Vordern, ¹⁸⁵⁾ welche wännen,
 Dass Standort in dem Staub sei Gipfel meines Sehnen.
 Das Ende ihrer Bahn ist Anfang nur vom Lauf, 330
 Ich kann, von wo ich steh', nicht höher steigen auf.
 Es ist kein Wissender, der es durch mich nicht wäre,
 Kein Sprechender, der nicht ausspräche meine Ehre. ¹⁸⁶⁾
 Kein Wunder, wenn mein Lauf zurück die Ersten lässt,
 Ich halte an der Tah als sich'rem Eimer fest. ¹⁸⁷⁾
 Mein Gruss an Sie, derselb ist allegorisch,
 Der kommt von mir zu mir und ist nicht metaphorisch. ¹⁸⁸⁾
 Der Liebe Bestes war derselben Anbeginn,
 Derselbe führte mich zur self'nen Aeuss'ung hin,
 Ich wollte mein Gefühl ¹⁸⁹⁾ verhüllen im Gedicht, ¹⁹⁰⁾ 335
 Doch die Begeisterung lässt sich verhüllen nicht:

Als ich sie sah, da reut's mich nicht, dass ich gehuldigt,
 Und meine Liebe war von der Vernunft entschuldigt.
 Mit dem Ruin des Leibs war es nicht gar so arg,
 Die Wunscherfüllung war freigebig erst, dann karg. ¹⁹¹⁾
 Der Leib ist wohl, wenn er zur Krankheit ist bereit, ¹⁹²⁾
 Ruin der Seele ist die wahre Tapferkeit. ¹⁹³⁾
 Zu sterben nur für Sie das ist das wahre Leben,
 Und sterb' ich nicht, so leb' dem Kummer ich ergeben.
 O Herzensblut, das schmelzt durch Sehnsucht und durch Liebe, 340
 O Seelenbrand, der fließt in Gluthen meiner Triebe!
 Die Gluth des Inneren hat aufrecht mich gezogen,
 Die Rippe ward gerad', die eh'mals war gebogen. ¹⁹⁴⁾
 O schön ist die Geduld, Ergebung in dem Leide,
 Wend' ab dich von der Welt und ihrer Schadenfreude!
 O du, der hart und rauh, gehorsam ist dein Freund,
 Ertrage Lässigkeit ¹⁹⁵⁾ als Unglück von dem Feind.
 Begeh'r nicht mag'ren Leib, dass Heilung dich beglücke,
 Was ist dir Herz, dass du zerschnitten bist in Stücke? ¹⁹⁶⁾
 O kranker Leib, du gibst kein weit'res Lebenszeichen, ¹⁹⁷⁾ 345
 Die Dauer zeitliche, sie muss der ew'gen weichen.
 Gesundheit meines Leibs! Gespräch' ist nun vorbei, ¹⁹⁸⁾
 Und der Genuss, der Tod, die Trennung, macht nicht frei.
 Verschwunden durch Ruin ist längst des Körpers Schein.
 Du kannst bewahren nicht vermodertes Gebcin.
 O leeres Bild, o Wahn, den ich anrief mit 0, ¹⁹⁹⁾
 Durch deine Traurigkeit wird die Verwilderung froh.
 Mit dem, was mehr als Tod, ²⁰⁰⁾ bin ich von dir zufrieden.
 Denn deine Liebe hat mir dieses Loos beschieden.
 Wenn meine Seele klagt, so ist's nicht ihre Pein, 350
 Sie richtet sich hierin nach And'rer Beispiel ein. ²⁰¹⁾

In jedem Stamm ist todt ein jeder, der lebendig, ²⁰²⁾

Der beste Leichnam ist der Liebe zugeständig.

Du siehest Nichts als Lieb' in der vereinten Gier,

Und Nichts ist da zu sehn als frischer Jugend Zier. ²⁰³⁾

Wenn Sie am Festtag reist, zu Ihr die Menschen drängen.

Es schauen Ihre Schönheit an der Stämme Mengen,

Die Geister steh'n verliebt auf Ihrer Schönheit Warten,

Von Ihrer Schönheit sind die Blicke all' ein Garten. ²⁰⁴⁾

Ich seh' an jedem Tag das schöne Angesicht,

335

Denn jeder Tag ²⁰⁵⁾ ist Fest, an welchem frisch die Sicht.

Und alle Nächte sind mir heilig, wann Sie naht;

Der Tag, wo ich Sie treff', ist mir des Freitags statt.

Zu Ihr zu pilgern nur mein Streben stets begehrt,

Und jeder Stillstand ist dem an der Ka'ba werth.

Ein jedes Land, worin mein Auge Sie erblickt,

Erscheint als Mekka mir, gezieret und geschmückt. ²⁰⁶⁾

Ein jedes Haus von Ihr bewohnt, ist mir Harem, ²⁰⁷⁾

Als Haus der Trennung mir Ihr Vaterland bequem. ²⁰⁸⁾

Das Haus, von Ihr bewohnt, ist mein Jerusalem,

360

Erfrischung meinem Herz, die ihm nur angenehm. ²⁰⁹⁾

Des Kleides Schleppe' ist mir des Tempels Majestät, ²¹⁰⁾

Der Staub, der duftendeste der Erd', auf der Sie geht.

Der Ort, den Sie bewohnt, ist mir ein sichrer Ort,

Die Sinai ²¹¹⁾ thun mir Noth, sie sind mein fester Hort

Als Stationen, wo die Welt uns nicht entzweit,

Wo uns nicht trennen kann die böse List der Zeit.

Die Tage suchen nicht Vereintes zu zerwühlen,

Die Nächte streben nicht uns rauher anzufühlen.

Zufälle können uns nur selbst entfremden nicht, ²¹²⁾

365

Unglücke stossen nicht der Seele Gleichgewicht.

Kein Zwischenträger kann bei Ihr den Ruf mir schänden,
 Kein Niederer vermag von mir Sie abzuwenden.
 Des Nebenbuhlers Aug', es ist im Schlaf befangen,
 Des Nebenbuhlers Aug', es stört nicht mein Verlangen.
 Ich kenne keine Zeit als Zeiten der Genüsse,
 Und alle sind für mich nur Jahreszeiten, süsse.
 Mein Tag ist Abend ganz, an dem es milde weht,
 Wenn ich erwiedere das Wehen mit Gebet.
 Die Nacht ist Zauberei, wann in derselben gehen 370
 Die sanften Düfte, die im Abendwinde wehen;
 Und wach' ich eine Nacht, so ist der ganze Mond
 Für mich des Schicksals Nacht, ²¹³⁾ weil Ihr Besuch mich lohnt;
 Und nah' ich meinem Haus, so finde ich selbes ganz
 In Frühlingsmässigung, in frischem Blüthenglanz.
 So bin zufrieden ich hindurch mein ganzes Leben,
 Mit guter Morgenzeit, die fliesset rein und eben.
 Gesammelt habe ich die Schönheit jeder Form,
 Dass sie bezeuge mir des tiefsten Sinnes Norm.
 In meinem Inneren gesammelt alle Liebe, 375
 Dass sie verkünde dir von jeder Gluth die Triebe.
 Soll ich mich rühmen, nicht wie ²¹⁴⁾ Andere, die lieben:
 In dem Vergnügen ist mein Ruhm ganz eingeschrieben.
 Ich habe mehr von ihr als ich gehofft, erreicht.
 Die nächste Nähe, die nicht andrer Nähe gleicht.
 Der Trennung stosse ich die Nase auf die Erde,
 Auf dass nur immer mehr mein Wunsch erfüllet werde.
 So wie ich schlafen ging, wach' ich in Liebe auf,
 Und was ich Morgens that, ist meines Abends Lauf.
 Wenn Sie von ihrem Reiz den Menschen allen gäbe, 380
 Nur Jusuf nicht, ²¹⁵⁾ er sich vor Andren nicht erhöhe.

Ich pries die Schönheit zwar in der Beschreibung Fluss.

Doeh Sie gewährte mir den doppelten Genuss.

Von Ihrer Schönheit zeugt ein jeder Sonnenstaub,

Desshalb ist allerseits Sie aller Blicke Raub. ²¹⁶⁾

Die Anmuth preiset Sie in jedem Platz und Orte,

Die Zunge lobet Sie in jedem Gruss und Worte,

Die Nase riechet Sie in jeder feinen Luft.

Im Wohlgeruche Sie einathmet und im Duft.

In Allem was ich hör', vernehm' ich Ihren Laut,

385

Mit Ihr ist das Gehör der Hörer all' vertraut,

Und jeder Kuss von mir ist Ihr geweihter Kuss,

Der Kuss der ganzen Welt ist nur für mich Genuss. ²¹⁷⁾

Wenn Sie den Leib zerlegt, so wird darin sie sehen

Das Herz der Liebe ganz, der ganzen Welt Bestehen.

Was am seltsamsten mir, am trefflichsten vorkam,

War, dass Enthüllung erst den Zweifel mir benahm.

Dem Aug' Versammelter erschien der Hass als Freundschaft.

Verein des Gegentheils als Liebe mir und Freundschaft.

Der Tadler liebet mich, es schmähet mich der Feind,

390

Verschwärzer ist verliebt und Nachbar mir nicht Freund.

Für dieses Resultat muss ich den Dank Ihr schulden.

Denn Ihrer Gnade nur dank' ich's und Ihren Hulden.

Nicht gegen Freunde nur bewährt sich seine Beugung. ²¹⁸⁾

Der Beugung folget er aus seiner eignen Neigung.

Die Wohlthat kam von mir, von meiner eignen Seele.

Ich dank' es mir, dass ich Einswerdung mir befiele. ²¹⁹⁾

Geschäfte folgten dann, dann wurde erst entdeckt

In voller Nüchternheit, was Rausch bisher bedeckt.

Ein Strahl des Lichts genügt dem, der schon eingesprenget,

395

Erörterung bedarf nicht, wer sich selbst anstrenget.

Wer nicht sein Blut vergiesst, nicht zu Wesiren zählt, ²²⁰⁾
 Im Wink liegt oft der Sinn, der in dem Ausdruck' fehlt. ²²¹⁾
 Durch alle Beide ²²²⁾ ward der Anfang der Befreiung,
 Doch mein Versammeltsein verabscheut die Zerstreung.
 Die Beiden sind nur Eins mit mir und auch mit dir,
 Doch in dem Aeusseren da zählten wir das Vier. ²²³⁾
 Ich bin nur Eins mit Ihr, wer mich bei ihr verschwärtzt,
 Die Liebe auch bei mir durch Eigenschaft verscherzt.
 Es hilft Verschwärzender dem Geiste, welcher leitet 400
 Zur Klarheit, die er sich im inn'ren Sinn bereitet, ²²⁴⁾
 Es hilft der Tadelnde der Gnade, welche treibt
 Zu dem formellen Sein, das nur im Aeuss'ren bleibt.
 Wer Schwierigkeiten kennt wie ich, der mischet nicht
 Der Leitung Irrthum ein, weil Aehnliches besticht.
 Mein Wesen ist der Lust besonders ganz ergeben.
 Von der die Welten all' als allgemeine heben. ²²⁵⁾
 Durch Einfluss ²²⁶⁾ wird der Geist zu dem Erwerb geleitet.
 Ist zum Empfang geschickt, eh' dass er sich bereitet.
 Die Körper sind der Gier ein Dasein, das vertraulich, 405
 Die Geister sind dem Geist Erscheinung, die erfreulich.
 Ich schwebe zwischen dem, der in die Höhe eilt,
 Und zwischen Tadelndem, der guten Rath ertheilt.
 Mein Zeuge ist der Tanz, der hin und her mich treibt,
 Wo mich Vergängliches anzieht, und dann was bleibt.
 Entkleidung stehet fest in Idealen, wahren, ²²⁷⁾
 Sie stimmen überein mit Sinnen, offenbaren.
 Nimm das Gegeb'ne an, Geheimnisse der Gier.
 Die du getroffen hast, du warfst sie weg von dir.
 In welchem Sinn der Reiz sich zeige an dem Tage, 410
 In welcher Sure sich gestalte auch die Klage, ²²⁸⁾

So schaut sie jenen doch durch's Aug' der Phantasie,
 So hört sie diese doch durch's Ohr der Harmonie. ²²⁹⁾
 Es stellt Einbildungskraft sich die Gestalten vor,
 Die stehen wohl vertraut an äuss'rer Sinne Thor.
 O wunderbar! ich bin berauschet ohne Wein,
 Und freue heimlich mich, nach Wunsch beglückt zu sein. ²³⁰⁾
 Es tanzt mein frohes Herz, es zittern die Wände, ²³¹⁾
 Es jubelt auf mein Geist ²³²⁾ und klatschet in die Hände.
 Es wird das Herz ²³³⁾ gestärkt nach Wunsch durch Wort und Werke, 415
 Geschwächt der Sinnen Kraft, bis ihre Schwäche Stärke.
 Mir widersetzen sich die Wesen alle hier,
 Die einz'ge Hilfe wird mir nur gewährt von mir.
 Ein jedes Glied von Ihr versammelt den Zerstreuten,
 Ein jedes Haar von Ihr zerstreut den ihr Geweihten. ²³⁴⁾
 Sie ziehet aus das Kleid, das zwischen Ihr und mir,
 So dass die Trennung selbst zur Traurigkeit wird mir. ²³⁵⁾
 Hab Acht, wie die Begier sich heftet an die Sinnen,
 Verlangend durch die Lehr' Erleuchtung zu gewinnen! ²³⁶⁾
 Erwähnung ihres Geists vor meinem Geiste steht, 420
 So oft der kühle Hauch des Morgenwindes weht. ²³⁷⁾
 Erinnerung von Ihr das Ohr in Aufruhr bringt,
 Wenn Morgens auf dem Baum die Turteltaube singt. ²³⁸⁾
 Dem Mann des Augs ²³⁹⁾ thut's wohl, wenn ihn zur Abendzeit
 Erinnerung an Sie des Blitzes Strahl verleiht,
 Wenn der Geschmack des Bechers, welcher nächtlich kreis't,
 Mir in Erinu'ring bringt die Kost von ihrem Geist.
 Es offenbart mein Herz sich so den inn'ren Gliedern, ²⁴⁰⁾
 Die nur die Sendungen der äusseren erwiedern.
 An Sie erinnert mich ihr Name im Gesang, 425
 Der Reigen spricht nur aus des ganzen Wesens Drang.

Mein Geist strebt nach dem Hauch des höh'ren Werde.
 Mein Aeuss'res strebet ²⁴¹⁾ nach dem Stoff des Staubs der Erde,
 Es zieht mich bald zu Ihr, bald zu dem Geiste eben,
 Und jeder Zug ein Kampf des Todes mit dem Leben.
 Was ist dies wohl, wenn nicht Erinnerung der Wahrheit,
 Die wurde offenbart der Seel' in voller Klarheit.
 Die Seele wünscht vom Staub zu heben auf die Flügel,
 Denn bald ergreift sie, und bald der Leib die Zügel;
 Und jedes blöde Kind kann dir die Kunde geben, ²⁴²⁾ 430
 Nicht Scharfsinn es bedarf, nicht Offenbarung eben,
 Wann es befreit vom Zwang der Windeln und der Binden,
 Sich freuet frei von Last in freier Lust zu finden, ²⁴³⁾
 Wann es sein Leiden klagt und was man ihm gethan,
 Und man geduldig dann die Klagen höret an.
 Wann's ob der Süßigkeit der Bitterkeit vergisst,
 Gedenkend des Vertrags des Worts, das ewig ist. ²⁴⁴⁾
 Der Reigen zeigt das Bild der mystischen Begeistrung, ²⁴⁵⁾
 Es stellet fest der Tanz die eigene Bemeistrung. ²⁴⁶⁾
 Das Kind sehnt sich nach dem, der koset ihm zur Haut, 435
 Damit es fliege auf in's erste Vaterland.
 Beruhigt wird in ihm die geist'ge Aufregung.
 Sobald die Amme ²⁴⁷⁾ bringt die Wiege in Bewegung.
 Die Sehnsucht nimmt mich ein, wenn Sie erwähnt wird,
 Wie Singender, der laut des Korans Vers citirt, ²⁴⁸⁾
 Wie sich die Seele sehnt, wenn endet schon das Leben. ²⁴⁹⁾
 Die Todesengel schon den Sterbenden umschweben;
 Wie Sterbender sich sehnt nach Trennung von dem Leibe,
 Damit er weiter nicht im Thal der Thränen bleibe;
 Wie Geist des Sterbenden, der liegt in letzten Zügen. 440
 Begierig zu dem Grund, dem höchsten aufzufliegen,

Dem Ort ²⁵⁰⁾ des Uebertritts zum gänzlichen Verein,
Genuss, der schleierlos wirkt auf die Seele ein.

Wer meinen Spuren folgt, den Vorsatz zu erreichen,
Muss an aufricht'gem Vorhaben mir auch gleichen.

Wie viele Wogen geh'n zu Grund, eh' eine schürft,
Reich ist der Arme, der nur Eine Woge schlürft.

Wenn im Krystall ²⁵¹⁾ des Worts verlangest dich zu schau'n,

So hör' aufmerksam an, was ich dir will vertrau'n: ²⁵²⁾

Ich sprech' ein Wort, das sei zum Muster aufgestellt,

445

Und thue eine That, die angenehm (der Welt).

Es sieht in Handlungen mein Blick auf den Entgelt,

Zuständ' bewahre ich vor dem, was schändlich fällt.

Ich predige Aufrichtigkeit dem festen Sinn.

Zum Beispiel dient mein Wort in jeglichem Beginn. ²⁵³⁾

Es ist mein Herz ein Haus, ²⁵⁴⁾ worin ich ruhig wohne.

Die Eigenschaften sind verhüllt vor Gottes Throne. ²⁵⁵⁾

Zur Rechten ist der Stein und die jemen'sche Säule. ²⁵⁶⁾

Die Kible ist mein Mund, der leitet mich zum Heile.

Den Umgang halte ich, fürwahr! um's heil'ge Haus,

450

Und greif' in meinem Lauf' von Merw nach Ssafa aus. ²⁵⁷⁾

Vom inneren Harem ist sicher äuss're Erde.

Der Aeuss're fürchtet sich, dass er beraubt werde. ²⁵⁸⁾

Von Allem faste ich, nur nicht von Gott allein.

Gereinigt wird durch Ihn die Seele, die schon rein.

Mein Dasein ²⁵⁹⁾ und sein Sein ²⁶⁰⁾ sei immer nur ein Paar,

Doeh einzig ²⁶¹⁾ der Verein, bei dem Erwachen war. ²⁶²⁾

Geheimer Lauf den Weg zur ew'gen Wahrheit nimmt,

Wie Andren ist der Lauf durch das Gesetz bestimmt;

Denn in der Geisterwelt ²⁶³⁾ bestimmt mich kein Befehl,

455

Und in der Menschenwelt ²⁶⁴⁾ geht alle Weisheit fehl.

Denn mir befiehlt nur das, was ewig her vertragen, ²⁶⁵⁾
 In Fesseln haben mich die Sinne dann geschlagen.
 Von mir kommt ein Prophet, der büsst für seine Schuld,
 Der hochgeehrt bei mir, begierig nach Geduld. ²⁶⁶⁾
 Ein Loos ist für die Gier Befehl, den ich ihr gab,
 Die Seele lässt von dem, was sie begehrt, nicht ab. ²⁶⁷⁾
 Von Zeit des Urvertrags, noch vor den Elementen,
 Bis zu den Tagen, die mich als Propheten kennten, ²⁶⁸⁾
 War von mir selbst an mich ich als Prophet gesandt, 460
 Durch meine Wunder ward mein Wesen nur erkannt.
 Als ich die Seele trug von irdischem Besitze
 Durch einen Kauf hinauf zum Paradiesessitze, ²⁶⁹⁾
 Da kämpfte sie den Pfad der Frohn auf ihren Pfaden,
 Und frohe Kunde ward ihr von des Todes Gnaden.
 Versammelt heisse ich, weil ich im Himmel weile,
 Und nicht beständ'gen Sitz des Paradieses ²⁷⁰⁾ theile.
 Wie soll ich treten denn in andrer Geister Fährten,
 Gleich Freunden meiner Reih'n, gleich Schaaren von Gefährten?
 Kein Himmel, welcher nicht aus meinem Inn'ren käme, 465
 Kein Engel, welcher nicht von mir die Leitung nähme,
 Kein Strich des Aeusseren, der nicht von inn'rer Ehre,
 Kein Regenstrich ²⁷¹⁾ und Thau, der nicht bewässert wäre.
 Der Orient des Lichts ist Glanz von meiner Flur,
 Auf meinen Pfaden ist das Weltmeer Tropfen nur.
 Mein Ganzes schwingt sich auf zum Ganzen durch die Flügel.
 Zum Theile wird der Theil gezogen wie durch Zügel.
 Wem Ob'res unten steht, dem Ober's ist ein Unt'res,
 Dem zeigt Geleiteter ein Angesicht, ein munt'res. ²⁷²⁾
 Des Staubes Unterstes, der oberste Esir, ²⁷³⁾ 470
 Zur Lösung, zum Verstand sie dienen beide mir. ²⁷⁴⁾

Kein Zweifel, dass Verein die Wahrheit sicher kennt,
 Und dass das Wörtchen Wo das schon Vereinte trennt. ²⁷⁵⁾
 Bestimme keine Zahl, die wie ein Schwert verletzt,
 Bestimme keine Zeit, die über Gott gesetzt,
 Nicht Seines Gleichen gibt's in dieser, jener Welt,
 Der besserte hernach, was am Befehle fehlt;
 Und keinen Gegner gibt's im Himmel und auf Erden,
 Durch den der Unterschied der Schöpfung klar kann werden. ²⁷⁶⁾
 Es gehet aus von mir, was immer ward gesponnen, ²⁷⁷⁾ 475
 Es kehrt zurück zu mir, was immer ich begonnen.
 Ich sah Anbetende, die traten mir voran,
 Die Engel beteten in mir den Adam an. ²⁷⁸⁾
 Ich sah die Engel, die auf Erden alle gleich,
 Die reinen Geister, die zuhöchst im Himmelreich.
 Als Pfad schlägt Anderer Gesichtskreis nied'ren ein,
 Die zweite Trennung erst gewähret mir Verein.
 Zerkuittert ist der Sinn, Ernüchterung ist aus,
 Der Reu' des Moses eilt Begierde weit voraus. ²⁷⁹⁾
 Es gibt kein Wo, noch Was, ²⁸⁰⁾ vorbei sind Rausches Stunden, 480
 Der Wolkenschleier ist in Heiterkeit verschwunden.
 Als Siegel legt' ich an die letzte Nüchternheit, ²⁸¹⁾
 Nachdem durch Faden ich bestimmt die erste Zeit.
 Verwischung jeder Spur, Ernücht'ung bis in's Grab,
 Ich wog sie auf der Wag' in kleinen Stücken ab.
 Verlöschet ist der Punkt von dem Ernücht'ungsflor,
 Wach ist des Wissens Aug', das schläfrig war zuvor. ²⁸²⁾
 Was der Ernücht'ung fehlt, Verrichtung dir gewährt. ²⁸³⁾
 Die Mannigfarbigkeit dich dem Beständ'gen näh'rt.
 Die Trunkenen sind gleich den Nüchternen gepriesen, 485
 Gezeichnet mit der Ruh', gemarkt mit Paradiesen. ²⁸⁴⁾

Von meinem Volk sind nicht die an der Kleidung kleben.
 An Eigenschaften und an Eigenheiten eben.
 Wer nicht Vollkommenheit geerbt, und wer nicht rein,
 Der fällt auf seinen Weg zurück in Qual und Pein.
 Nichts ist in mir, das mir den Rest des Kleids aufdringt, ²⁸⁵⁾
 Nichts ist in mir, das mich zur Schattenrückkehr zwingt.
 Kann das, was in das Herz ²⁸⁶⁾ geworfen ward vom Wahren
 Die Zunge hält versteckt, durch Rede offenbaren?
 In mir umarmet sich was unten und was oben, 490
 Was ausser mir, wird durch die Gleichheit aufgehoben. ²⁸⁷⁾
 Durch Zweiheit war ehvor vernichtet all mein Sein,
 Ich kehrte dann zurück durch Dauer zu dem Ein.
 Die Weise der Vernunft war erster Ausfluss Gottes,
 Die Satzung Sinai's war letzter Handgriff Gottes. ²⁸⁸⁾
 Mehr als den Jonas ihm zu geben Lob und Ehre,
 Verbot mir der Prophet, der dessen würdig wäre. ²⁸⁹⁾
 Ich zeigte an, was mich der Rede Ausdruck lehrte,
 Und das Verborgene sich angenehm erklärte.
 Gleich sind mir gestern, heut, der ewige Vertrag, ²⁹⁰⁾ 495
 Der Morgen, Finsterniss, die Nächte und der Tag.
 Es zeigt die Antwort Ja ²⁹¹⁾ sich in dem Spiegel rein,
 Versammlung verwehrt das Beieinandersein. ²⁹²⁾
 Ich seheu' nicht Finsterniss, ich fürchte nicht den Graus, ²⁹³⁾
 Das Licht von meiner Huld löscht alle Rache aus,
 Ich kenne nur die Zeit, die unberechenbar,
 Das Sein von meinem Sein kennt Monde nicht und Jahr.
 Wer eingesperret ist im engen Raum der Zeit,
 Sieht hinterm Kerker nicht das Eden Ewigkeit.
 Der Himmel kreist in mir, der Pol wie wunderbar, 500
 Um den sich Alles dreht, ein einziger Punkt fürwahr! ²⁹⁴⁾

Vor jener Drei, die ich verliess, kein Pol bevor.
 Die Pfähle ²⁹⁵⁾ stellen nur die Stellvertreter vor.
 Gerade Linie erreicht nicht stets das Ziel,
 In Winkeln liegen oft der Himmelsstrecken viel. ²⁹⁶⁾
 Der Seelen Ameisfluss aus meinem Rücken kam,
 Und wie die Milch der Brust von mir den Ausfluss nahm. ²⁹⁷⁾
 Das Seltsamste, was ich gesehen, war der Hauch
 Des heil'gen Geistes, der die Herzen ²⁹⁸⁾ schützte auch.
 Ich sah die Schönheit ²⁹⁹⁾ und es staunte die Vernunft, 305
 Das Herz war nicht geschmückt für solche Unterkunft. ³⁰⁰⁾
 Die Seel' vergass ich, denn ich hielt für andre sie, ³⁰¹⁾
 Und das was ausser mir, begehre ich sonst nie. ³⁰²⁾
 Vergesslichkeit ist's, die für stets ³⁰³⁾ mich närrisch macht,
 Des Wunsches bar, weil ich als närrisch im Verdacht. ³⁰⁴⁾
 In Sie bin ich vernarrt, dem Irrsinn heimgelassen:
 Wer sich dem Irrsinn weihet, ist frei von Sorgen allen.
 Beschäftiget mit Ihr, ³⁰⁵⁾ fremd anderen Gefühlen,
 Erilte mich der Tod, ³⁰⁶⁾ ich würde ihn nicht fühlen.
 Ein seltsam Ding, dass in der irren Leidenschaft 310
 Gleichgültig! ob Vernunft liegt in der Trägheit Haft, ³⁰⁷⁾
 Wann ich Sie treffe, frag' ich Sie: wie geht es mir? ³⁰⁸⁾
 Und wann Sie Leitung sendet, gehe ich doch irr.
 Ich suche Sie, indess Sie stets bei mir gewesen.
 O seltsam, dass verhüllt geblieben mir Ihr Wesen!
 Ich hör' nicht auf zu suchen Sie in mich versunken,
 So sehr bin ich vom Wein von Ihrer Schönheit trunken.
 Vom Wissen, das gewiss, reis' ich zur reinen Wahrheit,
 Bei der ich erst das Ziel der Reise find' in Klarheit.
 Er suchet mich, dass Er mich durch mich selber leite, 315
 Der Leitung Suchende gibt selber das Geleite.

Und Er begehrt, dass ich aufheben soll den Schleier.
 Indessen werde ich nur durch mich selbst ein Freier.
 Sieh' in dem Spiegel dich, dass durch desselben Licht
 Ich deine Schönheit seh' in meinem Angesicht;
 Und sprech' ich meinen Namen aus, horch' ich (ganz dumm)
 Mir selbst nach meinem Wort mich sehnd, und verstumm'.
 Ich strecke aus die Hand, Ihr Inn'eres zu umarmen,
 Zunächst ³⁰⁹⁾ an Ihrem Geist und Herzen zu erwärmen.
 Nach Hauchen sehn' ich mich, damit sie mich anwehen, 520
 Abkühlend meine Hitz', ³¹⁰⁾ wam sie vorübergehen,
 Bis dass in meinem Aug' des Blitzes Licht erwacht,
 Und durch das Morgenroth wird aufgehell't die Nacht.
 So lang bis die Vernunft zurücksetzt ihren Fuss, ³¹¹⁾
 Und von mir selbst mir wird der innigste Genuss,
 Bis fröhlichen ³¹²⁾ Gesichts ich zur Gewissheit kam,
 Die weite Reise zu dem Zweifel mir benahm.
 Ich fand mich selbst zurecht, aufsuchend meinen Sinn,
 Die eigne Seele war mir die Wegweiserin.
 Und als der Liebe Kleid als Vorhang aufgezo-gen, 525
 War das Geheimniss auch von dem Gebot entflo-gen.
 Mit diesem Flor begann sich der der Gier zu heben,
 Auf meine Frage ward die Antwort nun gegeben.
 Der Spiegel war jetzt rein vom Rost der Eigenschaften.
 Und in der Strahlen Glanz die Augen sicher haften.
 Was ich bezeuge, ist mein eig'nes Dasein nur,
 Was mich bezeuget, ist die eigene Natur.
 In dem Gebete hört' ich meinen eignen Namen.
 Die Sinne abgespannt den Flug den höchsten nahmen.
 Indem die Glieder ich an Ihrem Leib erwärmt, 530
 Hab' ich mein eig'nes Ich an Ihrem Ich umarmt.

Mein Geist erfasst den Duft, von dem er ist umflossen,
 Durchduftet von Gewürz, das klein zermahlt, zerstoßen.

Die geist'ge Eigenschaft, von sinnlicher geläutert.

Sie hat in meinem Sein die Läut'ung erweitert.

Wer Eigenschaften lobt, der lobet meinen Adel,

Wer mich durch selbe lobt, beschimpfet mich mit Tadel.

Wer meinen Leib ³¹³⁾ nur lobt, die Schönheit nur bezeugt,

Dem bleibet stets verhüllt der Ort, dem ich geneigt.

Kenn' ich die Namen nicht, erwache ich vom Traum,

535

Und wenn ich selbe nenn', so träum' ich schlummernd kam.

Wer mich aus Handlung kennt, der ist kein Kennender,

Wer mich aus mir erkennt, ist ein Erkennender.

Du halt' dich an den Ort der ersten Eigenschaften,

So wird das Bild, der Ton, in deiner Seele haften. ³¹⁴⁾

Den Sinn der Namen nimm dir von der inn'ren Welt,

Auf die allein der Geist der äussern ist gestellt.

Die Eigenschaften, die sich nach den Gliedern nennen,

Sind nur Allegorien für Seelen, die sie kennen.

In Hieroglyphen, die verhüllt in Tempelschleier,

540

Erblickt die Seele dann, was hinter'm Sinn, so freier:

Des Wesens Namen, der von Gliedern hergenommen

Geheimnisse bewahrt, in die der Geist verschwommen.

Geheime Schätze sind's des Sinnes, der versteckt

Nur angedeutet wird durch Sinne, die verdeckt.

Nothwendig ³¹⁵⁾ sind der Nam', der Eigenschaften Spuren

Zur Wissensehaft der Welt, zur Kenntniss der Naturen,

Zu dem Gebeterwerb ³¹⁶⁾ durch die Vernunft, die reine, ³¹⁷⁾

Zu dem Erwerb des Danks durch Mittel allgemeine. ³¹⁸⁾

Es liegen vor mir da die Spuren offenbar,

545

Sie waren mir, eh' ich zur Heimath ³¹⁹⁾ kam, schon klar.

Das Wort und Alles, was im Mund war längst mir nah,
 Der Blick und Alles, was im Aug' als Beispiel da,
 Der Ton und was im Ohr, und das Gefühl der Hand,
 Sie waren längstens schon im Inn'ren mir bekannt.
 Der Eigenschaften Sinn steht äusserm Körper ³²⁰) fest,
 Der Namen Werth sich nicht durch Sinn bestimmen lässt. ³²¹)
 Gebrauch ³²²) der Namen liegt in des Chalifen Hand,
 Der weiss, welch' einen Sinn damit der Herr ³²³) verband.
 Von Sängerin, von Lust, von edler Renner Gier. 350
 Von süßem Wohlgeruch, von Morgenwolken Zier. ³²⁴)
 Er ³²⁵) hinterleget sie ³²⁶) in jene Seel' zuletzt.
 Die er, weil sie dem Stolz ist abgeneiget, schätzt ³²⁷)
 Als strahlende im Glanz, als blühende in Pracht,
 Als offene in Kund', als zwingende der Macht. ³²⁸)
 Die Namen lehret Er bedächt'gem Naturelle, ³²⁹)
 Freigeb'gem Geist und freigeborner Seele.
 Als den vernunft'gen Sinn, als Paare im Gebete, ³³⁰)
 Als räthselhaftes Wort, ³³¹) als alles Grundes Stäte. ³³²)
 Er adelet damit den Vorsatz, der steht fest, ³³³) 355
 Und der ergebungsvoll auf Gott sich nur verlässt.
 Als Zeichen seltene von heittrer Fröhlichkeit,
 Als Schaaren äusserster erwünschter Tapferkeit.
 Er knüpft ³³⁴) damit den Leib ³³⁵) an Stäte der Ergebung,
 An das Vernunftgebot der geistigen Erhebung,
 Durch Feinheit der Gebot' und Reinheit der Befehle,
 Durch Klarheit festen Sinns und Wahrheit glatter Seele. ³³⁶)
 Den Sinnen wird dadurch ³³⁷) des Glaubens ächte Kraft,
 In allen Handlungen der feste Grund verschafft,
 Erwähnungsfundament und Strahlung der Gedanken. 360
 Gesamtes Monument und dann der Strafen Schranken. ³³⁸)

Der Seele wird dadurch auf den verwandten Stäten
 Die Kunde von der Huld und Wohlthat des Propheten,
 Durch angenehme Kund' und Gaben mancherlei,
 Durch Blatt der Wissenschaft und gute Polizei. ³³⁹⁾
 Als ob und wenn du nicht, der beiden Worte Sinn ³⁴⁰⁾
 Ist der Beschauungen Vollendung und Beginn;
 Im Regen von Verdruss, in Regen, welche freuen,
 Im Segen von Genuss, in Schaaren von den Leuen, ³⁴¹⁾
 Wie Seele, die zurück zur Sinnenwelt gekehrt, 565
 Von mir auch Andres Nichts als Sinnliches begehrt;
 Ausdrücke, welche rund, Anwünschungen, die bunt,
 Geheimer Winke Kund' und mancher Gaben Pfund. ³⁴²⁾
 Der Name ³⁴³⁾ Orient ist in geheimer Welt,
 Was von der Huld erneut sich mir entgegenstellt.
 Nachrichten des Bestands, Ansicht des Uebergangs,
 Geheimniss des Verstands und Forderung des Rangs, ³⁴⁴⁾
 Der Ort der Namen ist die Welt der Eigenschaften,
 Die eigens an dem Lauf durch alle Himmel haften, ³⁴⁵⁾
 Die Schulen des Tewfil, ³⁴⁶⁾ wo man Wetteifer lehrt, 570
 Pflanzschulen des Tewfil, ³⁴⁷⁾ wo Zweifel sind verwehrt. ³⁴⁸⁾
 Sie fallen in die Welt der Engel und der Geister, ³⁴⁹⁾
 Eröffnend den Blick dem hoherstaunten Meister.
 Durch der Einswerdung Thron und durch Annährungsstufen,
 Durch den Verklärungspfad und durch der Engel Rufen. ³⁵⁰⁾
 Es strömt der Namen Quell hinein in alle Welt,
 Die Seel' ernüchterte, bedarf als den Entgelt
 Eingebungsnutzen und die Gnadensee, die frische;
 Der Halden Wiederkehr sind neue Gnadentische ³⁵¹⁾
 Den Wallenden, sie geh'n auf dem gegebenen Pfade, 575
 Doch ohne diesen führt zur Wahrheit meine Gnade.

Wenn nun die Ritzen zu, die Spalten sind geheilt,
 Zerstreutes ist vereint und weiter nicht geheilt,
 Wenn zwischen mir und Ihm, an den ich fest gehunden,
 Bewilderung durch die Vertraulichkeit verschwunden,
 Dann weiss ich in der That, dass Eines ich erfunden,
 Dass durch Versammlung Zerstreuung ist verschwunden,
 Dass Zunge sieht und dass die Hand hört an das Wort,
 Dass Einsicht und Gehör und Tastsinn nur Ein Ort.
 Das Aug' hat Tastsinn nun, das Aug' vertritt die Zungen, ³⁵²⁾ 580
 Es spricht das Ohr, zu hören ist's der Hand gelungen.
 Das Ohr verklärt als Aug' der Phänomenen Menge.
 Das Aug' vereint als Ohr die fliessenden Gesänge,
 An Hände Statt vermag die Zunge zu zerbrechen,
 Die Hände sind im Stand zu reden und zu sprechen.
 Die Hände sehen nun, was Augen soust entdecken,
 Die Augen strecken sich wie Hände sich sonst strecken,
 Das Ohr ist Zunge, das nun statt derselben spricht,
 Die Zunge hört und schweigt (wenn sie auch d'rob zerbricht).
 Geruch vertritt die Stell' der andren Sinne all, 585
 Und umgekehrt ist dies bei jenen auch der Fall. ³⁵³⁾
 In keinem Gliede wohnt besondre Eigenschaft,
 Wie in dem Auge soust allein die Sehekraft.
 In jeglichem Atom von mir sich Kräfte zeigen,
 Die von den Gliedern soust den einzelnen sind eigen.
 Es fleht zu Gott, es hört sein Wort im Augenblick,
 Denn seiner Allmacht Hand zieht nirgends sich zurück.
 O les't in Einem Wort das Wissen der Gelehrten,
 Steigt auf in Einem Nu zu Geistern, den verklärten. ³⁵⁴⁾
 Hört die Gehete all in den verschied'nen Sprachen, 590
 Aus Einem Witz ³⁵⁵⁾ kannst du die and'ren alle machen.

Du schaffe her, was die Entfernung hält zurücke,
 Eh' dass dem Niekenden vergeh'n zwei Augenblicke. ³⁵⁶⁾
 In Einem Dufte riech' den Wohlgeruch der Winde,
 Und was vom Paradies sie bringen dir gelinde.
 Ein Augenblick wird dich durch den Gesichtskreis tragen,
 Mit Einem Schritt' durchstreich' der Erde sieben Lagen. ³⁵⁷⁾
 Die Leiber, welche schon die Dauer aufgegeben,
 Sie sammeln leicht und leicht sich zu dem geist'gen Leben. ³⁵⁸⁾
 Wer spricht und lang es macht, und sich zum Tode schwingt, ³⁵⁹⁾ 595
 Durch meine Hilfe nur zu höh'ren Stufen dringt.
 Was in den Lüften fliegt, was auf dem Wasser schwimmt,
 Was in dem Feuer brennt, wird nur durch mich bestimmt; ³⁶⁰⁾
 Der, dem ich stehe bei, dass Zartheit er erblicke.
 Veränderet sich ganz in Einem Augenblicke. ³⁶¹⁾
 Wer eine Weil' mir folgt mit seinem ganzen Wesen,
 Der hat wohl tausendmal den Koran schon gelesen. ³⁶²⁾
 Wenn von den Todten ich Erweckung will bewähren,
 So wird die Seele gleich zum Körper wiederkehren. ³⁶³⁾
 Die Seele, die entsagt, ³⁶⁴⁾ verdoppelt ihre Kraft, 600
 Und jegliches Atom hat Wundereigenschaft.
 Es mögen dir genug ³⁶⁵⁾ Prophetenwunder sein,
 Die kein gemess'ner Ort und keine Zeit schränkt ein.
 Auf diese Art ward einst des Noah Fluth gebettet,
 Als er von seinem Volk sich in das Schiff gerettet.
 Als die erflehte Fluth ³⁶⁶⁾ in hohen Wogen ging,
 Und als zuletzt das Schiff am Berge Dsehudi ³⁶⁷⁾ hing,
 So wurde nicht zum Pferd ³⁶⁸⁾ der Wind für Salomon, ³⁶⁹⁾
 Ein doppeltes Geschlecht ³⁷⁰⁾ gehorchte seinem Thron.
 In Einem Augenblick und ohne alle Beschwer, 605
 Von Saba brachte er den Thron von Balkis her. ³⁷¹⁾

So löschte Abraham die Gluth des Feuers aus, ³⁷²⁾
 Es wurde ³⁷³⁾ durch sein Licht ein Garten Edens d'raus.
 Von jeder Bergeshöh' gerufen Vögel kamen,
 Freiwillig ihren Platz als Opferthiere nahmen; ³⁷⁴⁾
 Und Moses warf den Stab zur Erde aus der Hand,
 Die Schaar der Zauberer verzweifelnd vor ihm stand,
 Er schlug den Stamm, es quoll daraus des Wassers Segen.
 Er spaltete das Meer, es fiel beständ'ger Regen.
 Als zu dem Jakob kam von Jusuf frohe Kunde, 610
 Dass er nun wiederkehr' von seines Ausflugs Runde,
 Da weinte jener, eh' als dieser war gekommen,
 Aus Sehnsucht war das Aug' in Blindheit ihm verschwommen.
 Den Kindern Israels gedeeket ward der Tisch,
 Vom Himmel dureh 'Isa ³⁷⁵⁾ mit Braten und mit Fisch;
 Und wenn im Aermel staek die Nadel zum Gebrauch, ³⁷⁶⁾
 Den Vogel, der aus Thon, belebte Wunderhauch.
 Es liegt im Inneren der äuss'ren Wunder Kraft,
 Die ich dir eingeflösst, gutheissend Eigenschaft. ³⁷⁷⁾
 In die Geheimnisse war alle eingeweiht, 615
 Des Gottgesandten Schrift, in sendungsloser Zeit. ³⁷⁸⁾
 Ein Jeder forderte sein Volk dureh Reden auf,
 Dass zu der Wahrheit Ziel es steuere den Lauf,
 Die Wissenden ³⁷⁹⁾ von uns Propheten sind genannt.
 Sie rufen auf das Volk zu dem, den Gott gesandt, ³⁸⁰⁾
 Doeh der Erkennende ³⁸¹⁾ der Zeit ist Mohammed,
 Der Mann von starkem Sinn, ³⁸²⁾ den Gott gesandt, Prophet.
 Und jedes Wunder, das gewirkt ward von Propheten,
 Ward Muster denen, die in ihre Stapfen treten,
 Propheten sind entbehrlich dureh des Hauses ³⁸³⁾ Sprossen. 620
 Dureh die nachfolgenden Imame und Genossen,

Von ihnen einige theilt mit Wundergaben,
 Die Andere als Gut, ererbtes inne haben.
 So war Nossreteddín ³⁸⁴⁾ der Hanifin Sohn,
 Von Ebubekr ward dem Volk im Kampfe Lohn.
 So rief 'Omer: Sáriet, gen den Berg dich wend',
 Gar weit war von dem Ruf bis hin nach Nehawend. ³⁸⁵⁾
 'Osman gab nun den Trunk den frischen auf, wiewohl
 Der Kelch des Todes stand vor ihm kredenzet voll.
 Von 'Alí ward die Kunst, die Schwerter anzulegen, 625
 Die Wissenschaft ererbt als eigenes Vermögen.
 Die Anderen sind Stern', wer ihnen folget, wird
 Wie von dem Sternenheer den wahren Pfad geführt. ³⁸⁶⁾
 Die Heiligen, die Gläubigen, die, wenn auch fern,
 Der Bruderschaft zu lieb die Nähe glauben gern. ³⁸⁷⁾
 Die Nähe ist Gehalt, ³⁸⁸⁾ die Sehnsucht ist Gestalt, ³⁸⁹⁾
 Seltsam, dass nah' und fern ³⁹⁰⁾ in Eins zusammenfällt.
 Die Gläub'gen seh'n den Geist ³⁹¹⁾ und leiten so die rennen, ³⁹²⁾
 Gottlosen dienet nur Beweis, mich zu bekennen,
 Und Alle gingen einst so um den Geist ³⁹³⁾ herum, 630
 Und kamen durch's Gesetz zu dem Prophetenthum.
 Wiewohl dem Scheine nach ich Sohn von Adam bin,
 So zeigt doch der Geist, ³⁹⁴⁾ dass ich der Vater bin.
 Dem Schmuck, dem hindernden, war meine Seel' entzogen,
 In dem Verklärungskreis ward sie grad erzogen. ³⁹⁵⁾
 Als Kind war mein Gebet die Sure der Propheten, ³⁹⁶⁾
 Das Loos mein Element, ich pflegte Sieg ³⁹⁷⁾ zu beten.
 Noch vor dem Wiegenband, eh' Aeuss'res war vollendet,
 War ohne das Gesetz, Gesetz in mir vollendet.
 Propheten bildeten den Gang von meinem Schritte, 635
 Sie überschritten nicht den Ort von meinem Tritte. ³⁹⁸⁾

Zu meiner Rechten war des Vordermannes Segen,
 Zu meiner Linken Leichtigkeit im Fortbewegen. ³⁹⁹⁾
 Glaub' nicht, die Göttlichkeit ⁴⁰⁰⁾ sei ausser mir im Leben,
 Es herrscht als Herr nur der, der mir ist untergeben.
 Es wäre ohne mich kein Dasein und kein Wesen, ⁴⁰¹⁾
 Und kein verbindender Vertrag je da gewesen
 Wer hier lebendig ist, der liebet dich im Leben, ⁴⁰²⁾
 Und jeder Wille ist dem meinen untergeben.
 Kein Sprechender, der nicht mit meinem Worte spricht, 640
 Kein Schauender, der durch mein Auge sähe nicht.
 Kein Hörender, der nicht vernähme durch mein Ohr,
 Und kein Gewalt'ger, dem ich nicht stände vor.
 Es sehaut und hört und spricht kein Wesen ausser mir,
 Von Allen, welche einst erschaffen wurden hier.
 Was durch Zusammensetzung hier den Sinn entzückt,
 Wird durch die Formen nur der Sinne ausgeschmückt,
 Und jeder inn're Sinn, der sich zu äussern strebt,
 Wird durch Gestalt des Leibs geformet und belebt.
 Das was der Geist enthüllt durch Scharfsinn ⁴⁰³⁾ und Verstand, 645
 Bleibt dem Erklärenden des Sinnes unbekannt.
 Die Huld ausdehnende, in Hoffnung ganz befangen,
 Gewährt auf Erden schon den Menschen ihr Verlangen. ⁴⁰⁴⁾
 Die Fureht einengende, Entsagungen ergeben,
 Erhöht des Menschen Aug zu einem höh'ren Leben.
 Die nächste Nähe liegt in beiden Eigenschaften,
 Auf, auf, Begehrende! ⁴⁰⁵⁾ zu guten Eigenschaften.
 Wo endet Raum und Zeit, ⁴⁰⁶⁾ hör ich nicht auf als Einer.
 Zu schauen in mir selbst vollkommene Vereiner,
 Und wo noch Raum und Zeit, ⁴⁰⁷⁾ hör ich nicht auf zu sehen 650
 Schönheiten meines Seins, die and'rem Aug' entgehen.

Bist du von mir, so stirb, mit mir dich zu vereinen.
 Streb zu entziehen dich Naturen, den gemeinen. ⁴⁰⁸⁾
 Nimm ⁴⁰⁹⁾ Zeichen an, die Weisheit, höh'rer angehören.
 So die Einbildungen der Sinne dir zerstören.
 Wer glaubt an Nesch und Mesch, denselben lass dabei,
 Dass was er glaubt und sieht, für ihn die Wahrheit sei,
 Und wer behauptet Fesch und Resch ⁴¹⁰⁾ mit vollem Grunde,
 Den lass für immerhin vollenden seine Runde.
 Dass ich in Gleichnissen von mir dir sprech', ist Gnade, 655
 Die leitet mehr als einmal dich die wahren Pfade.
 Denk dem Serudscher nach und seinen Makámát,
 Die mannigfalt'ger Zung', nimm an den guten Rath,
 Erkenn' den inn'ren Sinn, wenn noch so mannigfalt
 Des Aeusseren Figur und Formen und Gestalt.
 Kein Wunder, dass er sich zum Wort das Gleichniss wähle,
 Denn ernst ist mehr, so sagt schon der Koran, die Seele. ⁴¹¹⁾
 Du sollst scharfsichtig schau'n, du sollst erwägen treu,
 Ob deine Handlung nur der Seele Wirkung sei,
 Sieh zu, wenn du für Schwung ⁴¹²⁾ der Seele hohen bist, 660
 Ob ohne Spiegel du's, ob es im Spiegel sichst,
 Ob in der Seele sich die Handlungen abmalen,
 Ob du sie schauest nur durch Widerprall der Strahlen,
 Ob du nur hörst vielleicht Paläste-Wiederhall, ⁴¹³⁾
 Wenn vom Gebäu' zurück zu dir abprallt der Schall,
 Ob Jemand ausser dir noch sprach in dem Revier,
 Ob du gehört das Wort des Sprechenden zu dir.
 O sage mir, von wem hast Wissenschaft getrunken,
 Denn deine Sinne sind in Trägheitsschlaf versunken?
 Da du nicht weisst, was sich vor dir begab im Leben, 665
 Und nicht was morgen sich nach dir wird noch begeben,

Und doch hast Kunde du von Zeiten, die verschwommen,
 Und von Geheimnissen, die künftig werden kommen.
 Glaubst du, dass ausser dir der Freund der Wächter sei,
 Der dir im Schläfe spricht von Weisen mancherlei?
 Die eig'ne Seele ist's, die von sich abgezogen,
 Von dieser Welt hinauf in höhere geflogen,
 Die aufgeschwungen sich in das geheime Land, ⁴¹³⁾
 Den wunderselt'nen Sinn herabbringt dem Verstand.
 Sie ist's, die drückt in dir die Wissenschaften ab. 670
 Sie ist's, die Namen dir wie deinem Vater gab. ⁴¹⁵⁾
 Die Wissenschaft ist dir nicht ausser dir gekommen,
 Was du davon benützt, hast aus dir selbst genommen.
 Wär's mit dir abgezogen vor dem Schlaf vertraut,
 Du hättest sie wie mich mit klarem Aug' geschaut.
 An Abgezogenheit von dieser Welt halt' fest,
 Von der der anderen bereite dir ein Fest. ⁴¹⁶⁾
 Sei eingebildet nicht auf das, was die Vernunft
 Dich hat gelehrt und dann das Andre übertrumpft.
 Weit hinter der Vernunft ist zarte Wissenschaft, 675
 Die dich von jener Stuf' empor zu höh'rer rafft.
 Die Wissenschaft ward dir von mir (o Mensch bedenke!)
 Und meine Seele ward darin dir zum Geschenke.
 Du spiele nicht mit Scherz und fälsche nicht im Leben.
 Du sei den Possen nicht, dem Ernste sei ergeben!
 O hüte dich und wend' dich ab von allen Bildern,
 Von allen Fantasei'n, die nur Geträumtes schildern,
 Von dem Phantom, das sich im Schläfe dir nur weis't,
 Vom Spiel, das leer, sobald den Vorhang du zerreisst!
 Du wirst die Dinge seh'n wie hinter'm Vorhang sie 680
 Erscheinen werden dir (in ew'ger Harmonie).

Die Gegensätze hat die Weisheit all' vereint,
 Und jegliche Gestalt in jeder Form erseint.
 Was ruhte, wird bewegt, und was verstummt, spricht,
 Erleuchtet wird der Mensch nicht von dem eig'nen Licht.
 Bald freust du dich auf eine ausgelass'ne Weise,
 Bald weinst du aus Traurigkeit wie eine Waise,
 Bald trauerst du, dass du beraubt seist der Gnade,
 Und bald frohlockest du, dass dir geworden Gnade. ⁴¹⁷⁾
 Du siehst den Vogel auf dem Zweig, der modulirt 685
 Die Töne so, dass dann daraus Wehklage wird;
 Du wunderst dich des Tons, du wunderst dich der Sprache,
 Wie sich in fremder Zung' das Thier verständlich mache.
 Es kommen die Kameel' aus Wüsten her gezogen,
 Es gehen in dem Meer die Schiff' einher auf Wogen.
 Du schauest auf dem Land' einmal ein Doppelheer,
 Ein andermal die Schlacht desselben auf dem Meer.
 Ihr Kleid gewebter Stahl, der deckt den Leib den ganzen.
 Und ihre Schutzwehr sind die Spitz' von Schwert und Lanzen.
 Die Kämpen, die zu Land, sind Reiter ihrer Zeit, 690
 Und die zu Fusse sind die Herr'n der Tapferkeit.
 Es reiten auf dem Schiff' die Tapferen zu Meer,
 Sie steh'n als Steuermann ⁴¹⁸⁾ gerade wie ein Speer.
 Die schlagen mit dem Schwert, die stossen mit dem Speer, ⁴¹⁹⁾
 Dem starken, heftigen, geschäftet von Semher,
 Die einen sind versenkt in ihrer Pfeile Gluth,
 Mit Flamme, bläulicher, die brennet in der Fluth. ⁴²⁰⁾
 Du siehst ein Heer entbraunt von Eifer vorwärts zieh'n.
 Du siehst das andere besiegt, erniedrigt flieh'n,
 Du siehst aufrichten sie die Steine und Ballisten, 695
 Um hohen Wall damit und Schlösser zu verwüsten.

Was du für Leiter hältst, sind abgezog'ne Geister,
 Die Dschinnen, die im Land' theil'gen sich als Meister,
 Von Menschen haben sie die menschliche Figur,
 Doch von dem Vater Dschán die Anlag' und Natur.
 Der Fischer wirft das Netz ⁴²¹⁾ zum Fange in den Fluss,
 Und zieht heraus die Last der Fische zum Genuss.
 Der Vogelsteller stellt die Netze auf zum Fang,
 Auf dass mit selben ⁴²²⁾ er die magren ⁴²³⁾ Vögel fang'.
 Die Bestien des Meers zerbrechen Schiffe starke, 700
 Auf Beute lauert Leu, dass er dadurch erstarke;
 Der Vogel raubt im Feld die Vögel, welche nisten;
 Ein Thier das andre frisst in Wäldern und in Wüsten,
 Und manches Andre noch, das ich hier unterlassen,
 Ich habe nur erwähnt, was mir hier schien zu passen.
 Ein Beispiel nimm an dem, was ich dir hier gesait, ⁴²⁴⁾
 In Einem Augenblick erfass' die lange Zeit.
 Das was du hier geseh'n, ist Eine Handlung nur,
 In mannigfaeher Form verdeckt ⁴²⁵⁾ von der Natur.
 Ziehst du den Vorhang weg, so siehst du Andres nicht, 705
 Die Formen zeigen sich dir all' in Einem Licht.
 Durch die Enthüllung wirst den wahren Weg geleitet,
 Und in der Finsterniss die Handlungen bereitet.
 So fliegt dann zwischen mir und mir empor der Flor,
 Das ist der Leib, aus Finsterniss bricht Licht hervor,
 Es wird nur nach und nach der Sinn damit vertraut,
 Es wird die Neuerung auf einmal nicht geschaut,
 Es wird vereint allhier dem Ernste Scherz und Spiel,
 Damit du fassen mög'st auch das entfernte Ziel.
 Wir haben hier vereint zwei Dinge durch Vergleich, 710
 Des Gauklers ⁴²⁶⁾ Zustand ist nicht meinem Zustand gleich;

Denn seine Formen sind nur äusserliche That,
 Die zur Erscheinung stets des Vorhangs nöthig hat.
 Dem Gaukler gleich macht' ich der Seele Zeitvertreib, ⁴²⁷⁾
 Die Sinnen und die Form, der Vorhang ist der Leib,
 Und wann der Gaukler dann den Vorhang zieht empor,
 Erscheinet mir sogleich die Seele ohne Flor.
 Wann aufgegangen dann die Sonn' in voller Kraft, ⁴²⁸⁾
 Und aufgelöset ist das Band der Bruderschaft, ⁴²⁹⁾
 Wann todt der Sklav', die Seel' vom Stehen an der Wand, ⁴³⁰⁾ 715
 Gescheitert ist das Schiff (gerennet an den Strand),
 Kehr' ich durch eigne Hilf' zurück zum Weltenall,
 Nach meinen Handlungen in aller Zeiten Fall.
 Wenn Gottes Eigenschaft verhüllt' Ihn nicht als Schleier, ⁴³¹⁾
 Verging mein Aeusseres nicht vor dem Glanz' in Feuer.
 Wenn Zungen der Geschöpf' nicht auftreten als die Zeugen
 Um die Einswerdung durch ihr Wesen zu bezeugen,
 Dann steht die Ueberlieferung des Propheten fest,
 Die an der Richtigkeit nicht Zweifel übrig lässt, ⁴³²⁾
 Die von Annäherung und Liebe Gottes spricht, 720
 Durch gutes Werk sowohl, als durch erfüllte Pflicht.
 Was hier Ermahnung meint, ist Allen offenbar,
 Und wenn du sie anhörst, wie's Licht des Mittags klar.
 Ursachen suchte ich bis ich Einswerdung fand
 Und Ursach' mittelte, ward des Beweises Band.
 Der Ursach' folgt' ich nach, bis ich mich d'rinn verlor,
 Und die Einswerdung selbst als Band mir schwebte vor,
 Die Seele zog ich ab von Beiden bloss allein,
 Kein Tag, wo es mir nicht genehm allein zu sein.
 In dem Versammlungsmeer taucht' ich bis auf den Grund, 725
 Bis ich daraus gefischt der einz'gen Perlen Fund.

Ich hörte meine That nur mit des Geistes Ohr,
 Die Worte schwebten mir durch Aug' des Ohres vor,
 Wann in dem dichten Hain' die Nachtigallen schlagen,
 Und wann von jedem Baum die Vögel Antwort sagen,
 Wann vom Psalterion geschwung'ne Saiten schallen,
 Und von der Hand der Sängerin dann wiederhallen,
 Wann sie Gedichte singt, von denen jedes zart,
 Verwandelt jeden Baum in Edenslotos Art,
 Wann ich der Kunst mich freu', und dass mein Ich gereinigt, 730
 Sich mit Genossen nicht, mit Freunden nicht vereinigt, ⁴³³⁾
 Wann Aufmerksamkeit im Kreis wie auf ein Buch ⁴³⁴⁾ gespannt,
 Und vor der Schenke Thür ⁴³⁵⁾ kein Vorhang ist gespannt,
 Wann ⁴³⁶⁾ Magengürtel, der um meine Hand gebunden,
 Durch Worte des Islams ⁴³⁷⁾ wird aufgelöst gefunden,
 Wann den Altar des Gebr ⁴³⁸⁾ der Hochaltar ⁴³⁹⁾ ersetzt,
 Das Evangelium nicht Christenkirch' verletzt,
 Wann Moses Bücher nicht in jeder Nacht Rabbiner, ⁴⁴⁰⁾
 An des Gesetzes statt Gott anzurufen dienen,
 Wann Buddha's Diener nicht sich bücken vor den Steinen, 735
 Und mit Anhänglichkeit an sie zu beten meinen,
 Wann selbst des Goldes Sklav' ⁴⁴¹⁾ gereinigt und begnügt,
 Dem Spott des Götzendienst's nicht weiter unterliegt,
 Verheissung meine gilt nur dem, der sie versteht, ⁴⁴²⁾
 Entschuldigt ist das Volk, das selber widersteht.
 Nicht alle Völker sind's, die in der Ansicht schwanken,
 Nicht jede Secte irrt im Felde der Gedanken.
 Der Sonnenbeter liebt das Licht der Sonn' am Morgen,
 Und er verehrt sie, wann im Westen sie geborgen.
 Des Magiers Feuer war (so ist's auf uns gekommen), 740
 Durch mehr als tausend Jahr auf dem Altar entglommen,

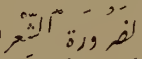




Sie wollten doch nur mich und keinen andern noch,
 Und äusserten sie's nicht, so war's die Absicht doch.
 Sie sahen nur mein Licht, im Feuer sahen's sie,
 Und wurden irrgeführt durch Strahlenharmonie.
 Ich würde sagen es, wenn nicht des Aeuss'ren Schleier
 Gesetzlichen Gebot's verböt' zu sprechen freier. ⁴⁴³⁾
 Vergebens hat der Herr den Menschen nicht erschaffen,
 Wenn seine Handlungen auch nicht das Beste trafen; ⁴⁴⁴⁾
 Durch Gottes Namen geht der Menschen Thun und Lassen, ⁴⁴⁵⁾ 745
 Die Weisheit schreibet vor das was zu thun und lassen.
 Geleitet werden sie hier durch Beschlüsse zwei, ⁴⁴⁶⁾
 Durch Griff, der selig macht und der vermaledei.
 Nur so erkennt der Mensch die Wahrheit und den Wahn, ⁴⁴⁷⁾
 Und jeden Morgen lies't er dieses im Koran. ⁴⁴⁸⁾
 Nur aus sich selbst erkennt die Seele, was sie werth,
 Erkennt aus dem Sinn, was sie gehofft, begehrt.
 Ich wäre gottlos, wenn ich selber Eins mich setzte,
 Und durch Vielgötterei den, der mich schuf, verletzte.
 Zu tadeln bin ich nicht, wenn ich die Gaben spende, 750
 Und meinen Jüngern Gut, das reichlichste, zuwende.
 Mir wird's vom Spender, ⁴⁴⁹⁾ Ihm, der mich damit begrüsst,
 Durch einen Wink auf Ihn, da Gott der nächste ist. ⁴⁵⁰⁾
 Von seinem Lichte wird die Leuchte ⁴⁵¹⁾ angefacht,
 Die meinen Abend gleich dem hellen Morgen macht.
 Es war in Ihm mein Sein, ich sah es anders nicht,
 Ich sah in Ihm mich selbst, mein Antheil ward das Licht,
 Ich war im heil'gen Thal, ich zog die Schuhe aus, ⁴⁵²⁾
 Dem Rufer folgte ich mit Ehrenkleid in's Haus. ⁴⁵³⁾
 Ich sah ⁴⁵⁴⁾ mein eignes Licht, und ward dadurch geleitet,
 Genügend ⁴⁵⁵⁾ ist der Glanz, den du dir selbst bereitet. 755

Mein Sinai ⁴⁵⁶⁾ steht fest, Gebet gibt er mir ein,
Bestimmte meine Art, der Redner ⁴⁵⁷⁾ war mein Sein.
Nicht untergeht mein Mond und meine Sonne nicht,
Die Sterne haben all' von meinem nur ihr Licht,
Des Himmels Sterne geh'n nur ihres Laufes Bahn
Durch mich, und meine Engel beten mich nur an. ⁴⁵⁸⁾
Die Seel' erinnert sich in jener Welt ⁴⁵⁹⁾ der Fährten,
Die Wissenschaft gesucht bei mir von den Gefährten. ⁴⁶⁰⁾
Auf! auf! zur ewigen Versammlung der Geister,
In welcher kleine Kinder sind die grauen Meister!
Es trinken nur den Rest von mir die Zeitgenossen,
Das Treffliche vor mir ist von mir ausgeflossen.

760



Anmerkungen.

- 1) Die Hand des Augenwinkels oder Augapfels darf gar nicht Wunder nehmen, da der Araber der Sonne Hände gibt, welche die Strahlen der Sonne wehen oder spinnen; heiläufig sei gesagt, dass dies die einfachste Erklärung der bisher allen Entzifferern unverständlich gebliebenen hekannten Hieroglyphe der mit Händen begahten Sonne ist. Die Strahlenhand der Sonne findet sich auch in dem von Rückert übersetzten König Nalá's Frühlings-Hofhalt, Strophe 42.
- 2) Wortspiel zwischen Schemáíl, Eigenschaften, und Schemúl, eingekühlter Wein.
- 3) Wortspiel zwischen Háne (dessen tá des Metrums wegen  weg- gelassen ist), Weinschenke, und Háne, es ist an der Zeit.
- 4) Fitjet, Ritter, Helden, Genossen.
- 5) Wortspiel zwischen chalwet, Einsamkeit, und dschelwet, Glanz.
- 6) Ien teraní, du wirst mich nicht sehen; das vom Herrn auf dem Sinai zu Moses, der ihn zu sehen wünschte, gesprochene Wort: Du wirst mich nicht sehen. 143. Vers der VII. Sure.
- 7) Wortspiel zwischen Fáká, Bedürfniss, und Ifáká, die Rückkehr zur Nüchternheit.
- 8) Die richtige Lesart des Textes von V. 11 gibt oben Vers 479. — V. 12. Ohne die Verklärung durch Gottes Anschauung.
- 9) Wortspiel zwischen Nuh, Noe, und Newh, Wehklage.
- 10) Bezieht sich auf die Pein, welche Abraham in der Feuergrube ausstand, in die ihn Nimrod auf Anrathen seiner Genossen, zur Strafe der Zertrümmerung der Götzenbilder, hatte werfen lassen. (Vgl. Sure XXI, V. 68 und 69, und Randhates-Ssafá S. 163 ff.)
- 11) Des unaufgezäumten Kamels, wenn andere Kamele aufgezäumt davon gehen.
- 12) Die Commentatoren sind uneinig, ob  als Chaled, der Sinn, das Gemüth, oder als Chuld, eine Art Maulwurf, welcher die Karawanen von weitem hört, zu lesen sei; in der Uebersetzung ist die letzte Lesart vorgezogen.
- 13) Kirám-ol-Kátibín, die geehrten Schreiber (u. d. Engeln), welche die guten und bösen Handlungen der Menschen aufzeichnen. Sure LXXXII, V. 10 u. 11.
- 14) Schewk, die Sehnsucht nach Genuss, Ischtiák, die Wollust im Genuss.
- 15) Wortspiel zwischen Finá, das Vorhans , Comm. Dáúd Kaifari's, und Fená, Verderben.
- 16) Ein Gegensatz zwischen Unten und Ueher.
- 17) Sát wird hier vom Commentare als Nefs erklärt, dies heisst sowohl Seele, als Begierde und Lust; die letzte Bedeutung scheint hier die vorzüglichere.
- 18) Der Commentar des Káscháuí heht das doppelte Wortspiel zwischen we himtn und wehemtn hervor, indem nicht nur im Laute Aehnlichkeit, sondern auch in der Schreibweise vollkommene Gleichheit der Buchstaben vorhanden ist: , we himto, und ich irre; , wehemto, ich bilde mir ein.
- 19) Wortspiel zwischen Béinet, Beweis, und Boníjet, der Körperbau.

²⁰⁾ In diesem Distichon ist ein doppeltes Wortspiel, erstens zwischen Mihnet, Gram, und Minhat, Geschenk, zweitens zwischen dem Worte Hall

in *ما حلَّ بي*, welches im ersten Hemi- stich bekanntermassen was (mich) trifft (von Unglücksfällen), im zwei- ten Auflösung bedeutet.

²¹⁾ Dieses Distichon vereint das dreifache Verdienst, wodurch diese Kafsidet so grossen Ruf erworben hat; nämlich erstens die Antithese zwischen der Ewig- keit und der heutigen Zeit; zweitens das Wortspiel (*التجنيس الخطي*) zwischen

Kinijet, Besitzthum, Capital, und Fit- jet, Mamluken (*العبيد العرب تقول*, Daúd Kaifs.), und drittens das Seltsame des Wortes, in- dem Fitijet in dem Sinne von Mamlu- ken sich gar nicht in den Wörterbü- chern findet.

²²⁾ Wie Iblís den Adam. (Der Satan ist hier *الملأحي* *zaz' ʔozʔyʔ* genannt.)

²³⁾ Wortspiel zwischen halleiti, du schmücktest, und ehalleiti *حليت*

يئنها [البوى] و يئنى يعنى اسلمتني ايها d. h. du überliesest mich demselben (dem Leiden).

²⁴⁾ Taharruseh, die Krokodillenjagd.

²⁵⁾ Ohne den Commentar wäre es unmöglich zu errathen, dass terá (du siehst) hier das erstmal du erkennest, du siehst ein (*تعلم*), das zweitemal du triffst (*تلقى*) heissen soll.

²⁶⁾ el-Wodd.

²⁷⁾ el-Welá.

²⁸⁾ Bezieht sich auf die Ueberlieferung: Das Paradies ist von Widerwärtigkeiten

umgeben, das Höllenfeuer aber von Freuden und Gegenständen der Lust.

حفت الحية بالسكاره و حفت النار بالشهوات

²⁹⁾ Wortspiel zwischen Meftchab und Meftchab, das erstmal heisst es Ritus, Secte, das zweitemal der Weggang, und

zwischen *مأنت* mitnu, ich wich ab, und *فأرت* *مأنتي*, abhängig von *فأرت* ich trennte mich von meinem Glaubens- bekenntnisse.

³⁰⁾ el ákdo-es-sábik, der Vertrag der Seelen, als sie Gott anrief: Bin ich nicht Euer Herr? und sie Alle: Bela, bela, Jawohl! Jawohl! antworteten.

³¹⁾ el-ákdo-el-láhhik, der spätere Ver- trag mit dem Propheten.

³²⁾ Bezieht sich auf den Koranvers: Wir haben den Menschen erschaffen in der schönsten Gestalt. (Sure XCV, V. 4.)

³³⁾ en-Noha, Plural von Nohjet, er- klärt der Commentar Käschámi's als syn- onym mit ákl.

³⁴⁾ Nossák, Andächtige, welche die Wall- fahrtspflichten verrichten.

³⁵⁾ Fitnet, sonst Unruh, hier nach dem Commentare synonym mit Liebe.

³⁶⁾ Hairet, das Erstaunen, in welchem man das Bewusstsein verliert: das Erstaunen naht sich hier dem admirari des Horaz: Weh mir, wenn mich etwas Anderes in dieses Erstaunen versetzen könnte, als Du!

³⁷⁾ Ekmeħ, der von Geburt aus Blinde.

³⁸⁾ Wörtlich: Wie viele Nacken, die dar- nach begierig sind, wurden schon in Stücke zerhauen!

³⁹⁾ Bezieht sich auf den 183. Vers der II. Sure: Die Gerechtigkeit hesteht nicht darin, dass ihr in die Häuser von rück- wärts eingeht.

- 40) Bezieht sich auf den 10. Vers der LVIII. Sure: O ihr, die ihr glaubt, wenn ihr heimlich kosest, kosef ohne Feindschaft!
- 41) ب.
- 42) Von den vier Handschriften, nach welchen diese Uebersetzung verfertigt ist, hat der Commentar Káschání's Ew fák e, der Dáúd Kaifsari's Ebdák e, die Handschrift der Hof-Bibliothek Ibkák e, so auch der Diwan der Leydner Bibliothek.
- 43) Heihát.
- 44) Nach dem Commentare ein Ernahnungswort.
- 45) Hibb, das Liebchen, Wortspiel mit Hubb, Liebe, wie im Deutschen.
- 46) Nach dem Verlaufe deines Lebens, dem Laufe der Natur gemäss.
- 47) Doppeltes Wortspiel zwischen Wefát, Tod, und Wefá, Treue, sowie zwischen Sehání *بالتشاني*, ich scheue nicht, und Sehání, mein Rahm.
- 48) Edschel edschelí u. s. w., ja fürwahr, ich füge mich in meinen Tod, Wortspiel.
- 49) Beflet, sellichtes Kleid, Wortspiel mit Befl, Hingabe, Aufopferung.
- 50) Wortspiel zwischen tásifí und túsifí; das erste erklärt der Commentar des Dáúd Kaifs. mit *أخذ على غير طريقت* (sich etwas ungerechterweise aneignen), and das zweite mit *الإسعاف قضا الحاحه* (seinem Wunsche nachgehen, denselben befriedigen).
- 51) Wortspiel zwischen Wáíd, Drohung, und Wád, Verheissung.
- 52) Wortspiel zwischen feesidí, beglücke, und isteáddet, ist vorbereitet.
- 53) Wortspiel zwischen katíl, Erschlager, und kabíl, Stamm.
- 54) Wortspiel zwischen ahallti und ahallet; das erste heisst: wenn Du die Geliebte für gerecht hältst, und das zweite: wird in dem Zustande sich befinden.
- 55) Wortspiel zwischen eblet, sie verdirbt (meine Eingeweide), und ebellefi, sie heilt.
- 56) Im Texte stehen für das in der Uebersetzung zweimal vorkommende Wort Schwäche die beiden arabischen Synonyme Wehn und Hewan.
- 57) Wortspiel zwischen deredschát, die höchsten, and derekát, die untersten Stufen.
- 58) Mochliden heisst hier nicht ewig, sondern allmählig herabsinkend. Der Commentar Káschání's führt zum Beweise den 175. Vers der VII. Sure an: *وَلَيْدَهُ أَخَذَ إِلَى الْأَرْضِ* . aber er neigte sich der Erde zu; ohne Commentar wäre es nicht zu errathen.
- 59) Das erste Wort ist nicht *كان*, sondern *كان* statt *كان* zu lesen, wie die Commentare ausdrücklich sagen.
- 60) Kina, Metonymie.
- 61) Wörtlich: ein Traumbild besessen von Dschinnen.
- 62) Doppeltes Wortspiel zwischen *عز* (von den Commentaren durch *عز* is schwer oder unmöglich erklärt) and *عزتي* meine Ehre, sowie zwischen *الدُّل* u. *الدُّل*, weleh letztes Wortspiel im Deutschen durch Schmach und schmecken wiedergegeben ist.
- 63) Doppeltes Wortspiel zwischen Hálí, mein Zustand, and Hálín, sich schmückend, zwischen Modelleh, erschrocken *مدهوش*, und Mefellef, Demüthigung.
- 64) Rakíb, Wächter, Nebenbuhler. Im Allgemeinen versteht der Dichter unter diesem Wächter diejenige geistige Eigenschaft, welche den Liebenden hindert, zum Genuße der Einheit mit dem geliebten Gegenstande zu gelangen, d. h. in ihm

- ganz aufzugehen: das Selbstbewusstsein der Persönlichkeit als Leh.
- ⁶⁵⁾ Hilschâ, die Vernunft.
- ⁶⁶⁾ Wortspiel zwischen Ibâret, Ausdruck, und Âbrét, Thürne.
- ⁶⁷⁾ Die Commentare sagen, dass unter dem ersten bâdh die Begierde und unter dem zweiten die Vernunft zu verstehen sei. Die Commentare erklären darauf den Begriff von dschewânih durch die niederen und fikr durch die höheren Seelenkräfte, vor denen beiden die Liebe Geheimniss bleiben soll.
- ⁶⁸⁾ Mahbûbet, der Geliebten.
- ⁶⁹⁾ Chawâthir, die aufsteigenden Gedanken, welche nach den beiden Commentaren in vier Classen zerfallen: 1) in die göttlichen, 2) die englischen, 3) teuflischen und 4) in die begierlichen.
- ⁷⁰⁾ ^{المت}, in einigen Exemplaren ^{المت}, so im Kâschânî.
- ⁷¹⁾ Zwei Wortspiele für eines in diesem Distichon: T a r a k e t und A t h r a k t u, wovon das erste die gäh aufspringende Eingebung, das zweite das Niederschlagen der Augen bedeutet; dann zwischen e b â t h i r, die Eingebung, und b i l â h â f i r ^{بلا حافر}, ohne Hinderniss.
- ⁷²⁾ Abermals doppeltes Wortspiel zwischen t h a r f, der Blick, und j o t h r a f, abgewendet, so wie zwischen k e f f i, meine Hand, und k o f f e t, zurückgezogen.
- ⁷³⁾ Wortspiel zwischen r a g b e t, Verlangen, und r e h b e t, Fureht.
- ⁷⁴⁾ Wortspiel zwischen f a h m e t, Belästigung, und r a h m e t, Barmherzigkeit.
- ⁷⁵⁾ Wortspiel zwischen j a f s m u t, schweigt, und f s o m m e t, verstummt.
- ⁷⁶⁾ Im Commentare Kâschânî's und in dem Diwan der Leydner Bibliothek ^{يقظني} (mein wacher Zustand); in Commentare von Dâúd Kaifsari: ^{يقظني}.
- ⁷⁷⁾ Oben, unten, rechts, links, vorn, hinten.
- ⁷⁸⁾ H a d s c h, die grosse Wallfahrt, Ô m r e t, die kleine zur Capelle dieses Namens.
- ⁷⁹⁾ Unter dem M a k â m wird hier die Stätte verstanden, wo Abraham zu Mekka stand.
- ⁸⁰⁾ Wortspiel zwischen S s a l â t, das Gebet, und S s a l l a, die gewöhnliche Formel des Segens über den Propheten: S s a l l a h â l a M o h a m m e d, d. i. Gott sei Mohammed gnädig!
- ⁸¹⁾ Wortspiel zwischen O w â c h i (1. Pers. des Impf. der 3. Form ^آ, hier enthüllen) und A w â c h i (Plural von Â e h i j e t), die in die Wand eingeschlagenen Pfähle, wo die Halftern der Kamele befestiget werden.
- ⁸²⁾ Wörtlich: am Tage, vor dem kein anderer ist.
- ⁸³⁾ Der Vertrag der Seelen mit Gott, der sie fragte: Bin ich nicht Euer Herr? worauf Alle Bela, Bela! d. i. Jawohl. Jawohl! antworteten.
- ⁸⁴⁾ Was noch keine Dauer hatte.
- ⁸⁵⁾ Das letzte Wort lautet (wie schon der Commentar Kâschânî's bemerkt) in verschiedenen Exemplaren verschieden; in dem Kâschânî's ^{بهرمة}, in dem Commentare der Handschrift der Hof-Bibliothek und im Commentare Dâúd's von Kaifsarije ebenso, in dem Diwan der Leydner Bibliothek ^{بهرمتي}. Der Commentar Kâschânî's hat im Text b i m o r i d e t i, was b i m e f i d e t i heissen sollte, denn erst hernach wird bemerkt, dass einige Handschriften b i m o r i d e t i statt m e f i d e t i hätten; die Uebersetzung hält sich an diese Lesart.
- ⁸⁶⁾ Beide Commentare sagen, dass sich dies auf den Spruch bezieht:
^{من عرف نفسه فقد عرف ربه}
 welches aber doppelt verstanden werden kann; entweder: wer seine Seele kennt, kennt seinen Herrn (Deum), oder: wer seine Begier kennt, kennt seinen Herrn (Dominum).

87) Iem tedri, sie wusste nicht.

88) sehohúd.

89) Wortspiel zwischen ^{أَلْقَيْتُ}, ich fand, und ^{أَلْقَيْتُ}, ich traf; Gegensatz zwischen ^{وَأَرَزَا} und ^{وَأَرَزَا}.

90) Das Détail, ^{التَّقْصِيلُ}.

91) Idschmälen, in ein Ganzes zusammengefasst, im Ganzen.

92) Den Liebenden bei der Geliebten und umgekehrt.

93) Bezieht sich auf die Ueberlieferung des Propheten: Haltet eure Schafe (die ihr als Opfer darbringt) in Ehren, denn sie werden eure Reithiere sein über die Brücke Siráth.

94) Bi wafsíhi ganaitu, ich begnüge mich mit der Beschreibung (der Armuth).

95) Felahe feláhi fi iththiráhi, diese gleichlautenden Wörter heissen wörtlich: Es leuchtete mir ein das gute Werk (od. das Glück) meines Wegwerfens (der Armuth und des Reichthums).

96) Kásehání und der Diwan der Leydner Bibliothek übereinstimmend; im Commentare des Kásehání fehlt dieses Distichon, so wie die vier folgenden.

97) ^{ظَلَمْتُ} statt ^{ظَلَمْتُ}.

98) Inábət, die Rückkehr von Gott zu Gott.

99) Bezieht sich auf den Spruch der Ssofi: Der Weise ist der Sohn der Zeit, doeh die Zeit ist ein schneidendes Schwert.

100) Wortspiel zwischen: dschoṭí, schneide, Tedsehud und tedsehíd, wenn du stirbst, so wirst du Ruhe finden; dschodte und dscheddet, ist glücklich, das erstere hergenommen von dschád - el - fers (das Pferd läuft schnell). Uebrigens ist die Lesart ^{نفساً} des Textes in ^{نفساً} (رحمة) zu verbessern.

101) Wortspiel zwischen aufet fe weffet, das erste von Erfüllung der Verträge, das zweite von der Treue (wefá) hergenommen.

102) Der Commentar erklärt, dass der erste ein die Bäume ihres Laubes beraubender Sturm, der zweite ein die Blätter der Bäume heraustreibender sanfter Frühlingswind sei.

103) Wortspiel zwischen moda, Plur. von modjet, das Opfermesser, womit man Schafe schlachtet, und moddet, wörtlich der Lohn des Reichen, dem die Linke wie die Rechte zu Gebote steht, ist wie das Messer, womit die Schafe geschlachtet werden, so lange die Hände nach Liebesgenuss sich austrecken.

104) Dieser Vers, so wie der vorhergehende gehört zu den dunkelsten des Gedichtes. Durch Anfrichtigkeit vergütet der Reichthum die Armuth.

105) Wortspiel zwischen el-lisán, die Zunge, und elsen, der Beredte.

106) Hier geht das Sie, der geliebte Gegenstand, auf einmal in Er über: anhu.

107) Semt, sonst der Zenith, heisst hier Zweck, Absicht.

108) Men fannahu statt men alimehu.

109) Gadá als Hülfswort statt des gewöhnlichen afs baha.

110) Dschemí, die Sammlung des Geistes, im Gegensatze der Zerstreung ^{فَرَقَ}.

111) Tharíka, der mystische Pfad.

112) Wortspiel zwischen kefelet mit kelleftohá, teklíf, kelifto und kolfetí, die letzten vier alle von derselben Wurzel.

113) Das Wortspiel des Originals zwischen úbúdíjet, Gehorsam (eine der mystischen Stäten) und úbúdet, Sklaventhum, ist im Deutschen durch das Wortspiel Stäte und bestätigen wiedergegeben.

114) Áána kto, ich umarme, heisst hier, wie die Commentare sagen, so viel als láfemto und seháhídí, mein Zeuge

- 132) Nosk, das hier mehrmals mit Andacht übersetzt ist, heisst im strengsten Sinne nur die Erfüllung der Wallfahrtspflichten.
- 133) Wortspiel zwischen ohilek, ich werde dich überlisten, und mostahil, das Unmögliche.
- 134) In der des Dibjet, des schönsten Menschen.
- 135) Den Dibjet.
- 136) Das erste fikr, synonym mit Koran, das zweite Erwähnung.
- 137) Wortspiel zwischen ^{نقى} sein reiner süsser Quell, und ^{نقى} in einem wüsten Thale.
- 138) El ũla mit Wegwerfung des Waw, der Plural von Ew wel, die Propheten vor Mohammed.
- 139) Ssaunen li mewlhiŕ hurmeti, heisst wörtlich: um zu bewahren den Ort meiner Achtung.
- 150) Der 36. Vers der XVII. Sure.
- 151) Die Propheten vor Mohammed.
- 152) Dem Propheten.
- 153) Feta, der Hehl, der Ritter, d. i. Áli.
- 154) La fásehu, Anspielung auf den 35. Vers der XLIII. Sure: wemen jásehe, wer sich abwendet von der Erwähnung des Allbarmherzigen.
- 155) aehsehagaine isári gairi, wörtlich: fürchte dich vor dem Lichtschleier der Wahl (des Wegs) Anderer (als des meiner Werke): gain, der Lichtschleier, im Gegensatz von er-rein, der dicke Schleier der Finsterniss (Dánil Kaifsari).
- 156) Ssáhi-ol-fuád, von heiterem Herzen, Wortspiel mit háfsahá, was abgekürzt für jáfsahibi.
- 157) Wortspiel zwischen welá, die Liebe, und wilájet, die Heiligkeit.
- 158) Anspielung auf den 5. und 6. Vers der Cl. Sure: Dessen Wagschalen am Tage des Gerichts niederschweren, dem wird es gut, dem
- aber, dessen Wagschalen leicht auffliegen, schlecht gehen.
- 159) Hof, Wortspiel mit dem dshof des vorigen Distichons.
- 160) Gadá statt afsbaha, Hilfszeitwort: gadá hemmoŕo isáre tesiri himmeti, wörtlich: dessen Streben dahin geht, die Einwirkung seines Strebens den Herzen einzuprägen.
- 161) Wortspiel zwischen ischerret, zieht, und medscherret, die Milchstrasse.
- 162) Hier sind drei Synonyme für das Wort Schaar, nämlich: feijet, dschem'gafír, ein grosser Haufe, und schirfimet, eine kleine Schaar; das letzte Wort bezieht sich auf den 149. Vers der VI. Sure: Sag', dies ist hinlänglicher Beweis.
- 163) Wortspiel zwischen femút, stirb, und enmeti, dem du als Imam vorgestanden.
- 164) Hena, wohlbekommen.
- 165) Mensi, das Vergessen, wird vom Commentar als niedere Station erklärt; esmá, die Höhe.
- 166) Das viel abgenützte Wortspiel zwischen soreija, die Pleias, und fera, Staub.
- 167) Der Sinai, als der Berg der Erklärung, der höchste Gipfel geistiger Vervollkommnung und der Anschauung Gottes.
- 168) Hofto.
- 169) Kelim Alláh, der Redner Gottes, der Beiname des Moses.
- 170) Moklet Ahmedijet, das ahmedische Auge, d. i. das Auge Mohammed's.
- 171) Meine Gefährten, d. i. die Propheten, wie die Commentare sagen.
- 172) Von den Gefährten (Kásháni).
- 173) Dshefben, durch Einsaugung (absorptio.)
- 174) Kina, die Vornamen, wie Ehül-mekárim, Vater der guten, edlen Eigenschaften.
- 175) Wortspiel zwischen dem Imperativ algi, wirf weg, und lá talgu, sprich nicht Worte ohne Sinn.

- ¹⁷⁶) Bezieht sich auf den 11. Vers der XLIX. Sure des Korans, wodurch die Zunamen verboten sind.
- ¹⁷⁷) Deshalb flieht er den Schimpf der Beinamen (Tenábof).
- ¹⁷⁸) Garáíb, Seltenheiten.
- ¹⁷⁹) elula d. i. es-sábikún, die Vorderen, die Heiligen und Propheten.
- ¹⁸⁰) Wortspiel zwischen dhallet als intransitives und dhallet als transitives Zeitwort; in der ersten Bedeutung verloren, wie dhalle el-leben fidhdhari, die Mileh verlor sich in der Brust; das zweite verführt.
- ¹⁸¹) Wortspiel zwischen resm, Form, wesm, Zeichen, und ism, Name; das Ende des letzten Verses heisst wörtlich: kina au ináti, sprich in Metonymie oder epithetisch, d. i. symbolisch.
- ¹⁸²) Die Commentare erläutern die drei Grade der mystischen Vollkommenheit; der erste, wo der Liebende sagt: ich bin du (der Geliebte, d. i. Gott), der zweite, wo er sagt: ich bin ich, d. i. ich bin selbst Gott, und der dritte ist derjenige, auf welchem er von diesen Annassungen zurückkehrt und die innere Weisheit durch die Beobachtung äusserer Gebote erwirkt.
- ¹⁸³) Medsehfúbi ileíhá, absorptus illa.
- ¹⁸⁴) Scheiche oder Jünger.
- ¹⁸⁵) Es-sábikún, die vorigen Scheiche.
- ¹⁸⁶) Midhati, mein Lob.
- ¹⁸⁷) Aus dem ersten Verse der Sure Tah (Sure XX): Wir haben nicht den Koran gesendet, dass du unglücklich seist.
- ¹⁸⁸) Bezieht sich auf das Wort des Propheten: O mein Gott, du bist das Heil, und von dir kommt das Heil, und zu dir kehrt das Heil (es-selám) zurück.
- ¹⁸⁹) Halí kann sowohl mein Zustand als meine Begeisterung heissen.
- ¹⁹⁰) Monschiddén, Verse rrritierend: der Commentar Dáúd's von Kaífsarije belehrt den Leser, dass das Gedicht, von dem hier die Rede ist, mit dem ersten der folgenden 31 Distichen beginne.
- ¹⁹¹) Wortspiel zwischen sachet, sie war freigebig, und schachehet, sie war geizig.
- ¹⁹²) Wortspiel zwischen teláfi, Wiederherstellung, und teláf, Ruin.
- ¹⁹³) Futúwewet, das Heilenthum, die Ritterlichkeit.
- ¹⁹⁴) Wie brennendes Holz am Feuer gerade wird.
- ¹⁹⁵) Wortspiel zwischen kcell, Lässigkeit, und koll, Alles.
- ¹⁹⁶) Dieses Distichon fehlt im Käsehání, findet sich aber in dem Diwan der Leydner Bibliothek und in Dáúd's Commentar.
- ¹⁹⁷) Remak, der letzte Lebenshauch.
- ¹⁹⁸) Wortspiel zwischen fsihhat, Gesinnlichkeit, und fsobbet, Gespräch, Unterhaltung, Genuss.
- ¹⁹⁹) Já en-nidá, das Ja des Vocativs.
- ²⁰⁰) El-maut dünnehn, was härter als der Tod, der unter den Leiden steht.
- ²⁰¹) Wortspiel zwischen esen und teeset: teeset, das sich nicht in den Wörterbüchern findet, heisst nach dem Commentare die Nachahmung, und Dáúd's Commentar gibt als Muster der Nachahmung die Geduld Job's, von esse, sequi vestigium.
- ²⁰²) Wortspiel zwischen kollo haíjin und kollo haíjin, das erste heisst jeder Stamm, das zweite jeder Lebendige.
- ²⁰³) Wortspiel zwischen mátera und lajera, du siehst nicht und es sieht nicht, kennt nicht; ferner zwischen fsabb, leidenschaftliche Liebe, und fsabwet, Jugendl.
- ²⁰⁴) Wortspiel zwischen ahdákohum, ihre Augenwinkel, und hadíka, Garten; dieses Wortspiel geht im Texte Käsehání's verloren, wo ehfsarohum, ihre Blicke, statt ahdákohum steht.
- ²⁰⁵) Indí und ídí, bei mir ist mein Fest.
- ²⁰⁶) Wortspiel zwischen hallet, sie weilt, und challet, sie ist (in meinem Auge) allein da.

- ²⁰⁷⁾ Das Heiligthum Mekka's.
- ²⁰⁸⁾ Dár-ol-ḥidsehet, das Haus der Trennung oder Auswanderung: Mekka.
- ²⁰⁹⁾ Dieses Distichon fehlt im Commentare Káshání's, steht aber in dem Dáúd's, im Diwan der Leydner Bibliothek und in der Handschrift der Hof-Bibliothek.
- ²¹⁰⁾ Mesdschid-ol-ákfsa, die Moschee, welche auf der Stelle des Tempels Salomons steht.
- ²¹¹⁾ Wortspiel zwischen athwár, Plural von thór, Sinai, und ewthár, die nothwendigen Erfordernisse.
- ²¹²⁾ Nehwet, alienatio.
- ²¹³⁾ Leilet-ol-kadr.
- ²¹⁴⁾ Lim statt li ma.
- ²¹⁵⁾ Wenn Sie unter alle Menschen ihre Schönheit austheilte und nur dem ägyptischen Jusuf nichts davon gäbe, so würde dieser nicht schöner sein.
- ²¹⁶⁾ Wortspiel zwischen tharfet, der Augenblick, und tharf, der Blick.
- ²¹⁷⁾ Hier hören die ein und fünfzig Distichen auf, deren Anfang und Ende aber bloss im Commentare Dáúd's von Kaifsarije bemerkt ist. Ohne diese Bemerkung wäre schwer zu errathen, dass diese ein und fünfzig Distichen ein besonderes Gedicht vorstellten, indem sie sich weder in Form noch Inhalt von den vorhergehenden rein mystischen Versen unterscheiden. Der Zusammenhang, oder vielmehr der Absatz von den vorhergehenden Versen liegt, wie der Commentar bemerkt, in der Partikel fe, womit das nächste Distichon beginnt.
- ²¹⁸⁾ Es-sená, soviel als inhá, Beugung.
- ²¹⁹⁾ Dieses Distichon fehlt bei Káshání, findet sich aber im Commentare Dáúd's von Kaifsarije und im Diwan der Leydner Bibliothek.
- ²²⁰⁾ Wortspiel zwischen jebúh, er offenbart, und jobih demehu, gibt sein Blut preis.
- ²²¹⁾ Derselbe Gedanke wie im arabischen Sprichwort: Im Weine liegt Sinn, der nicht in der Traube.
- ²²²⁾ Alle Beide, der Tadler, el-Láhi, und der Verschwärzer, el-Wáshí, so erklären die Commentare dieses ellefáni.
- ²²³⁾ Der Geliebte, der Liebende, der Tadler und der Zwischenträger.
- ²²⁴⁾ In diesem Distichon ist die Redefigur, durch welche sich die einzelnen Glieder der beiden Hemistiehe mit den anderen gegenüberstehenden decken, auf das Vollkommenste ausgeführt. Fefá moḥḥiron lir-rúhi ḥádin liofkihá * sehoḥúden gadá fi fsígatin mánewíjeti; we fá moḥḥiron lin-nefsi ḥádin lirofkihá * wodsehúden ádá fi fsígatin fsoweríjeti; fefá bezieht sich, wie die Commentare lehren, auf den Wáshí, den Verschwärzer, we fá auf den Láhi, den Tadler; dem leitenden Geiste, rūhi ḥádin, stehen die treibende Gier, nefsi ḥádin, dem sehoḥúd, wodsehúd und dem mánewíjeti, fsoweríjeti entgegen.
- ²²⁵⁾ Abermals der Gegensatz zwischen ehaḥ̄set und ámmet; emdád ist hier der Plural von medd, die Ebbe des Meeres.
- ²²⁶⁾ Feidh, der Ausguss des göttlichen Geistes.
- ²²⁷⁾ Misáleín, die beiden Ideale des Geistes und der sinnlichen Gier.
- ²²⁸⁾ Gegensatz zwischen fsúret, Form, und súret, die Sure, zwischen láhe und náhe, wovon das erste sich auf die Offenbarung der Schönheit, das zweite auf die Traurigkeit bezieht.
- ²²⁹⁾ bi semí fiḥneti, durch das Ohr des Scharfsinns.
- ²³⁰⁾ Dieses Distichon fehlt bei Káshání.
- ²³¹⁾ Die Wände stehen des Reimes willen statt mefáfsilí, meine Gelenke.
- ²³²⁾ Mein Geist ist Sāngerin.
- ²³³⁾ Nefs steht hier, wie die Commentare lehren, für kalb, das Herz, welches Träger der vernünftigen Begier ist.
- ²³⁴⁾ Den Gesammelten.

- 235) Káschání erläutert dieses Distichon durch das folgende gäng und gäbe:
 Ich wünsche den Genuss, die Trennung wünschet Sie,
 Ich lasse was ich will, und will nur das was Sie.
- 236) Gähe Offenbarung.
- 237) Der Commentar preist die Morgenstunden, und führt dann die drei ersten Verse der LXXIII. Sure an: 1. O Eingewickelter, stehe in der Nacht ein wenig auf; 2. Wann Mitternacht, oder bald darauf; 3. Und wenn auch mehr, lass Lesung tönender des Korans Lauf.
- 238) Wortspiel zwischen werak, das Blatt, und wurk, die Tauben.
- 239) Dem Augapfel.
- 240) Die inneren Glieder erklärt der Commentar Káschání's als fakíre, fákıre, fálıme, wáħıme, d. i. Denkkraft, Sprechkraft, Verstandes- und Einbildungskraft.
- 241) Jahnu, sehnt sich, synonym mit *يُنزِع* oder *يَسِيل*.
- 242) Wortspiel zwischen welíd, Kind, und belíd, blöde.
- 243) Das arabische Wortspiel von kimáth (Windeln), nescháth und ifráth ist im Deutschen mit befreit, freuet, frei, durch Lust und Last überflüssig wiedergegeben.
- 244) Das Kind vergisst die Beschwerden des Einbindens und erinnert sich des Vertrags der Seelen, wie Gott die Seelen, ehe sie noch in die Körper fuhren, mit den Worten anredete: Elesto bi rebbikum? bin ich nicht Euer Herr? und Alle: Bela, bela, Jawohl, Jawohl, antworteten.
- 245) Wortspiel zwischen hál, der Zustand, und hál, die Begeisterung.
- 246) Intifá en-nakıfsa, die Abweh- rung der Unanständigkeit.
- 247) Morebbí, der Erzieher.
- 248) Tahbír tálin, der gute Vortrag eines laut Declamirenden.
- 249) Nefó, der Todeskampf.
- 250) Báb, das Thor, hier, wie die Commen- tare lehren, statt makám, Standort; Wortspiel zwischen ittífsál und wıfsál, Verein und Genuss.
- 251) Miret, Spiegel.
- 252) Uebergangsformel zu den folgenden Lehren.
- 253) Diese drei Distichen gehören, ungeachtet der Erläuterungen der Commentare, unter die dunkelsten des ganzen Gedichtes; die Allitteration der vier Wör- ter: laffi, háfi *حَظِي*, lahfi und wáfi *وَعَظِي* ist im Deutschen durch vier gleiche Reime wiedergegeben: den Gegensatz der Wörter, Hand- lungen, Zustände und Thaten heben die Commentare hervor und ge- ben dann die vierfache Eintheilung des Ichláfs (des aufrichtigen Gottesdien- stes) in (elfáf) Worten, (efál) Handlun- gen, (ámál) Thaten, (ahwál) Zuständen.
- 254) Im Hause Gottes, der Kába.
- 255) Die Eigenschaften Gottes, welche der Commentar Dáúd's aufzählt, sind das Sehen, Hören, Wissen, Wol- len, Leben.
- 256) Wortspiel zwischen jemíní, meine Rechte, und rokn jemání, der Pfei- ler der Kába.
- 257) Der siebenmalige Umgang um die Kába, und der Lauf zwischen den beiden Bergen Ssafá und Merwet.
- 258) Diese beiden Distichen beziehen sich auf zwei Verse des Korans, welche von der Sicherheit des Heiligthums in Mekka sprechen: 1) auf den 91. Vers der III. Sure: Wer hineingeht, ist sicher; und 2) auf den 67. Vers der XXIX. Sure, wo es heisst: Und wir haben das Heiligthum Mek- ka's zur sichern Zufluehts- stätte gemacht, die Menschen ausserhalb desselben werden ausgeraubt.
- 259) Wodsehúdí.


- ²⁶⁰⁾ Sehohúdí. — Schefá, ein Paar.
- ²⁶¹⁾ Witr.
- ²⁶²⁾ Bei dem Erwachen aus dem Schlafe meiner Sorglosigkeit, ga f w e t, dasselbe mit ga f l e t; fille, Hilfszeitwort.
- ²⁶³⁾ Láhút, hier soviel als Rúcáníjet, die Geisterwelt.
- ²⁶⁴⁾ Násút, Menschenwelt; Gegensatz zwischen láhút und násút, zwischen ho k m und hi k m e t, zwischen mafhíri und mohíre (wonach die Lesart des Textes zu verbessern).
- ²⁶⁵⁾ Der Vertrag der Seelen.
- ²⁶⁶⁾ Ist der 129. Vers der IX. Sure.
- ²⁶⁷⁾ Tewellef, wird hier in doppelter Bedeutung gebraucht, im ersten Sinne: sie verwaltet, im zweiten: sie wendet sich ab; so auch nefš, einmal als Begier, das zweitemal als Seele.
- ²⁶⁸⁾ Hier werden die zwei Wörter áh d und bás abermals in doppeltem Sinne gebraucht, das erste áh d heisst Zeit, das zweite áh d der Vertrag der Seelen; bás heisst sowohl der Ruf zum Weltgericht, als die Sendung des Propheten.
- ²⁶⁹⁾ Der Kauf, dessen hier Erwähnung geschieht, bezieht sich auf den 112. Vers der IX. Sure: Gott hat von den Rechtgläubigen ihre Seelen um das Paradies gekauft u. s. w.
- ²⁷⁰⁾ Erdh-ol-Chalífet, die Erde des Stellvertreters Gottes (Adams) ist das irdische Paradies, das hier dem ewigen, dem Himmel, entgegengesetzt wird.
- ²⁷¹⁾ Wortspiel zwischen ko thr, der Strich Landes, und kathret, der Thau, ist im Deutschen durch Landstrich und Regenstrich wiedergegeben.
- ²⁷²⁾ Dieser dem Reime zu lieb nicht getreu übersetzte Vers heisst: Seinem leitenden Angesichte huldigt jedes Angesicht.
- ²⁷³⁾ Esír, das griechische αἰθήρ.
- ²⁷⁴⁾ Bezieht sich auf den 31. Vers der XXI. Sure: Sehen die Ungläubigen nicht, dass wir die (sieben) Himmel in Einem erschaffen und hernach erst dieselben getrennt haben?
- ²⁷⁵⁾ Gegensatz zwischen Versammlung und Trennung, und Wortspiel zwischen áín, Wesenheit, und ein, wo.
- ²⁷⁶⁾ V. 473 und 474. Gegensatz zwischen dáreín und keweín, Beides bedeutet beide Welten; dann zwischen nidd, der Gleiche, und dhidd, der Gegner; auf den 3. Vers der LXVII. Sure: Du wirst in der Schöpfung keinen Unterschied sehen, bezieht sich die zweite Hälfte des Verses 474.
- ²⁷⁷⁾ Má áleije lehistelü, womit ich mich selbst bekleidet habe.
- ²⁷⁸⁾ Bezieht sich auf die Stelle des Korans, wo von der Anbetung Adams durch die Engel die Rede ist. (Vergl. Sure XV, V. 29.)
- ²⁷⁹⁾ Vgl. oben im Text V. 11 (derselbe Vers).
- ²⁸⁰⁾ Das schon oben vorgekommene Wortspiel zwischen eín und áín, Wesenheit, dann zwischen dem letzten und gaín, der Schleier der Wolken.
- ²⁸¹⁾ Mahw, die letzte Ernüchterung, auf die kein Rausch folgt; fsahw, die erste, indem man sich wieder be-räuscht: chatim, das Siegel, das an den Finger gesteckt wird, nachdem man sich vorher einen Faden als Denkzeichen um den Finger gewunden hat (irtisám): Lege mich wie ein Siegel an deinen Arm (Holtes Lied), daher der schöne Vers:
 „Du hast bisher als Faden mich um den Finger gewunden,
 „Du hast mich nun als Siegel an deinen Arm gebunden.“
- ²⁸²⁾ In diesem Verse ist das Wortspiel eines der unübersetzbarsten des ganzen Gedichtes zwischen gaín-ol-gáini, d. i. dem Gaín, welches der Anfangsbuchstabe des Wortes gaín, Schleier-

- flor, und zwischen áin-ol-áíni, das ist das Auge des Wesens, wie es auch das Áin (der Anfangsbuchstabe) des Wortes áin heissen kann.
- ²⁸³) Gegensatz und Wortspiel zwischen fsahw und mahw (lies Vernichtung statt Verriichtung).
- ²⁸⁴) Erstens der Gegensatz zwischen dem Trunkenen, d. i. dem ganz Vernichteten und dem Ermühterten, dann zwischen resm und wesm (Zeichen und Merkmal), endlich zwischen hodhúr, Ruhe, und hafíret, paradiesischer Zustand.
- ²⁸⁵) Wortspiel und Gegensatz zwischen jofdhí und jakdhí, zwischen bakíjet, Rest, und bi feijet, was sowohl zur Rückkehr als zum Schatten heissen kann.
- ²⁸⁶) Dschenán heisst hier das Herz, wie die Commentare versichern. (So Dáúd Kaifsarí.)
- ²⁸⁷) Ethráf, die physische Ausdehnung der Dinge nach den Seiten oben, unten, vorne, hinten, rechts, links; Gegensatz und Wortspiel zwischen istewá, siwá, das Aeussere, und sewíjet, Gleichheit.
- ²⁸⁸) Gegensatz und Wortspiel zwischen thawr, Art, Weise, und Thór, Sinai: zwischen feidha und kabdha, das letzte in Bezug auf den 67. Vers der XXXIX. Sure.
- ²⁸⁹) Bezieht sich auf das Wort Mohammed's: Setzt mich nicht über den Jonas, den Sohn des Matthäus; wörtlich: deshalb verbot der Beste der Geschöpfe, d. i. Mohammed. Sun-Nún, der Mann im Wallfisch (Nún), ist Jonas.
- ²⁹⁰) Elesto'l emsa geht auf den Tag, wo Gott die Seelen mit Elesto bi rebbikum? Bin ich nicht Euer Herr? anredete, und sie Alle Bela, bela, Jawohl, Jawohl, antworteten; der Commentar Dáúd's von Kaifsaríje beruft sich wegen der Erklärung dieses Distichons auf die Abhandlung Nihájet-ol-beján fi dirájet if-femán (fehlt in der Liste der Risáíl bei Hádschí Chalfa).
- ²⁹¹) Sirro bela, das Geheimniss des Ja wohl.
- ²⁹²) Máijet.
- ²⁹³) Doppeltes Wortspiel zwischen logseha und johteseha, zwischen nímet, Hold, und níkmet, Rache.
- ²⁹⁴) Die Commentare kramen hier die bekannte Terminologie der mystischen Hierarchie der Pole (Pfähle, Budká, Ewliá) aus.
- ²⁹⁵) Der Pfähle sind vier nach den vier Weltgegenden; der Dichter, Mystiker, war einer derselben, er liess die drei anderen hinter sich zurück und schwang sich zum Pole auf.
- ²⁹⁶) Fe intehif chaire forfsati, ergreife die gute Gelegenheit.
- ²⁹⁷) Anspielung auf die Stelle der Ueberlieferung, wo Gott alle Seelen wie einen Ameisenschwarm aus dem Rücken des Adams rief, worauf der Urvertrag folgte. (Vergl. Sure VII, V. 171.)
- ²⁹⁸) Rúó, das Herz.
- ²⁹⁹) Des heiligen Geistes, d. i. Gabriels.
- ³⁰⁰) Derselbe Gedanke wie: Herr, ich bin nicht würdig, dass Du eingehst unter mein Daeh.
- ³⁰¹) Siwá, heisst hier, was ausser ihr (der Seele). Akfsid und sewáema faneti geht auf Sure II, V. 102. Sewáe sebíl, was bei Maraccius aequitas semitae heisst. Vergl. Beidháví, Koran-Commentar, herausg. v. Dr. H. L. Fleischer, Bd. I. S. 78.
- ³⁰²) Der Commentar erläutert, dass die Seele sich selbst nie vergisst (Comm. Kásehání).
- ³⁰³) Lem ófik, ohne dass ich wieder zu mir komme.
- ³⁰⁴) Bi finnetí, wie es die Leydner Handschrift, die der Hof-Bibliothek und der Commentar Kásehání's hat, die vorzüglichere Lesart, während der Commentar Dáúd's bi dhinnetí mit einem Dhád vorzieht.

- ³⁰⁵⁾ 'An sehoglí ánní sehogilto heisst wörtlich: von meinem Geschäfte (so dass ich kein Bewusstsein davon behielt) bin ich von mir beschränkt (abgezogen) worden.
- ³⁰⁶⁾ Redá, sonst Verderben, wird hier von den Commentaren als Tod erklärt.
- ³⁰⁷⁾ Sebí, die Sklaverei.
- ³⁰⁸⁾ Statt zu fragen, wie sie sich befinde.
- ³⁰⁹⁾ Dhammetí.
- ³¹⁰⁾ Mostedsehífen bihá, dazu befugt.
- ³¹¹⁾ Ahdsehemé, im Sinne von nekese.
- ³¹²⁾ Fe esferto, ich war fröhlichen Gesichts, nach dem 38. Verse der LXXX. Sure: wodsehúh mosfire, fröhliche Gesichter; Wortspiel zwischen jakín, Gewissheit, und jakíní, mich bewahrt vor der Reise, das ist, wie der Commentar erklärt, vor dem Zweifel.
- ³¹³⁾ Dschelís, sonst der Genosse, Gesellschafter, heisst hier der Leib; es wird folgende göttliche Ueberlieferung vom Commentare Dáúd's zum Beweise dieser Bedeutung eifirt: ena dschelisó men fekerní we eníso men sebekerní.
- ³¹⁴⁾ V. 537 u. 538. Máálim wird von den Commentatoren als der Ort der vorzüglichsten (álám) Eigenschaften Gottes erklärt, nämlich Auge und Ohr, der Ort des Sehens und Hörens. Das ebof des vorigen Distichons bezieht sich herunter.
- ³¹⁵⁾ Gaírí ganíjet heisst hier, nach dem Commentare Dáúd's, nothwendig.
- ³¹⁶⁾ Iktiná, soviel als iktisáb, idsehtiná, die Fruchtlese.
- ³¹⁷⁾ Tahakkom, Vernunftgebot.
- ³¹⁸⁾ Bi eídin, sonst durch die Hände, heisst hier, wie die Commentare lehren, durch die Mittel.
- ³¹⁹⁾ Mewthín, das Vaterland der Sinne, ist laut des Commentars das Auge, die Nase, und der Mund; nachdem er im letzten Distichon den Satz aufgestellt, dass die Spuren der Namen und Eigenschaften Gottes früher als in den Sinnen vorhanden, fährt er fort.
- ³²⁰⁾ Lebs, die Verhüllung, bedeutet hier den Körper.
- ³²¹⁾ Mána, der Sinn, die Bedeutung, h. a. s. die Sinne.
- ³²²⁾ Tafsrífohá, die Abänderung der Namen, declinatio.
- ³²³⁾ Háfif-ol-áhd, der Bewahrer des Vertrages (mit Gott), der Commentar lehrt, dass hierunter entweder der Chalife (der Stellvertreter Gottes auf Erden) oder der mystische Pol, oder einer der sieben Ewtád od. Bndelá, welche den sieben Erdgürteln vorstehen, verstanden werden könne; im Commentare Dáúd's und in der Leydner Handschrift bilwelá statt billáhi.
- ³²⁴⁾ Die Namen und Eigenschaften werden nun verglichen mit frohen Sängern, Rennpferden, süssen Wohlgerüchen und hoffnungsvollen Morgenwolken.
- ³²⁵⁾ Gott, músik-ol-áhd, der Bewahrer des Vertrages, gegenüber dem háfif-ol-áhd, dem Stellvertreter Gottes auf Erden.
- ³²⁶⁾ Die Namen Gottes.
- ³²⁷⁾ Ífet, bezieht sich auf den 4. Vers der XXXVIII. Sure: Die Ungläubigen sind in Ehren und Zwiebraucht; Wortspiel zwischen ibá, Abneigung, und ebijet, abgeneigt.
- ³²⁸⁾ Die vier Glieder dieses Satzes stehen den vier des vorletzten Distichons entgegen, und beziehen sich wie jene auf die Namen Gottes, von denen sie die Epithete sind, wie jene die Bilder.
- ³²⁹⁾ Wortspiel zwischen sedsehíjet, Naturell, und sachíjet, freigebig, liberal.
- ³³⁰⁾ Hier kehrt die Vier zum drittenmale in Bezug auf die Namen wieder, welche paarweise im Gebete hergesagt werden, wie já kábidh we já básíth, O Allzusammenziehender! und o Allausdelmender! já eháfídh we já ráfi, o Allerniederder! und o All-

- erhöhender! ja moif we ja mo fill, o Allbeehrender! und o Allherabsetzender!
- ³³¹⁾ Magáni mohádehát, wörtlich: die Stationen der Räthsel.
- ³³²⁾ Mebáni kadhíjet, die Grundfesten des Glaubens.
- ³³³⁾ Ssádik-ol-áfm báthinen, der im Innern von einem aufrichtigen Vorsatze beseelt ist, der Scheich oder Meister.
- ³³⁴⁾ Taállók heisst hier nach den Commentaren so viel als irtibáth.
- ³³⁵⁾ Lebs, sonst Hülle, hier Leib.
- ³³⁶⁾ Hier kehrt zum viertenmale die Aufzählung der Tugendzahl Vier mit dem in der Uebersetzung nur zur Hälfte gegebenen Anklänge von ákáík, dakáík, hakáík, rakáík wieder; der Commentar Kásehání's erklärt, dass unter rakáík, dakáík die basthát, d. i. die einfachen Zartheiten, die drei Arten der Handlungen des Moslims, die nothwendigen (wádehíbe), die verdienstvollen (mendúbe) und die gleichgültigen (mohábe) verstanden werden müssen.
- ³³⁷⁾ Durch die Namen der Eigensehaften Gottes.
- ³³⁸⁾ Zum fünftenmale kehren hier wieder die vier in den im Deutschen nur zur Hälfte wiedergegebenen Gleichklänge von fsawámi, lewámi, dsehewámi und kawámi.
- ³³⁹⁾ Die Vier kehrt zum sechstenmale wieder in den Anklängen von latháíf, wafáíf, fsaháíf und ehaláíf.
- ³⁴⁰⁾ Mit den obigen beiden Worten sind zwei Ueberlieferungen des Propheten angedeutet. Ke innék teráhu (Diene Gott) als ob Er dich sehe, und fe in lem teráhu innehu jeráke, und wenn du Ibn auch nicht siehst, so sieht Er doch dich.
- ³⁴¹⁾ Siebente Wiederkehr der vier Gleichanklänge in ghojús, stark strömende, boghús, sanft rinnende Regen, hodús, Begebenheiten, und lojús, Löwen.
- ³⁴²⁾ Achte Wiederkehr der vier Anklänge in fofsúl, wofsúl, hofsúl, ofsúl; in diesem Distichon reimen die vier Glieder des Satzes sogar doppelt: Fofsúlo íbarát, die Abschnitte der Ausdrücke, wofsúlo tahíját, die Ankunft der Anwünschung, hofsúlo isehárá, das Resultat der Winke, ofsúlo áthíját, die Grundfesten der Gabe.
- ³⁴³⁾ Mathliohá, ihr Aufgangsort (der Name).
- ³⁴⁴⁾ faeháír ed-dáwet, Vorräthe der Anmassung; zum neuntenmale kehrt der gleiche Wörterklang wieder in beseháír, Nachrichten, bafsaír, Ansichten, seráír, Geheimnisse, und faeháír, Vorräthe.
- ³⁴⁵⁾ Isrá, die nächtliche Himmelfahrt des Propheten.
- ³⁴⁶⁾ Tenfíl, das Wort des Korans, wie es gesendet ward.
- ³⁴⁷⁾ Tewíl, das Wort des Korans, wie es ausgelegt wird.
- ³⁴⁸⁾ Zehnte Wiederkehr der vier Anklänge medáris, Schulen, meháris, Verwahrungsorte, magáris, Pflanzenschulen, fewáris, Reiter.
- ³⁴⁹⁾ Áálem dseheberút.
- ³⁵⁰⁾ Elfte Wiederkehr der Gleichklänge: eráíko tewhíd, die Throne der Einswerdung, medáriko fulfet, die Stufen der Annäherung, mesáliko temdsehíd, die Pfade der Glorwürdigkeit, meláíko nosfret, die Engel des Sieges.
- ³⁵¹⁾ Zwölfte und letzte Wiederholung der vier Anklänge: fewáíd, Nutzen. áwáíd, Geschenke, rewáíd, frische Futterplätze, mewáíd, Gnadentische: das Wort nímet, Gnade, kommt auch im Texte zweimal vor.
- ³⁵²⁾ Wörtlich: die Zunge bezeugt.
- ³⁵³⁾ Dieses Distichon fehlt im Commentare Kásehání's, findet sich aber in der Handschrift der Leydner und Hof-Bibliothek und in dem Commentare Dáúd's von Kaifsarije.

- 354) Wortspiel zwischen *áálemín*, in doppelter Beziehung. Der Dichter sagt: Ich lese die Kenntnisse der Welten (die der irdischen und göttlichen Dinge) in Einem (d. i. göttlichen) Worte, und enthülle mir die Welten (d. i. die diesseitige und jenseitige) in Einem Augenblicke, jene die Welt der Seelen und Geister, so wie die der göttlichen Eigenschaft.
- 355) *Molhet*, in der Handschrift der Hof-Bibliothek *lemhet*.
- 356) Anspielung auf die Stelle des Korans, nach der die Dschinnen in Einem Augenblicke den Thron der Königin von Saba, Balkis, vor Salomon brachten. (Vergl. Sure XXVII, V. 17—46.)
- 357) *Thibák*, Schichten, Lagen.
- 358) Gegensatz zwischen *efehbáh*, die Körper, und *erwáh*, die Geister; wofür in der Leydner Handschrift *efwádsch* steht.
- 359) Diese drei Zeitwörter *kál*, er spricht, *thál*, er macht lang, und *fsál*, schwingt sich, scheinen hier bloss ihres Gleichklanges willen sich zusammengefunden zu haben; *rakíka*, siehe Freytag.
- 360) *bi himmetí*, durch meinen hohen Muth.
- 361) Wortspiel zwischen *rakíka*, die Zartheit, und *dakíka*, der Augenblick.
- 362) Wortspiel zwischen *telá*, er folgte, und *telá*, er hat gelesen.
- 363) Der Dichter macht in den folgenden Distichen nach der Erwähnung der Eigenthümlichkeiten des Standortes der Vereinigung auf den Weg aufmerksam, der dahin führt.
- 364) Wörtlich: wehe die Lust ergreift.
- 365) *Náhiķe* statt *ķekfíķe*, Dáúd von Kaifsaríķe, der auch Prophetenwunder hat.
- 366) Der Regen.
- 367) Nach der Ueberlieferung der Moslimen blieb die Arche nicht am Ararat, sondern am *Dsehúdí* (Maffus) sitzen.
- 368) *Meten*, der Rücken des Windes.
- 369) Anspielung auf den 81. Vers der XXI. Sure, wo der Wind dem Salomon als Reitpferd dient. (Vergl. Sure XXXVIII, V. 33.)
- 370) *Dsehischeín*, die beiden Geschlechter, die Menschen und Dschinnen.
- 371) Anspielung auf die Verse 39—42 der XXVII. Sure, wo die Dschinnen in einem Nu den Thron der Königin von Saba, Balkis, vor Salomon bringen.
- 372) *Nimrod's*.
- 373) *Áódet* statt *fsáret*.
- 374) Anspielung auf die moslimische Sage von den vier von Abraham geselächtesten Vögeln, die sehr weitläufig im Mesnewí *Dshelál-ed-dín Rúmí's* erzählt wird.
- 375) Jesus.
- 376) Wörtlich: Mit der Nadel im Aermel; Anspielung auf die Sage, dass Jesus, als er in den Himmel fuhr, eine Nadel im Aermel stecken hatte, wesshalb er nicht weiter als bis in den vierten Himmel kam.
- 377) Wörtlich: Durch das, was ich an Erkenntniß (Ifn) in dein Ohr (*Ufnek*) warf von meiner Art und Weise (*Isigatí*).
- 378) *semáno fitret*, erklärt der Commentar *Kásehání's* als die Zeit, wo kein Prophet gesendet worden ist.
- 379) *Ülemá*.
- 380) Bezieht sich auf die Ueberlieferung des Propheten: Die Wissenden (*Ülemá*) meines Volkes sind wie die Propheten der Kinder Israels. *Kásehání*.
- 381) *Árif*.
- 382) *Ulú'l-áfm*, Leute von festem Willen, starkem Vorsatz.
- 383) Des Hauses Mohammed's *bi itretihí*.
- 384) *Nofsret-ed-dín*, der Sohn *Álí's* aus der Honeifitin, deren Stamm von *Ebüheķr* bekämpft ward; er heisst desshalb *Ibn-ol-Honeifíķe*.
- 385) Das Wunder, dass *Ómer* von der Kanzel, von weleher er im Geiste die

- Schlacht von Neháwend erblickte, dem Sáríjet zurief: sich mit dem Berge den Rücken zu decken.
- ³⁸⁶) Ueberlieferung des Propheten von seinen Genossen.
- ³⁸⁷) Kásehání gibt zur Erläuterung dieses Distichons die folgende Stelle der Ueberlieferung: Der Gottgesandte fragte seine Genossen, welcher Glaube ist der bewundernswertheste? Sie sagten: Der der Engel; was ist denn Wunderbares an ihrem Glauben: sie sehen ja das Reich Gottes (melekút) vor sich? Sie erwiderten: Der Glaube der Propheten; was ist an ihrem Glauben zu wundern, ihnen ward ja die Anrede Gottes (ehitháb)? Sie sagten: Unser Glaube an deine Genossen. Der Prophet sagte: Was ist daran sich zu wundern, ihr habt ja mich gesehen und meine Wunderwerke; der bewundernswertheste Glaube ist der Glaube derer, die nach mir kommen werden, und Schwarz auf Weiss glauben.
- ³⁸⁸) Mána, Sinn.
- ³⁸⁹) Ssúret, Form.
- ³⁹⁰) Hadhret, die Gegenwart, Gaíbet, die Abwesenheit.
- ³⁹¹) Gabriel.
- ³⁹²) Indem sie meinen Namen nennen.
- ³⁹³) Mána steht hier, wie der Commentar lehrt, für Geist.
- ³⁹⁴) Wieder mána statt rúh, d. i. Gabriel.
- ³⁹⁵) Die Klarheit ist hier durch die Wortspiele zwischen hadschr-et-tahallí, Hinderniss der Aus schmückung, und hidsehr-et-tedschellí, Schooss der Verklärung, zwischen tachallet, einsam, entzogen, und terchbet, erzogen, aufgehoben.
- ³⁹⁶) Die XXI. Sure.
- ³⁹⁷) Die XXVIII. Sure.
- ³⁹⁸) Wortspiel zwischen siráthí, mein Pfad, und mewáthí, der Ort, wo ich hintrat, im Deutschen durch Schritt und Trift wiedergegeben.
- ³⁹⁹) Dreifaches Wortspiel zwischen jomn, Segen, und jemín, die Rechte; zwischen josr, Leichtigkeit, und josret, die Linke; zwischen es-sáhikún, die Voranschreitenden, und láhikún, die Nachkommenden.
- ⁴⁰⁰) El-emr, das Geschäft Gottes, wie die Commentare erklären.
- ⁴⁰¹) Wortspiel zwischen wodschúd, schohúd, óhúd.
- ⁴⁰²) Die Wurzel von hajj, lebendig, hajátí, mein Leben, und hajátóhu, sein Leben, in der Uebersetzung treu wiedergegeben.
- ⁴⁰³) Firás et, die Physiognomik, welche, wie der Commentar lehrt, eine doppelte ist: 1. die der Vernunft, áklíje, und 2. die beschauliche, keschfíje, die nie trügt.
- ⁴⁰⁴) Gegensatz zwischen rahamút basth ragbet und rehabút kabdh rahbet, indem dem Begriffe Rahamút (die Barmherzigkeit), Rehabút die Furcht, Basth, der Ausdehnung, Kabdh, die Zusammenziehung, und Ragbet, dem Verlangen, Rehbet, das entsagende Leben, entgegengesetzt ist.
- ⁴⁰⁵) Fe hájja erklären die Commentare durch hëllummú ejjuhá eththolláb.
- ⁴⁰⁶) So erklären die Commentare das filmonteha.
- ⁴⁰⁷) Haís,  das Gegentheil von monteha.
- ⁴⁰⁸) La tedschnah li dschinhi bezieht sich auf den 63. Vers der VIII. Sure: Wenn sie zum Frieden geneigt sind, sei auch du dazu geneigt!
- ⁴⁰⁹) Dunekhá heisst hier nach dem Commentare so viel als ehof, nimm.
- ⁴¹⁰) Die vier Grade der Seelenwanderung sind: 1. Neseb, von einem menschlichen Körper in einen anderen; 2. Mesch, in einen thierischen; 3. Fesch, in eine Pflanze; 4. Resch, in einen Stein.

- ⁴¹¹⁾ Bezieht sich auf den 32. Vers der VI. Sure: Das Leben der Welt ist Nichts als Spiel und Scherz.
- ⁴¹²⁾ Istedschleite.
- ⁴¹³⁾ El-kofsür-el-mosehejjedé, heute alcafsar.
- ⁴¹⁴⁾ Die Welt des Geheimnisses.
- ⁴¹⁵⁾ Hier ist zuerst eine Anspielung auf den Koranvers, Sure II, V. 29, in dem es heisst: als Gott dem Adam (dem Vater der Menschen) die Namen aller Dinge lehrte; dann auch auf das Wort des Propheten: Ich gehe zu meinem Vater und eurem himmlischen Vater, dem heiligen Geist, d. i. Gabriel.
- ⁴¹⁶⁾ Die Commentare erklären, die Abgezogenheit (tedsheerrod) sei eine doppelte: 1. die von den Gütern dieser Welt, welche el-áádí, die gewöhnliche, und 2. die von den Belohnungen des Paradieses und von den Strafen der Hölle, die el-méádí heisst (d. i. diejenige, welche sich auf das Jenseits bezieht).
- ⁴¹⁷⁾ Auch im Arabischen dasselbe Reimwort nímet, Gnade.
- ⁴¹⁸⁾ Ssáid erklärt der Commentar als den, welcher den Lauf des Schiffes leitet.
- ⁴¹⁹⁾ Gasálet, eine starke meherische Lanze, fehlt in den Wörterbüchern; fsádet, gerade Lanze.
- ⁴²⁰⁾ Diese beiden, das griechische Feuer und die in den Weingeist getauchten, mit blauer Flamme brennenden Pfeile so getreu beschreibenden Distichen fehlen im Commentare Kásehání's, finden sich aber in dem Dáúd's von Kaifsarije und in den beiden Handschriften der Leydner und Hof-Bibliothek.
- ⁴²¹⁾ Das arabische Wort hat zwei verschiedene Wörter für Fischer- und Vogleretze, die ersten heissen sehíbak, die zweiten eshrák.
- ⁴²²⁾ Diese Wiederholung desselben Wortes, sowohl einmal als Bindewort, das andere mal als Fürwort, und desselben Reimes
- als Hauptwort und Zeitwort, welche in der deutschen Poetik für einen Fehler gilt, ist eine Schönheit in der arabischen Sprache.
- ⁴²³⁾ Chimáfs, in der Bedeutung eines Vogels mit dünnem Bauche, fehlt in den Wörterbüchern.
- ⁴²⁴⁾ Altdeutsch für gesagt, englisch said.
- ⁴²⁵⁾ Ekínn et, sonst Nester, hier Schleier.
- ⁴²⁶⁾ Der Gaukler, mosehábit, erscheint hier zwar nirgends im Texte, läuft aber in den beiden Commentaren schon durch das letzte Dutzend von Distichen, indem Alles, was von dem Thun und Treiben der Welt gesagt worden ist, als das Spiel eines Gauklers hinter dem Flor oder Vorhang erklärt wird.
- ⁴²⁷⁾ Hier ist im Kásehání ein eingeschaltetes Distichon, das sich weder im Commentare Dáúd's, noch in der Handschrift der Leydner und Hof-Bibliothek findet.
- ⁴²⁸⁾ Wörtlich: wenn aufgegangen die Sonne der Anschauung.
- ⁴²⁹⁾ Challet, es lösen sich an mir meine Bande (die der Sinne) und eschraka (und es erglänzt das Sein, die Existenz).
- ⁴³⁰⁾ Zwischen Leib und Seele. Ahkám, Gebote und Verbote.
- ⁴³¹⁾ Bezieht sich, wie die Commentare lehren, auf das Wort des Propheten: Gott hat siebzigtausend Schleier von Licht und Finsterniss, wenn er einen derselben lüften würde, würde ich verbrennen.
- ⁴³²⁾ Diese Ueberlieferung ist, wie die Commentare lehren, folgende: Der Diener naht sich seinem Herrn nüt ausserordentlichen Andachtsübungen (newáfíl), bis ich ihn liebe, und wenn ich ihn liebe, bin ich ihm Auge, Ohr und Hand.
- ⁴³³⁾ Die vier letzten Distichen fehlen im Commentare Kásehání's, finden sich aber in dem Dáúd's von Kaifsarije und in den beiden Texten der Leydner und der Wiener Hof-Bibliothek. — Hf et, der

- vertrauliche Umgang mit á g j á r, Fremden, steht im Gegensatze zu d s e h e m í, meine Einswerdung.
- ⁴³⁴) S e m í m u t h á l í, das Ohr desjenigen, der ein Buch aufmerksam liest.
- ⁴³⁵) Á i n t h a l í á, Metonymie für ein Zelt, dessen Thür offen ist, Comm. Káshání; h á n e, die Weinschenke, die stets offen ist.
- ⁴³⁶) M á h a t hier die Bedeutung von l á oder í f á.
- ⁴³⁷) Durch die Bedeutung des Islams; nun folgen bei Káshání die oben ausgelassenen vier Distichen.
- ⁴³⁸) Der Feueranbeter.
- ⁴³⁹) M i h r á b.
- ⁴⁴⁰) A l h á r, die Gelehrten der Juden.
- ⁴⁴¹) A b d e d d í n á r, bezieht sich auf das Ueberlieferungswort: Zu Grunde geht der Knecht der Dináre, zu Grunde geht der Knecht der Dirheme, d. i. der Gold- und Silbermünzen.
- ⁴⁴²) J a í.
- ⁴⁴³) M o s k í t í, wenn mir die Gebote des Gesetzes nicht Stillschweigen auferlegten.
- ⁴⁴⁴) Bezieht sich auf den 117. Vers der XXIII. Sure: Glaubt ihr, dass ich euch vergebens (ábesen) erschaffen habe?
- ⁴⁴⁵) E f á á l o h u m, ihre Handlungen.
- ⁴⁴⁶) Bezieht sich auf die Bestimmung von ewig her zur Seligkeit oder Verdammniss.
- ⁴⁴⁷) T a á r r u f, die Erkenntniss des Herrn durch die Seele nach dem Ueberlieferungsworte: Wer seine Seele kennt, kennt seinen Herrn.
- ⁴⁴⁸) Bezieht sich auf den 26. Vers der II. Sure: So leitet der Herr zurecht und führet irre.
- ⁴⁴⁹) M o f é j i d - o l - d s e h e m í, der Spender des Vereines mit Gott ist der Prophet. Der 9. Vers der LIII. Sure: In der Nähe von zwei Bogenhälften.
- ⁴⁵⁰) A u e d n a, Anspielung auf den eben angeführten berühmten mystischen Vers der LIII. Sure von der nächtlichen Himmelfahrt, wo der Prophet so nahe an Gottes Thor thront, wie der Einschnitt, welcher zwei Bogenhälften trennt (káb-keweín) a u e d n a, oder noch näher. S. die Abhandlung über Bogen und Pfeil in den Denkschriften der kais. Akademie der Wissensch., IV. Bd., S. 8.
- ⁴⁵¹) M i s c h k á t, in Bezug auf den Lichtvers, 35. Vers der XXIV. Sure.
- ⁴⁵²) Bezieht sich auf den Vers, wo Gott zu Moses sprach: Zieh deine Schuhe aus, Moses, denn du bist im heiligen Thale Thuwa. Sure XX, 12. Vers.
- ⁴⁵³) C h a l a á ist eines von den Wörtern, die doppelte Bedeutung haben, indem es sowohl ausziehen als anlegen heisst; im ersten Distichon ist es im ersten, im zweiten im zweiten Sinne gebraucht.
- ⁴⁵⁴) Á n e s t o heisst hier so viel als s c h e h i d t o, ich sah, nach dem 9. Verse der XX. Sure: Und ich sah (ánesto) das Feuer.
- ⁴⁵⁵) N á h í k, s. Freytag unter Nehá.
- ⁴⁵⁶) A t h w á r, Plur. von t h ó r, Sinai, Wortspiel mit e w t h á r, Plur. von w a t h a r, die nothwendigen Erfordernisse.
- ⁴⁵⁷) M o s e s.
- ⁴⁵⁸) Wortspiel zwischen e f l á k í und e m l a k í, dann zwischen m i l k í und m u l k í; charret statt s e d s e h e d e t.
- ⁴⁵⁹) Á á l e m t i f k á r, die Welt der Geister, wo sie sich der Wissenschaften erinnern.
- ⁴⁶⁰) F i t j e t í, meine Ritter, Helden, Genossen.



وَ أَتَتْ أَطْوَارِي فَنَاجَيْتِي بِهَا وَ قَضَيْتُ أَوْطَارِي وَ زَاتِي كَلِيَّتِي
 فَبَدَرِي لَمْ يَأْفَلْ وَ سَمِّيَ لَمْ تَغِبْ وَ بِي تَهْتَدِي كُلُّ الدَّرَارِي الْمُنِيرَةِ
 وَ أَنْجَمُ أَفْلَاكِ جَرَّتْ عَنْ تَصْرُفِي بِمَلِكِي وَ أَمَلِكِي بِمَلِكِي خَرَّتْ
 وَ فِي عَالَمِ التَّنْكَارِ لِلنَّفْسِ عَلَيْهِا الْمَقْدَمُ تَشْتَهِيهِ مِنِّي قَبِيَّتِي
 فَحَيَّ عَلَى جَمْعِي الْقَدِيمِ الَّذِي بِهِ وَجَدْتُ كَهْوَلِ أَحْسَى أَطْفَالَ صَبِيَّتِي ٧٦
 وَ مِنْ فَضْلِ مَا آسَأْتُ شَرِبُ مُعَاصِرِي وَ مَنْ كَانَ قَبِيْلِي فَالْفَضَائِلُ فَضَلَّتِي



فَمَا قَصَدُوا غَيْرِي وَإِنْ كَانَ قَصْدُهُمْ

رَأَوْا ضَوْءَ نُورِي مَرَّةً فَتَوَمَّمُوهُ

وَلَوْلَا حِجَابُ الْكَوْنِ قُلْتُ وَإِنَّمَا

فَلَا عِبَتْ وَأَكْحَلْتُ لَمْ يَكْلُقُوا سُدِّي

عَلَى بَيْتَةِ الْأَرْهَاءِ تَجْرِي أُمُورُهُمْ

يَصْرِفُهُمْ فِي الْقَبَضَتَيْنِ وَلَا وَلَا

إِلَّا مَسْكَدًا فَتَعْرِفُ النَّفْسُ أَوْ فَلَ

وَعَرَفَانِهَا مِنْ نَفْسِهَا وَمِي اللَّيِّ

وَلَوْ أَنَّنِي وَحَدَّتْ أَحَدْتُ وَأَسْلَخْتُ

وَلَسْتُ مَلُومًا إِنْ أَبَتْ مَوَابِي

وَلِي عَنْ مُفِيضِ الْجَمْعِ عِنْدَ سَلَامِهِ

وَمِنْ نُورٍ مَشْكَاةٍ ذَاتِي أَسْرَقْتُ

فَأَشْهَدُ نَبِيَّ كَوْنِي مِنْكَ فُكُنْتُ

فَبِي قَدَسِ الْوَادِي وَفِيهِ خَلَعْتُ خَلْعَ

وَأَنْتَ أَنْوَارِي فَكُنْتُ لَهَا هُدَى

سِوَايَ وَإِنْ لَمْ يُظْهِرُوا عَقْدِيَّةَ

هَ نَارًا فَضَلُّوا فِي الْهُدَى بِالْأَشْعِيَّةِ

قِيَامِي بِأَحْكَامِ الظَّاهِرِ مَسْكِنِي

وَإِنْ لَمْ يَكُنْ أَفْعَالُهُمْ بِالْبَيْدَةِ

وَحِكْمَةُ وَصِفِ الذَّاتِ لِلْحَكِيمِ أَجْرَتْ ٧٤٥

فَقَبَضَةُ تَنْعِيمٍ وَ قَبَضَةُ شَقْوَةٍ

وَيُنْسَى بِهَا الْفُرْقَانُ كُلَّ صَبِيحَةٍ

عَلَى أَحْسَنِ مَا أَلَمْتُ مِنِّي أَلَمْتُ

عَنْ آيِ جَمْعِي مُشْرِكًا بِي صَنْعَتِي

وَأَفْنَحَ أَتْبَاعِي جَزِيلَ عَطِيَّتِي ٧٥٠

عَلَى بَادِئِ أَذَى إِشْرَاقِ نَبِيَّةِ

عَلَى فَنَارَتِ بِي عَشَائِي كَضْحَوِي

وَشَاهِدَتِي أَيَّامِي وَالنُّورِ بِلَايَتِي

تَعْلِي عَلَى النَّادِي وَجَلَّتْ بِجَلْعَتِي

وَأَمَّا نَبِيكَ مِنْ نَفْسٍ عَلَيْهَا مُضِيَّةٌ ٧٥٥

لِأَتَمِّعَ أَفْعَالِي بَسْمِجِ بَصِيرَةٍ
 فَإِنْ نَاحَ فِي الْأَيْكِ النَّهَارُ وَغَدَّتْ
 وَاطْرَبَ بِالزَّمَانِ مُضِلِّهِ عَلَى
 وَغَتَّ مِنَ الْأَشْعَارِ مَا رَقَّ فَأَرْتَقَتْ
 تَمَزَّتْ فِي آثَارِ صُنْعِي مُنْزَهًا
 فِي مَجْلَسِ الْأَذْكَارِ مَعَهُ مَطَالِحُ
 وَمَا عَقَدَ الزَّمَانُ حَكْمًا سَوَى يَدِي
 وَإِنْ نَارَ بِالْتَّنَزِيلِ مِحَابٍ مَسْبُودِ
 وَأَسْفَارُ تَوْرِيهِ السَّكِيمِ لِقَوْمِهِ
 وَإِنْ حَرَّ لِلْأَجَارِ فِي الْبَدِّ عَاكِفُ
 وَقَدْ جَدَّ اللَّيْنَارُ مَعْنَى مُنْزَهٍ
 وَقَدْ بَلَغَ الْأَنْذَارُ عَنِّي مَنْ يَعِي
 فَمَا زَاغَتْ الْأَبْصَارُ مِنْ كُلِّ مِلَّةٍ
 وَمَا آخَرَارُ مِنَ الشَّمْسِ عَنْ غُرَّةِ صَبَا
 وَإِنْ جَدَّ النَّارَ الْجَبُوسُ وَمَا أَنْطَفَتْ

وَأَنْهَدَ أَقْوَالِي بِعَيْنِ سَمِيْعَةٍ
 جَوَابًا لَهُ الْأَطْيَارُ فِي كُلِّ قَوْحَةٍ
 مُنَاسِبَةً الْأَوْتَارِ مِنْ يَدِ قَيْنَةٍ
 لَسَدَتْهَا الْأَسْرَارُ فِي كُلِّ شَدَّةٍ
 عَنِ الشَّرِكِ بِالْأَعْيَارِ جَمْعِي وَالْفَتَى ٧٢٠
 وَبِي حَاثَةِ التَّحَارِ عَنْهُ طَلِيْعَةٍ
 وَإِنْ حُلَّ بِالْأَفْرَارِ نَهَى بِي حَاثِ
 فَمَا بَارَ بِالْأَنْجِيلِ مَبْسُوكِ بَيْعَةٍ
 تُنْجِي بِهَا الْأَجَارُ فِي كُلِّ تَيْسَةٍ
 فَلَا وَجْهَ لِلْأَشْكَارِ بِالْعَصَبِيَّةِ ٧٢٥
 عَنِ الْعَارِ فِي الْأَشْرَاكِ بِالْوَهْنِيَّةِ
 وَتَلَمَّتْ بِي الْأَعْدَارُ فِي كُلِّ فِرْقَةٍ
 وَلَا رَاغَتِ الْأَفْسَارُ فِي كُلِّ نَمَلَةٍ
 وَأَشْرَاقُهُمْ مِنْ نُورِ اسْفَارِ غُرَّتِي
 كَمَا جَاءَ فِي الْأَجَارِ فِي الْإِفِّ جَمْعَةٍ ٧٢٤

بِشْرٍ تَلَّشَتْ أَوْ تَلَّتْ وَ دَلَّتْ	فَأَشْكَارٌ كَانَتْ مَظَاهِرُ نَفْسِهِ
وَ حَسَى كَأَلَّا شَكَا لٍ وَ أَلْبَسُ سِثْرَتِي	وَ كَانَتْ لَهُ بِالْفِعْلِ نَفْسِي شَبِيهَةً
بِحَيْثُ بَدَتْ لِي نَفْسِي مِنْ غَيْرِ حُجْبَةٍ	فَمَا رَفَعْتُ السِّتْرَ عَنِّي كَرَفِعِ
الْوُجُودِ وَ حَلَّتْ بِي عَقُودُ أَخِيَّتِي	وَ قَدْ طَلَعَتْ سَمْسُ الشُّهُودِ فَأَشْرَفِ
أَجْدَارِ الْأَحْسَايِ وَ خَرِقَ سَفِينَتِي ^{٧١٥}	تَنَامَتْ عُلَامُ النَّفْسِ بَيْنَ أَقَامَتِي
عَلَى حَسْبِ الْأَفْعَالِ فِي كُلِّ مَدَّةٍ	وَ عَدْتُ بِأَمْرِي عَلَى كُلِّ عَالِمٍ
مَظَاهِرُ ذَاتِي مِنْ سَنَا سُبْحَانِي	وَ لَوْلَا أَحْتَجَابِي بِالصِّغَاتِ لِأَحْرِقَتِ
شُهُودٌ بِتَوْجِيهِ بِيحَالٍ فَصِيحَةٍ	وَ أَلْسِنَةُ الْأَكْوَانِ إِنْ كُنْتَ وَاعِيًا
رَوَايَتِهِ فِي النَّقْلِ غَيْرُ ضَعِيفَةٍ	وَ جَاءَ حَدِيثٌ فِي إِتْرَارِي ثَابِتٌ
إِلَيْهِ بِمَقْلٍ أَوْ أَدَاءٍ فَرِيضَةٍ ^{٧٢٠}	يُشِيرُ بِحُجْبِ أَحْتَقِ بَعْدَ تَقَرُّبِ
بِكُنْتُ لَهُ لَمَعًا كَنُورِ الظَّهِيرَةِ	وَ مَوْضِعُ تَنْبِيهِ الْإِشَارَةِ ظَاهِرٌ
وَ وَاسِطَةِ الْأَسْبَابِ إِهْدَى أَدْلَتِي	تَسَبَّبَتْ فِي التَّوْجِيهِ حَتَّى وَجَدْتُهُ
وَ رَابِطَةَ التَّوْجِيهِ أَجْدَى وَسِيدَةٍ	وَ وَجَدْتُ فِي الْأَسْبَابِ حَتَّى فَقَدْتُهَا
وَ لَمْ تَكُنْ يَوْمًا قَطُّ غَيْرَ دَحِيذَةٍ	وَ جَرَدْتُ نَفْسِي عَنْهَا فَتَوَحَّدْتُ
أَنْفِرَادِي فَاسْتَنْجَحْتُ كُلَّ يَتِيمَةٍ ^{٧٢٥}	وَ عَصْتُ بِحَارِ أَرْجَمِ بَلْ حُضَّتْهَا عَلَى

وَ تَحْظُ أَشْبَاهًا تَرَى بِأَنْفِيسٍ
 مَجْرَدَةٍ فِي أَنْفِهَا مُسْتَجْمِعَةٍ
 تَبَايِنُ أُنْسِ الْأَيْسِ صُورَةَ لَبْسِهَا
 لَوْحَشَتِهَا وَ أَمَّجِنُ غَيْرِ أَيْتِ
 وَ تَطْرُحُ فِي النَّهْرِ الشَّبَاكَ فَتُخْرِجُ
 الْبُهَامَ يَدِ الْأَصْيَادِ مِنْهَا بِسُرْعَةٍ
 وَ يَحْتَمِلُ بِاللَّشْرِكِ نَاصِبَهَا عَلَى
 وَ يُكْرِسُ سُنَّ أَلِيمِ ضَارِي دَوَابِهِ
 وَ يَصْطَادُ بَعْضُ الطَّيْرِ بَعْضًا مِنَ الْفَضَا
 وَ تَأْمَحُ مِنْهَا مَا تَحْطِيطُ ذِكْرَهُ
 وَ فِي الزَّمَنِ الْفَرْدِ أَحْتَبِرُ تَلَقُّ كُلِّ مَا
 فَكُلُّ الَّذِي شَاهَدَتْ فِعْلُهُ وَاحِدٍ
 إِذَا مَا أَزَالَ السِّتْرَ لَمْ تَرَ غَيْرَهُ
 وَ حَقَّقْتُ عِنْدَ الْكَشْفِ أَنَّ بِنُورِهِ
 كَذَا كُنْتُ مَا بَيْنِي وَ بَيْنِي مُسْبِلًا
 لِأَظْهَرِ بِالتَّدْرِيجِ بِالتَّحْسِينِ مُوَبِّحًا
 قَرَنْتُ بِجِدِّي لَوْ ذَاكَ مَوْجِبًا
 وَ يَجْمَعُ فِي الظَّاهِرِ تَشَابُهَ
 وَ لَمْ أَعْمِدِ إِلَّا عَلَى خَيْرِ مَلْحَمَةٍ
 بِدَاكِلَ لَانِي مَدَّةً مُسْتَطِيلَةً
 بِمُفْرَدِهِ لَكِنَّ بِحُجُبِ الْأَكْنَانِ
 وَ لَمْ يَبَيِّنْ بِاللَّشْكَالِ اشْكَالَ رَيْبَةٍ
 أَمْتَدَيْتُ إِلَى أَعْمَالِهِ فِي الدُّجَانِ
 حِجَابَ التَّبَاسِ الْتَفْسِ فِي نُورِ ظَلَمَةٍ
 لَهَا فِي أَيْتِدَاعِي دَفْعَةٌ بَعْدَ دَفْعَةٍ
 لِنَفْسِي غَايَاتِ الرَّمَايِ الْبَعِيدَةِ
 وَ لَيْسَتْ بِحَالِي حَالَهُ بِشَيْئَةٍ
 ٧٠

تَجَمَّعَتِ الْأَعْدَادُ فِيهَا كَحَكْمَةٍ
فَأَشْكَاهَا يَبْدُو عَلَى كُلِّ مَيِّمَةٍ
صَوَامِتُ يَبْدَى التَّنَطُّقِ وَمَنْ سَوَاكِنُ
تَحْرُكُ يَبْدَى النُّورِ غَيْرَ ضَوِيَّةٍ
وَتَضَمُّكَ انْجَابًا كَأَجْدَلِ فَارِحٍ
وَتَبْكِي انْتِجَابًا مِثْلَ سَمَلَى حَسْرِيَّةٍ
وَتَنْدُبُ إِنْ أَنْتَ عَلَى سَلْبِ نِعْمَةٍ
وَتَطْرُبُ إِنْ عَنَّتْ عَلَى طَيْبِ نِعْمَةٍ
تَرَى الطَّيْرَ فِي الْأَعْصَانِ يُطْرِبُ سَجْعَهَا
وَتَغْتَبُ مِنْ أَصْوَاتِهَا بُلْغَاتِهَا
وَفِي الْبَرِّ تَرَى الْعَيْسَ تَخْتَرُّنِ الْفُلَا
وَتَنْظُرُ لِلْبَيْتَيْنِ فِي الْبَرِّ مَرَّةً
لِبَاهِمَهُمْ سَجُّ الْحَمِيدِ لِبَنَاهِمُ
فَأَجَادُ جَيْشِ الْبَرِّ مَا بَيْنَ فَارِسٍ
وَأَكْنَادُ جَيْشِ الْبَحْرِ مَا بَيْنَ رَاكِبٍ
فَمِنْ ضَارِبٍ بِالْبَيْضِ فَسْكًَا وَطَائِفٍ
وَمِنْ مُغْرِقٍ بِالنَّارِ رَشَقًا بِأَهْمٍ
تَرَى ذَا مُغِيرًا بِإِذْلًا نَفْسُ وَذَا
وَتَشْهَدُ نَصْبَ الْمُنْجِقِ وَرَمِيْهِ

٦٨٥

٦٩٠

٦٩٥

فَأَصْبَحْتَ ذَا عِلْمٍ بِأَنْجَارٍ مِنْ مَضَى
 وَأَسْرَارٍ مِنْ يَأْتِي مَذَلًّا بِحِجَّةٍ
 أَنَحَّضُ مَنْ جَارَكَ فِي سِنَةِ الْكُرَى
 سَوَاكَ بِأَنْوَاعِ الْعُلُومِ الْبَجَلِيَّةِ
 وَ مَا مَيَّ إِلَّا النَّفْسُ عِنْدَ اسْتِغَالِهَا
 بِعَالِمِهَا مِنْ مَظْهَرِ الْبَشَرِيَّةِ
 تَجَلَّتْ لَهَا بِالْغَيْبِ فِي كُلِّ عَالِمٍ
 بِهَا إِلَى فَهْمِ الْمَعَانِي الْغَرِيبَةِ
 وَقَدْ طُبِعَتْ فِيهَا الْعُلُومُ وَأُطْلِمَتْ
 بِأَسْمَائِهَا قَدَمًا بِوَحْيِ الْأَلْوَةِ
 وَ بِالْعِلْمِ مِنْ فَرْقِ التَّوَدَى مَا تَنَعَّمْتَ
 وَ لَوْ أَنَّهَا قَبْلَ النَّامِ تَجَدَّدَتْ
 وَ تَجْرِيدُهَا الْعَادِي أَثْبَتَ آدَلًا
 وَ لَا تَكُ مِنْ طَهْرَتِهِ دُرُودُ
 فَتَمَّ وَرَاءَ التَّنْقِيلِ عِلْمٌ يَرْفَعُ عَنْ
 بَحِيثِ اسْتِقْلَالِ عَقْلِهِ وَ اسْتِغْفَرَتْ
 تَلْقِيَتِهِ مَيَّ وَ عَنَى أَحْذَرُ
 مَدَارِكُ خَايَاتِ الْعُقُولِ السَّلِيمَةِ
 وَ نَفْسِي كَانَتْ مِنْ عَطَائِي مُبَدِّي
 فَلَا تَكُ بِاللَّابِي عَنِ اللَّهِ وَ جُمَّةً
 مُمَوَّنَةً أَوْ حَالَةً مُسْتَحْيِيَّةً
 فَطَيْفُ خَيَالِ الظِّلِّ يُخْصِي إِلَيْكَ فِي
 وَرَاءِ حِجَابِ اللَّابِيسِ فِي كُلِّ خَافَتَةٍ
 وَرَاءِ حِجَابِ اللَّابِيسِ فِي كُلِّ خَافَتَةٍ

٦٧.

٦٧٥

٦٨.

فَإِنْ كُنْتَ مَنِي فَانْحُ جَمْعِي وَانْحُ فَر
قَ صَدْعِي وَلا تَنْحُ نَحْجِي الطَّبِيعِي
فَدَوْنَهَا آيَاتِ الْهَامِ حَكْمِي
لَأَهَامِ حَسِ الْحَسِ عَمَكِ مُزِيَّةِ
وَمِنْ قَائِلٍ بِالنَّحْجِ وَالنَّحْجِ وَاقِعٌ
يَهْ أبرا وَكُنْ عَمَا يراهِ بَعزَلِي
وَدَعْمُ وَدَعْوَى الْفَخِّ قَالَتْخُ لَأَيْقُ
يَهْ أبا لَوْ صَحَّ فِي كُلِّ دَوْرَةِ
وَ ضَرَبِي كَلَّ الْأَمْثَالَ مَنِي مَنِي
حَايِكِ بِشَانِي مَرَّةً بَعْدَ مَرَّةٍ
تَتَمَلُّ مَقَامَاتِ السَّرْدِجِي وَاعْتَبِرْ
بِمَظْهَرِهَا فِي كُلِّ شَكْلٍ وَ صُورَةٍ
وَتَدْرِ التَّبَاسَ النَّفْسِ بِالتَّحْسِ بَاطِنًا
يَهْ مِثْلًا وَ النَّفْسُ عَيْرُ مَجْدَةٍ
وَفِي قَوْلِهِ إِنْ مَانَ فَاتَّحَى ضَارِبٌ
لَنْفَسِكِ فِي أَنْفِكَ الْأَثَرِيَّةِ
فَكَفُّ فِطْنًا وَ أَنْظُرْ بِحَيْكِكِ مُنْصَفًا
وَأَشَاهِدُ إِذَا اسْتَجَلَيْتَ نَفْسِكَ مَا تَرَى
بِمَظْهَرِهَا فِي كُلِّ شَكْلٍ وَ صُورَةٍ
أَغْيَرِكُ فِيهَا لَاحٌ أُمَّ أَنْتَ نَاطِرٌ
يَهْ مِثْلًا وَ النَّفْسُ عَيْرُ مَجْدَةٍ
وَ أَضْحِ لِرَجْعِ الصَّوْتِ بَعْدَ انْقِطَاعِهِ
لَنْفَسِكِ فِي أَنْفِكَ الْأَثَرِيَّةِ
أَمَلٌ كَانَ مِنْ نَاجَاكُ ثُمَّ سَوَاكَ أُمَّ
تَمَعَّتْ خُطَابًا عَنْ صَدَاكَ الْمُصَوِّتِ
وَ قُلْ لِي مَنْ أَلْقَى إِلَيْكَ عُلُومَهُ
وَ قَدْ رَكَدَتْ مِنْكَ الْحَوَاسُ بَعْقُورَةٌ
وَ مَا كُنْتَ تَدْرِي قَبْلَ يَوْمِكُ مَا جَرَى
بِأَسْمِكَ أَوْ مَا سَوَفَ يَجْرِي بَعْدُورَةٌ

٦٥٥

٦٦

٦٦٥

قَبْلَهُ الدُّعَاةُ السَّابِقِينَ إِلَىٰ نِي
 وَ لَا تَحْسَبَنَّ الْأَمْرَ عِنِّي خَارِجًا
 وَ لَوْلَايَ لَمْ يُوجَدْ وَجُودٌ وَ لَمْ يَكُنْ
 فَلَاحِي إِلَّا عَنِ حَيَاتِي حَيَوَةٌ
 وَ لَا قَائِلٌ إِلَّا بِفِطْرِي مَحْدُوثٌ
 وَ لَا مُنْصِتٌ إِلَّا بِسَمْعِي سَامِعٌ
 وَ لَا نَاطِقٌ غَيْرِي وَ لَا نَاطِرٌ وَ لَا
 وَ فِي عَالِمِ التَّشْرِكِ فِي كُلِّ صَوْرَةٍ
 وَ فِي كُلِّ مَعْنَى لَمْ تُبْنِ مَظَاهِرِي
 وَ فِيهَا تَرَاهُ الرُّوحَ كَشَفَ فِرَاسِي
 وَ فِي رَحْمَتِ التَّبْسِطِ كُلِّي رَغْبَةً
 وَ فِي رَسْمِيَةِ الْقَبْضِ كُلِّي رَهْبَةً
 وَ فِي الْجَمْعِ بِالْوَصْفَيْنِ كُلِّي قُرْبَةً
 وَ فِي مُتَشَبِّهِ فِي لَمْ أَزَلْ بِي وَاجِدًا
 وَ فِي حَيْثُ لَا فِي لَمْ أَزَلْ فِي شَاهِدًا
 يَمِينِي وَ يُسْرُ اللَّاحِقِينَ بِسُرَّتِي
 فَمَا سَادَ إِلَّا دَاخِلٌ فِي عِبُودِي
 لَأُودُ وَ لَمْ تَعْمَدْ عَهْدُ عَهْدِي
 وَ طَوَّعُ مُرَادِي كُلِّ نَفْسٍ مُرِيدَةٍ
 ٦٤. وَ لَا نَاطِرٌ إِلَّا بِنَاطِرِي مُقْتَلِي
 وَ لَا بَاطِلٌ إِلَّا بِأَبْزَلِي وَ شِدَّتِي
 تَمِيحٌ سِوَايَ مِنْ جَمِيعِ التَّخْلِيقَةِ
 ظَهَرَتْ بِمَعْنَى عَمَّةِ التَّحْسِسِ زِينَتِي
 نُصُورَتُ لَا فِي سَيِّئَةٍ تَهْنِئَةٍ
 ٦٥. خَفِيَّتُ مِنْ الْمَعْنَى الْمَعْنَى بِدَوْتِي
 بِهَا انْتَبَهَتْ أُمَّالُ أَهْلِ بَسِيطَةٍ
 فَفِيهَا أَجَلْتُ الْعَيْنَ مِنْ أُمَّالِي
 فَحَىٰ عَلَىٰ قُرْبِي خِلَالِي التَّجَمُّدِ
 جَلَالُ لَأُودِي عَنْ كَمَالِ تَجَمُّدِي
 ٦٥. جَمَالَ وَجُودِي لَا بِنَاطِرِي مُقْتَلِي

بِمَا خَصَّهِمْ مِنْ إِرْثِ كُلِّ فَضِيلَةٍ

قَالَ أَبِي بَجْرٍ لَالِ حَيْفٍ

عَمِنْ عَمْرٍ وَالدَّارُ غَيْرُ قَرِيبَةٍ

أَدَارَ عَائِيهِ الْقَوْمُ كَمَا سَرَ اللَّيْثِ

عَسَىٰ بَعْلِمٍ نَالُهُ بِالْوَصِيَّةِ

بِأَيْتِهِمْ مِنْهُ أَمْتَدَىٰ بِالنَّصِيحَةِ

يُرْوَاهُ أَجْتَبَا قُرْبَ لِقَابِ الْأَخْوَةِ

أَهْمُ صَوْنَةٍ فَاعْتَجَبَ بِمَحْضَرَةِ غَيْبَةٍ

سَبِيحِي وَجُجُوا الْمَلْعُدِينَ بِحُجَّتِي

بِدَارِقِي أَوْ دَارِدٍ مِنْ شَرِيعَتِي

فَلَيْ فِيهِ مَعْنَىٰ شَاهِدٍ بِأَبَوْتِي

تَحَاكَمْتُ وَفِي حَجْرِ التَّنَجَلِي تَرَبَّتِ

صِرِي لَوْحِي الْعَقُوفُ وَالْفَتْحُ سُورَتِي

خَتَمْتُ بِشَرْمِي الْأَرْضِي كُلَّ شَرْمَةٍ

صِرَاطِي لَمْ يَعْدُوا مَوَاطِي مَشِيَّتِي

كَرَامَتِهِمْ مِنْ بَعْضِ مَا خَصَّهِمْ بِهِ

فَمِنْ نُصْرَةِ السَّيِّدِ الْكَنَفِيِّ بَعْدَهُ

وَسَائِرِ أَجْمَاهُ لِلْجَبَلِ التَّسَدَا

وَلَمْ يَشْتِغَلْ عُمَانُ عَنْ وِرْوِهِ وَقَدْ

وَأَوْضَحَ بِالتَّوَادِيلِ مَا كَانَ مُشْكَلًا

وَسَائِرُنَا مِثْلُ النُّجُومِ مِنَ التَّقْدَى

وَاللَّوَالِيَاءِ الْمُؤْمِنِينَ بِهِ وَ لَمْ

وَقُرْبِهِمْ مَعْنَىٰ لَهُ كَأَشْتِيَاقِهِ

وَأَهْلُ تَلْقَى الرُّوحِ بَأَنِي دَعَا إِلَى

وَكُلُّهُمْ عَنْ سَبَقِ مَعْنَىٰ دَائِرِ

وَأَيُّ وَإِنْ كُنْتُ ابْنَ آدَمَ صُورَةٍ

وَنَفْسِي عَنْ حَجْرِ التَّنَجَلِي بِرُشْدِهَا

وَفِي الْهَيْدِ حَرْبِي الْأَثْبِيَاءِ وَفِي عَنَا

وَقَبْلَ فِصَالِي دُونَ تَكْلِيفِ ظَاهِرِي

فَقُهِمُ وَ آلَائِي قَالُوا بِقَوْلِهِمْ عَلَيَّ

٦٢٥

٦٣٠

٦٣٥

وَ أَحْمَدُ إِبرَاهِيمُ نَارَ عَسَدِهِ
 وَ لَمَّا دَعَى الْأَطْهَارَ مِنْ كُلِّ شَائِقٍ
 وَ مِنْ بَيْنِ مُوسَى عَصَاهُ تَلَقَّقَتْ
 وَ مِنْ حَجْرِ أَجْزَى عَيْونًا بِضَرْبَةٍ
 وَ يُوسُفُ إِذِ الْقَى الْبَشِيرُ تَمِيصَهُ
 رَاهُ بَعِينٍ قَبْلَ مَقْدَمِهِ بَنِي
 وَ فِي آلِ إِسْرَائِيلَ مَائِدَةٌ مِنْ
 وَ مِنْ أَلَمِ أَبْرَاهِيمَ وَ مِنْ وَضْحِ خَدَا
 وَ مِنْ أُنْفِعَالَاتِ الظَّوَاهِرِ بِاطْنِ
 وَ جَاءَ بِأَسْرَارِ التَّجْمِيعِ مُفِيضُهَا
 وَ مَا مِنْهُمْ إِلَّا وَ قَدْ كَانَ دَلِيلُهَا
 فَعَالِنُهَا مِنْهُمْ نَبِيُّهَا وَ مَنْ دَعَى
 وَ عَارِفَانَا فِي وَتَقْنِسِ الْأَحَدِيثِ مِنْ
 وَ مَا كَانَ مِنْهُمْ مُعْجَزًا صَارَ بَعْدَهُ
 بَعْتَرَتِهِ اسْتَنْغَتْ عَنْ الرُّسُلِ الْوَلِيِّ
 وَ عَنْ نُورِ عَادَتِ لَهَا رَوْضِ جَنَّةِ
 وَ قَدْ نُبِخَتْ جَانَّتُهُ غَيْرَ عَصِيَّةِ
 مِنْ السَّحْرِ أَمْوَالًا عَلَى النَّفْسِ شَقَّتِ
 بِهَا دِيمًا سَقَّتِ وَ لِلْبَحْرِ شَقَّتِ
 عَلَى وَجْهِ يَعْقُوبَ إِلَيْهِ بَأْوِيَّةِ ٦١
 عَلَيْهِ بِهَا سُوقًا إِلَيْهِ فَكَلَفَتْ
 أَسْمَاءُ لِعَيْسَى أُرْزِلَتْ ثُمَّ مَدَّتْ
 شِفَا وَ أَعَادَ الطَّيْرَ طَيْرًا بِنَفْحَةٍ
 عَنْ الْأُذُنِ مَا أَلْقَتْ بِأُذُنِكَ صِغِي
 عَلَيْنَا هُمْ نَحْنًا عَلَى حَبِ نَفْرَةٍ ٦١٥
 بِه قَوْمَهُ لِلْحَقِّ عَسَنَ تَبَعِيَّةِ
 إِلَى الْحَقِّ مِنَّا قَامَ بِالرُّسُلِيَّةِ
 أُولَى الْعَزَمِ مِنْهُمْ أَخِذُ بِالْعَزِيمَةِ
 كَرَامَةِ صِدِّيقٍ لَهُ أَوْ خَلِيفَةِ
 وَ أَضْحَايِهِ وَ التَّابِعِينَ الْأَمَمَةِ ٦٢

وَ أُحْضِرُ مَا قَدَّ عَسَرَ لِلْبُعْدِ حَمْدُ
 وَ أَسْتَقِ أَرْوَاحَ أَكْبَانٍ وَ عَرَفَ مَا
 وَ أَسْتَعْرِضُ الْأَلْفَاقَ نَحْوِي بِخَطَرَةٍ
 وَ أَشْبِاحُ مَنْ لَمْ تَبَقْ فِيهِمْ بَقِيَّةٌ
 فَمَنْ قَالَ أَوْ مَنْ طَالَ أَوْ صَالَ إِنَّمَا
 وَ مَا سَارَ فَوْقَ الْمَاءِ أَوْ طَارَ فِي الْأَوَى
 وَ عَنِي مَنْ أَمَدْتَهُ رَقِيقَةً
 وَ فِي سَاعَةٍ أَوْ دُونَ ذَلِكَ مَنْ تَلَا
 وَ مَنِي لَوْ قَامَتْ بِمَيْتِ لَطِيفَةٍ
 بِي النَّفْسُ إِنْ أَلْقَتْ مَوَالِيهَا تَضَاعَفَتْ
 وَ نَابِيكَ جَمْعًا لَا يَفْرُقُ مَسَاحَتِي
 بِذَلِكَ عَلَا الطُّوفَانُ نُوحٌ وَ قَدَّ نَجَا
 وَ غَاضَ لَهُ مَا فَاضَ عَنْهُ اسْتِجَادَةٌ
 وَ سَارَ وَ مَتْنُ الرِّيحِ تَحْتَ بَسَاطِهِ
 وَ قَبْلَ ارْتِدَادِ الطَّرْفِ أُحْضِرُ مَنْ سَا

وَ لَمْ يَتَدَّرْ طَرْنِي إِلَى بَعْضَةٍ
 يُصَانِحُ أَذْيَالَ الرِّيحِ بِمَنْمَةٍ
 وَ أَخْتَرُقُ السَّبْعَ الطَّبَاقَ بِخَطْوَةٍ
 بِجَمْعِي كَمَا لَأَرْوَاحٍ حَقَّتْ فَحَقَّتْ
 يَمْتُ بِأَمْدِي لَهُ رَقِيقَةً
 أَوْ أَتَقَنَّمُ النَّيْرَانَ إِلَّا يَمْتِي
 تَهْرَفُ عَنْ جَمْعِهِ فِي دَقِيقَةٍ
 بِجَمْعِهِ جَمْعِي تَلَا أَلْفَ خَسْمَةٍ
 لَرَدَّتْ إِلَيْهِ نَفْسُهُ وَ أُعِيدَتْ
 فَوَالِهَا وَ أَعْطَتْ فِعْلَهَا كُلَّ ذَرَّةٍ
 مَسْكَانٍ مَقْبَسٍ أَوْ زَمَانٍ مُوقَّتِ
 يَوْمٍ مِنْ نَجَا مِنْ قَوْمِهِ فِي السَّفِينَةِ
 وَ جَدَّ إِلَى الْجُودِيِّ بِهَا وَ اسْتَقَرَّتْ
 سُلَيْمَانَ بِالْحَيْثُمَيْنِ فَوْقَ الْبَسِيطَةِ
 لَهُ عَرْشٌ بِمَقْبَسٍ بَعِيرٍ مَشَقَّةٍ

٥٩٥

٦٠٠

٦٠٥

وَلَمَّا شَعَبْتُ الصَّدْعَ وَالتَّمَامْتُ فُطَوُ
 وَمَا يَبْقَى مَا بَيْنِي وَبَيْنَ تَوَلُّفِي
 تَحَقَّقْتُ أَنَا فِي الْحَقِيقَةِ وَاحِدٌ
 وَكَلِي لِسَانٌ نَاطِرٌ مَسْمُوعٌ يَسْدُ
 فَعَيْنِي نَاجِبٌ وَاللِّسَانُ مُشَاهِدٌ
 وَتَمَعِي عَنْهُ تَجْتَسِي كُلُّ مَا بَدَأَ
 وَمِنِّي عَنْ أَيِّ لِسَانِي يَدُ كَمَا
 كَذَا كَيْدِي عَنْهُ تَرَى كُلُّ مَا تَرَى
 وَتَمَعِي لِسَانٌ فِي مُحَاظَبَتِي كَذَا
 وَاللَّيْمُ أَحْكَامُ أَصْطِرَادِ الْقِيَاسِ فِي
 وَمَا فِي عَضْوِ خَصِّ مِنْ دُونِ غَيْرِهِ
 وَمِنِّي عَلَى أَنْزَادِهَا كُلُّ ذَرَّةٍ
 تُنَاجِي قُضِي عَنِ سُهْوٍ مُصْرَقٍ
 فَأَتَاوُ مُسْوَمَ الْعَالَمِينَ بِلَفْظَةٍ
 وَتَمَعٌ أَصْوَاتِ الدُّعَاةِ وَسَائِرِ اللُّغَا

لِي تَمَلُّ بِفَرْقِ الوَصْفِ غَيْرَ مَشْتَبِ
 بِأَيْنَاسِ وِدِي مَا يُوَدِّي لَوْحَتِي
 وَأَثَبْتُ صَعْوُ الْجَمْعِ حَمَوُ التَّشْتَبِ
 لِنُطْقٍ وَإِذْرَاكِ وَتَمَعٍ وَبَطَشَتِ
 وَيَنْطِقُ مِنِّي التَّمَعُ وَآيِدُ أَصْغَتِ ٥٨
 وَعَنْي تَمَعٌ إِنْ شَدَا الْقَوْمُ تَنْصَبِ
 يَدِي لِسَانٌ فِي خِطَابِي وَخُطَابِي
 وَعَنْي يَدٌ مَبْسُوطَةٌ عِنْدَ سَطْوَتِي
 لِسَانِي فِي إِصْغَابِي تَمَعٌ مُنْصَبِ
 أَحْمَادِ صِفَاتِي أَوْ بَعْكَسِ الْقَضِيَّةِ ٥٨٥
 بِتَغْيِيرِينَ وَصِفِ مِثْلُ عَنْهُ بِهِيَّةٍ
 جَوَامِعِ أَفْعَالِ الْجَوَارِحِ أَحْصَتِ
 بِجَمْعِهِ فِي أَحْمَالِ عَنِّي قُدْرَتِي
 وَأَجَاوُ عَسَى الْعَالَمِينَ بِلَفْظَةٍ
 تِ بِوَقْتِ دُونَ مِقْدَارِ لِحَةٍ ٥٩

مِ الْأَخْسَانِ عَنِ الْأَبَائِ التَّبَوِيَةِ	وَلِلنَّفْسِ مِنْهَا بِالتَّحْقُقِ فِي مَقَا
صَحَائِفُ أَجَارِ خَسَائِفِ حَسْبَةِ	لَطَائِفِ أَخْبَارِ وَظَائِفِ مِنْجَةِ
وَإِنْ لَمْ يَكُنْ عَنْ آيَةِ النَّظَرِيَةِ	وَاللَّجَمِ مِنْ مَبْدَا كَانَتْ وَانْتَهَى
حَدُوثِ اتِّصَالَاتِ لِيُوثِ كِتَابِيَةِ	عُبُوثِ اتِّفَعَالَاتِ بَغُوثِ تَنْزِيهِ
دَةِ الْمُجْتَدِي مَا لِلنَّفْسِ مِنْهُ أَحْسَبُ ٥٦٥	فَمَرْجِعُهُمَا لِلنَّفْسِ فِي عَالِمِ الشَّهَادَةِ
حُصُولِ إِشَارَاتِ أُصُولِ عَطِيَّةِ	فُصُولِ عِبَارَاتِ وَصُولِ تَحْيَاةِ
تُ مِنْ نَعْمِ مِنْهُ عَلَى اسْتِجَابَةِ	وَمَطْلَعُهُمَا فِي عَالِمِ الْغَيْبِ مَا وَجَدَ
سَرَازِ أَمَارِ ذَخَائِرِ دَعْوَةِ	بَشَائِرِ إِفْرَارِ بَصَائِرِ عِبْرَةِ
خُصِّصَتْ مِنَ الْأَسْرَائِيَةِ دُونَ أُسْرَتِي	وَمَوْضِعُهُمَا فِي عَالِمِ الْمَلَكُوتِ مَا
مَعَارِسُ تَأْوِيلِ فَوَارِسِ مِنْعَةِ ٥٧٠	مَدَارِسُ تَمْثِيلِ مَحَارِسِ غِبْطَةِ
مَشَارِقِ فَتْحِ اللَّبْصَائِرِ مَهَبَتِ	وَمَوْقِعُهُمَا فِي عَالِمِ الْجَبُودِ مِنْ
مَسَاكِنِ تَمْجِيدِ مَسَالِكِ نَصْرَةِ	أَرَاكِنِ تَوْحِيدِ مَدَارِكِ زُلْفَتِ
إِفَادَةِ نَفْسِ بِالْإِفَادَةِ أَثَرِ	وَمَنْبَعُهُمَا بِالْفَيْضِ فِي كُلِّ عَالِمِ
عَوَائِدِ الْأَنْعَامِ مَوَائِدِ نَعْمَتِ	فَوَائِدِ الْهَامِ رَوَائِدِ نَعْمَتِ
عَلَى تَرْجِ مَا مِنْهُ الْحَقِيقَةُ أَعْطَتْ ٥٧٥	وَيَسْجَرِي بِمَا تُعْطَى الطَّرِيقَةُ سَائِرِي

فَأَقْظَ وَكَلِمَى بِي لِسَانِ مَحْدِثٍ

وَكَحْظَ وَكَلِمَى فِي عَيْنِ لَعْبَرَتِي

وَرَمَعَ وَكَلِمَى بِاللُّدَا أَمْعُ اللُّدَا

وَكَكَلِمَى فِي رِدِّ الرَّوَى يَدُ قُوْتِي

مَعَانِي صِفَاتٍ مَا وَرَاءَ اللَّبْسِ أَتَبَّتْ

وَأَسْمَاءُ ذَاتٍ مَا رَوَى أَحْمَسُ بَمَّتْ

فَقَصْرِيْفُهُمَا مِنْ حَافِظِ الْعَهْدِ أَوْلَا

بِنَفْسٍ عَلَيْهِمَا بِالْوَلَاءِ حَفِيْظَةٌ

شَوَادِي مُبَاهَاةٍ مَوَادِي تَبِيَّةٍ

٥٥. بِوَادِي فَسْكَالَةِ غَوَادِي زَرْجِيَّةٍ

وَتَوْفِيْقُهُمَا مِنْ مُوْتِقِ الْعَهْدِ آخِرًا

بِنَفْسٍ عَلَى عِزِّ الْأَبَاءِ أَيْتَةٌ

بِجَوَاهِرِ أَنْبَاءِ زَوَاهِرِ وُضْعَةٍ

تَطَوَاهِرِ أَنْبَاءِ قَوَاهِرِ صَوْلَةٍ

وَتَعْرِيفُهُمَا مِنْ قَاصِدِ أَحْزَمِ طَاهِرًا

بِسَجِيَّةٍ نَفْسٍ بِالْوُجُودِ نَجِيَّةٍ

مَثَانِي مُنَاجَاةٍ مَعَانِي نِبَاهَةٍ

مَعَانِي مُحَاجَاةٍ مَبَانِي قَضِيَّةٍ

وَتَشْرِيْفُهُمَا مِنْ صَادِقِ الْعَزْمِ بَاطِنًا

٥٥. إِنْابَةٌ نَفْسٍ بِالْهُجُودِ رَضِيَّةٍ

بِنَجَابِ آيَاتِ غَرَائِبِ رَهَةٍ

رَغَائِبُ غَايَاتِ كِتَابِ نَجْدَةٍ

فَالْبَيْسِ مِنْهَا بِالتَّعَلُّقِ فِي مَقَا

مِ الْأَسْلَامِ عَنْ أَحْكَامِ الْحَكْمِيَّةِ

عَقَائِقُ أَحْكَامِ دَقَائِقِ حِكْمِيَّةِ

حَقَائِقُ أَحْكَامِ رَقَائِقِ بَسْطَةِ

وَاللِّحْسِ بِالتَّحْقِيقِ فِي مَسَقَا

مِ الْإِيْمَانِ عَنْ أَسْلَامِ الْعَمَلِيَّةِ

صَوَامِعُ أَدْكَارٍ لَوَامِعُ فِكْرَةٍ

٥٦. جَوَامِعُ آثَارٍ قَوَامِعُ عِسْرَةٍ

وَأَوْجَدْتَنِي رَوْحِي وَرَوْحُ تَنْقِيسِي
 وَعَنْ شِرْكَ وَصِفِ أَحْسَنِ كُلِّ مَرْهٍ
 وَمَرَحٌ صِفَاتِي بِي يُؤَوِّقُ مَا دَجِي
 فَسَاهِدُ وَصْفِي فِي جَلِيسِي وَشَاهِدِي
 وَبِي ذِكْرُ أَنَّمَانِي تَيَقُّظُ رَوِيَّةٍ
 كَذَاكَ بِنَعْلِي عَارِفُ بِي بَاجِهْلُ
 فَخَذَ عِلْمَ أَعْلَامِ الصِّفَاتِ بِظَاهِرِ
 وَنَهَمَ أَسْمَاءِ الذَّاتِ عَنْهَا بِبَاطِنِ
 ظُهُورُ صِفَاتِي عَنْ أَسْمَاءِ جَوَارِحِي
 رُتُومُ عُلُومِي فِي سُتُورِ هَيَاكِلِي
 وَأَسْمَاءُ ذَاتِي عَنْ صِفَاتِ جَوَانِحِي
 رَمُوزُ كُنُوزِي عَنْ مَعَانِي إِشَارَةِ
 وَأَثَارُهَا فِي الْعَالَمِينَ بَعْلَمِهَا
 وَجُودُ أَقْتِنَانِي ذِكْرِي بِأَيْدِي تَحْكُمِي
 مَظَاهِرِي فِيهَا بَدُوتُ وَلَمْ أَكُنْ
 يَعِطِرُ أَنْفَاسَ الْعَبِيرِ الْمُفْتَنَتِ
 وَفِي وَاقِدٍ وَحَلَّتْ ذَاتِي زُنْمَتِي
 بِحَمْدِي وَدَجِي بِالصِّفَاتِ مَدْمَتِي
 لِأَخْتَابِي لَنْ يَحْسُلَ بِحَاثِي
 وَذِكْرِي بِهَا رَوِيَّةٌ تَوْسِنُ مَجْعَتِي ٥٣٥
 وَعَارِفُ بِي عَارِفٌ بِالْحَقِيقَةِ
 أَلْعَالِمِ مِنْ نَفْسِ بَذَاكَ عَلَيْهِ
 أَلْعَوَالِمِ مِنْ رُوحِ بَذَاكَ مُشِيرَةٍ
 مَجَازًا بِهَا لِلْحُكْمِ نَفْسِي تَسْمَتِ
 عَلَى مَا وَرَاءَ أَحْسَنِ فِي النَّفْسِ وَرَتِ ٥٤٠
 جَوَازًا لِلسَّرَائِرِ بِهَا الرُّوحُ سَرَتِ
 بِمَكْنُونٍ مَا تُخْفِي السَّرَائِرُ خَفَّتِ
 وَعَنْهَا بِهَا الْأَكْوَانُ غَيْرُ غَيْبَتِ
 نَهْوُدُ أَجْتَنَانِي شُكْرِي بِأَيْدِي عَمِيمَتِ
 عَلَى بَخَائِفِ قَبْلَ مَوْطِنِ بَرَزَتِي ٥٤٥

وَ أَسَأَيْتُ رَفَعَ الْحِجَابَ بِحَشْفِي
 وَ أَنْظَرُ نِي مِرَاةِ حُسْنِي كَيْ أَرَى
 فَإِنْ فَهَمْتُ بِأَهْمِي أُصْغِ نَحْوِي تَشَوَّقًا
 وَ أَلِصِقْ بِالْأَشَاءِ كَفَيْتَ عَسَى أَنْ
 وَ أَمَقُّ لِلْأَنْفَاسِ لَعَسَى وَاجِدِي
 إِلَى أَنْ بَدَأَ مِنِّي لِعَيْنِي بَارِقُ
 هُنَاكَ إِلَى مَا أَتَّخَمَ الْعَقْلُ دُونَ
 فَاسْمَعْتُ بِشَرًّا إِذْ بَلَغْتَ إِلَى عَن
 وَ أَرَشَدْتَنِي إِذْ كُنْتُ عَنِ نَاشِدِي
 وَ أَسَارُ لَبِيسِ أَحْمِسٍ لَمَّا كَتَفْتَهَا
 رَفَعْتَ حِجَابَ النَّفْسِ عَنْهَا بِحَشْفِي
 وَ كُنْتُ جِلاَ مِرَاةِ ذَاتِي مِنْ صَدَا
 وَ أَسْهَدْتَنِي أَيَّامِي إِذْ لَا سِوَايَ فِي
 وَ أَمْعَى فِي ذِكْرِي أَهْمِي ذَاكِرِي
 وَ عَاطَفْتَنِي لِلاِبْتِرَامِ جَوَارِحِي

أَلْتَقَابَ وَ بِي كَانَتْ إِلَى دِيَارِي
 جَالَ دُجُودِي فِي شَهْوَدِي طَلَعْتِي
 إِلَى مُسْمَعِي ذِكْرِي بِنُطْقِي وَ انْصَبْتِ
 أَعَانِقَهَا فِي وَضْعِهَا عِنْدَ ضَمَّتِي
 بِهَا مُسْتَحْيِرًا أَنْصَابِي مَرَّتِ ٥٢
 وَ بَانَ سَنَا فَجْرِي وَ بَانَتْ دُجُنَّتِي
 وَ صَلَّتْ وَ بِي مِنِّي اتِّصَالِي وَ وَصَلْتِي
 يَقِينٍ يَقِينِي شَدَّ رَحْلِي لَتَقْرِبِي
 إِلَى وَ نَفْسِي بِي عَسَى دَلِيلِي
 وَ كَانَتْ لَهَا أَسْرَارُ حَكِيمِي أَرْخَبْتِ ٥٢
 أَلْتَقَابَ وَ كَانَتْ عَن سُؤَالِي مُجِيبَتِي
 صِفَاتِي وَ مِنِّي أَخْلَقْتُ بِأَشْعَتِي
 شَهْوَدِي مَوْجُودٍ فَيَقْضِي بِرَحْمَتِي
 وَ نَفْسِي بِنَفْيِ أَحْمِسٍ أَصْغَتْ وَ أَمْنَمْتِ
 أَبْجَوَانِحِ كَلْبَتِي أَتَشَقَّقْتُ مَوْبَتِي ٥٢

وَلَا قُطْبَ قَبْلِي عَنْ ثَلَاثِ خَلْفَتِهِ
 فَلَا تَعُدُّ خَطِيئَةَ الْمُنْتَقِمِ فَإِنَّ فِي
 فَعْنِي بَدَأَ فِي الذَّرِّ فِي الْوَلَا دِي
 وَأَعْجَبُ مَا فِيهَا سَهَدْتُ فِرَاعِي
 وَقَدْ أَهْدَيْتَنِي حُسْنَهَا فَسَهَدْتُ عَنْ
 ذَهَبْتُ بِهَا عَنِّي بِحَيْثُ ظَنَنْتَنِي
 وَتَهَنَّنِي فِيهَا زُؤُولِي وَلَمْ أُفِقْ
 فَأَصْبَحْتُ فِيهَا وَالْهَاءُ لَائِبًا بِهَا
 وَعَنْ شُعْلِي عَنِّي شُعْلْتُ فَأَوْ بِهَا
 وَمِنْ لُحِ الْوَجْدِ الْمُدَّةِ فِي الْهَوَى
 أَسْلَأْتُهَا عَنِّي إِذَا مَا لَقَيْتُهَا
 وَأَطْلُبُهَا مِنِّي وَعِنْدِي لَمْ تَزَلْ
 وَمَا زِلْتُ فِي نَفْسِي بِهَا مُتَرَدِّدًا
 أَسْفِرُ عَنْ عِلْمِ الْيَقِينِ إِعْنِي
 وَأَنْشُدُنِي عَنِّي لِأُرْشِدُنِي عَسَى

وَقُطَيْتِ الْأَوْتَادِ عَنْ بَيْتِي
 الْأَزْوَايَا جَيَا فَأَتَهَيَّرُ تَجَسَّرَ فُرْصَةٍ
 لِبِسَانِ نُدِي أَجْمَعِ مِنِّي دَرَّتْ
 وَمِنْ نَفْسِ رُوحِ الْقُدْسِ فِي الرَّوْعِ رَوَعْتِي
 حِجَابِي فَلَمْ أُهَيَّبْتُ حُسْلَايَ لِذَمَّتِي ٥٥
 سَوَايَ وَلَمْ أَقْصِدْ سَوَاءَ مَظَنَّتِي
 عَسَى وَلَمْ أَتَقِفْ التَّمَايِي بِظَنَّتِي
 وَمَنْ وَهَلَّتْ شُغْلًا بِهَا عَنْهُ أَلَّهْتُ
 قَضَيْتُ رَدِّي مَا كُنْتُ أَدْرِي بِنَقَاتِي
 الْمَوْلَى عَقْلِي سَبِي سَلْبِ كَعْفَةٍ ٥١
 وَمِنْ حَيْثُ أَهَدْتُ لِي بَدَأِي أَضَلَّتْ
 عَجِبْتُ لَهَا بِي كَيْفَ عَنِّي أَسْتَجَنَّتْ
 لِنَشْوَةِ حَسِي وَالْحَاسِنُ حَمَرْتِي
 إِلَى حَقِّهِ حَيْثُ الْحَقِيقَةُ رِطَاتِي
 لِسَانِي إِلَى مُتَرَشِّحِي عِنْدَ نَشْدَتِي ٥٥

وَ لَيْسُوا بِقَوْمِي مَنْ عَلَيْهِمْ تَعاقَبَتْ
 وَ مَنْ لَمْ يَرِثْ مِنِّي الْكَمَالَ فَناقِضُ
 وَ مَا فِيَّ مَا يُفِضِي لِلْبَيْسِ بَقِيَّةً
 وَ مَا ذَا عَمِي يُلْتَمِي جَنَانٌ وَ مَا يَمِ
 تَعاقَبَتْ الْأَطْرَافُ عِنْدِي وَ انْطَوَى
 وَ عَادَ دُجُوبِي فِي قَبْ ثَنُوبِيَّةٍ
 فَمَا فَوْقَ طُورِ الْعَقْلِ أَدْلُ فَيْضِي
 لِذَلِكَ عَنِ تَفْضِيلِهِ وَ مَوَ أَهْلُهُ
 اشْرَتْ بِمَا تُعْطَى الْعِبَانُ وَ الَّذِي
 وَ لَيْسَ أَلْتِ الْأَمْسَ عَيْرًا لِمَنْ عَدَا
 وَ سِرَّ لِمِي نَبِيَّةٌ مَرَّةً كَسْفِيهِ
 فَلَا ظَلَمٌ نُغْشَى وَ لَا ظَلَمٌ يُخْتَشَى
 وَ لَا وَقْتٌ إِلَّا جَمِثٌ لَا وَقْتٌ حَاسِبٌ
 وَ مَسْجُونٌ حَصْرَ الْعَصْرِ لَمْ يَرِ مَا دَرَا
 فَبِي دَارَتِ الْأَفْلاكُ فَاعْتَجَبَ لِقَطْبِهَا

صِفَاتُ التَّبَاسِ أَوْ سِمَاتُ بَقِيَّةِ
 عَلَى عَقْبِيَّةِ نَاكِصٍ فِي الْعُقُوبَةِ
 وَ لَا فِيَّ لِي يُفِضِي عَمَلِي بِقَهْنِيَّةِ
 يَفُوهُ لِسَانٌ بَيْنَ وَحْيٍ وَ صِيغَةٍ
 بِسَاطِ السُّوَى عَدَلًا بِحُكْمِ السُّوَى ٤٩٠
 الْوُجُودِ سُودًا فِي بَقَا أَحَدِيَّةِ
 كَمَا تَحْتِ طُورِ النَّقْلِ آخِرُ قَبْضَةٍ
 نَهَانَا عَلَى ذِي النُّونِ خَيْرُ الْبَرِيَّةِ
 تَغَطَّى فَقَدْ أَوْصَحْتَهُ بِاطْيَفِيَّةِ
 وَ جُحِّي عَدَا صُبْحِي وَ يَوْمِي لَيْلِي ٤٩٥
 وَ إِثْبَاتُ مَعْنَى الْجَمْعِ نَقْيُ الْمَعِيَّةِ
 وَ نِعْمَةٌ نُورِي أَطْفَأَتْ نَارَ نَفْسِي
 وَ جُودَ دُجُوبِي مِنْ حَاسِبِ الْأَهْلِيَّةِ
 بِجِيْنِيَّةِ فِي جَنَّةِ الْأَبْدِيَّةِ
 الْمَجِيطِ بِهَا وَ الْقَطْبِ مَرَكَزُ نَقْطَةِ ٥٠٠

و لا وجهه و الين بين تشبثي	و لا شبهه و اجمع عين تيقن
و لامة و احمد شرك موقت	و لامة و العد كاحد قاطع
بنيت و يمضي امره حكم امرتي	و لاند في الدارين يقضي بنقض ما
بهم للتساوي من تفاوت خاقه	و لاصد في الكونين و اتحاق ما ترى
و عني البواوي بي الي اعيدت ^{٤٧٥}	و مني بدالي ما على لبنته
فحققت اني كنت آدم سجدتي	و في شهت الساجدين لمطهرتي
ملائك عليين الكفاء ربتي	و عانيت روحانية الارضين في
و من فرقي الثاني با جمع و حلت	و من انقي الداني اجتمى رفقى الهدي
لي النفس قبل التوبة الموسوية	و في صعتي دك المحيس خت افاتة
انفت و غبن العين بالصحو اصحت ^{٤٨٠}	فلا اين بعد الغين و السكر منه قد
كاول صحو لارتام بعده	فاخر محو جاء نختي بعده
بمجدوز صحو المحيس قرقا بكتة	و ما خوذ محو الشمس محقا وزنه
و يقظة عين العين محوي الغت	و نقطه عين الغين عن صحو امحت
لتلويينه اهلا لتكهن زلفه	و ما فاقد في الصحو في المحو واحد
برسم حضور او بوسم حظيرة ^{٤٨٥}	تساوي التساوي و الصحا لتعنيهم

فَعَنَى عَلَى النَّفْسِ الْعُقُودُ تَحَكُّمًا
وَمِنَى عَلَى الْحَسْرِ الْحُدُودُ أَقْبَمَتِ
وَ قَدْ جَاءَنِي مِنِّي رَسُولٌ عَلَيَّ مَا
فَحْكِي مِّنْ نَّفْسِي عَلَيْهَا قَضِيَّةٌ
وَمِنْ عَهْدِ عَهْدِي قَبْلَ عَصْرِ عَنَاصِرِي
إِلَى رَسُولًا كُنْتُ مِنِّي مُرْسِلًا
وَلَمَّا نَقَلْتُ النَّفْسَ عَنْ مَلِكِ أَرْضِهَا
وَ قَدْ جَاهَدْتُ فَاسْتَشْهَدْتُ فِي سَبِيلِهَا
سَمْتُ بِي بِجَمْعِي عَنْ حُدُودِ سَمَانِهَا
وَ كَيْفَ دُخُولِي تَحْتَ مَلِكِي كَأَوْلِيهَا
فَلَا نَفْلُ إِلَّا وَ مِنْ نُورِ بَاطِنِي
وَ لَا قَطْرٌ إِلَّا حَسَلٌ مِنْ فَيْضِ ظَاهِرِي
وَ مِنْ مَطْعَمِي النَّوْرُ الْبَيْيُطُ كَلِمَةٌ
فَسَكِّي لِسَكِّي طَالِبٌ مُتَوَجِّهٌ
وَ مَنْ كَانَ قَوْقُ النَّخْتِ وَ الْقَوْقُ تَحْتَهُ
فَنَحْتُ الثَّرَى قَوْقُ الْأَيْبِرِ لِرَيْتِنِ مَا

٤٦٠
وَ ذَاتِي بِلِائِي عَسَى اسْتَدَلَّتْ
بِحُكْمِ الشَّرِّ مُنْهَا إِلَى مَلِكِ جَنَّةِ
وَ فَازَتْ بِبَشْرِي يَبْعُهَا حِينِ أَوْفَتِ
وَ لَمْ أَرْضِ إِخْلَادِي لِأَرْضِ خَلِيفَتِ
مَلِكِي وَ أَتْبَاعِي وَ حِزْبِي وَ شِيعَتِي
٤٦٥
بِي مَلِكٌ يُحْصِي أَلْهَدِي بِمَشِيَّتِي
بِي قَطْرَةٌ عَنْهَا السَّحَابُ تَحْتِ
وَ مِنْ مَشْرَعِي الْبَحْرُ الْمَحِيطُ كَقَطْرَةٍ
وَ بَعْضِي لِبَعْضِي جَاذِبٌ بِالْأَعْيُنِ
إِلَى وَجْهِهِ الْهَادِي عَنَتْ كُلُّ وَجْهَةٍ
٤٧٠
فَنَقَلْتُ وَ فَتَحْتُ الرَّتْقَ ظَاهِرُ سِتِّي

وَ بَابُ تَخَطُّي أَتَّصَالِي بِحَيْثُ لَا
 عَلَى آثَرِي مَنْ كَانَ يُؤْتَسِرُ قَصْنَهُ
 وَ كَمْ حَجْمَةٍ قَدْ خُضَّتْ قَبْلَهُ وَ لُوجِهِ
 بِمِرَاةِ قَوْلِي إِنْ عَزَمْتَ أَيْكُمْ
 لَقَطْتُ مِنَ الْأَثْوَالِ لَفْظِي عِبْرَةً
 وَ تَخَطُّي عَلَى الْأَعْمَالِ حُسْنُ تَوَابِهَا
 وَ دَعْطِي بِصِدْقِ الْعَزْمِ الْعَانُ مُخْلِصِي
 فِقْطِي بَيْتٍ فِيهِ أَكُنُّ دُونَهُ
 وَ مِنْهَا يَمِينِي فِي رُكْنٍ مُقْبَلٍ
 وَ حَوْلِي بِالْمَعْنَى طَوَانِي حَقِيقَةً
 وَ فِي حَرَمٍ مِنْ بَاطِنِي أَمَّنُ ظَاهِرِي
 وَ نَفْسِي بِصَوْمِي عَنْ سِوَايَ تَفَرُّدًا
 وَ شَفْعُ وَجُودِي فِي شُهُودِي ظَلَّ فِي
 وَ اسْرَأَتْ سِرِّي عَنْ خُصُوصِ حَقِيقَةٍ
 وَ لَمْ أَلَمْ بِاللَّامُوتِ عَنْ حُكْمِ مَطْهَرِي

حِجَابِ وَصَالٍ عَنْهُ رُوحِي تَرَقَّتْ
 لِمِثْلِي فَلْيَرْكَبْ لَهُ صِدْقَ عَزْمَتِي
 فَيَقِيرُ الْغِنَى مَا بَلَ مِنْهَا بِنِعْمَتِي
 فَأَصْخِ لِمَا أَلْقَى بِسَمْعِ بَصِيرَتِي
 وَ حَظِّي مِنَ الْأَفْعَالِ فِي كُلِّ فِعْلَةٍ ٤٤٥
 وَ حَفِظِي لِللَّأْتِوَالِ مِنْ شَيْنِ زِينَتِي
 وَ لَفْظِي أَعْتَابُ الْاَلْفَظِ فِي كُلِّ قِسْمَةٍ
 ظُهُورُ صِفَاتِي عَنْهُ مِنْ حُجُبِيَّتِي
 وَ مِنْ قِبَلَتِي لِلْحُكْمِ فِي نِيَّ قِبَلَتِي
 وَ سَعْيِي لِوَجْهِ مِنْ صَفَائِي لِمِرْوَتِي ٤٥٠
 وَ مِنْ حَوْلِي يُخَشَى تَخَطُّفَ حَيْرَتِي
 زَكَّتْ وَ بَفْضِلِ الْفَيْضِ عَنِّي زَكَّتْ
 أَتَّجَادِي وَ تَرَا فِي تَيْقُظِ عَفْوَتِي
 إِلَى كَسِيرِي فِي عُمُومِ السَّرِيْعَةِ
 وَ لَمْ أَلَمْ بِاللَّامُوتِ مَطْهَرِي ٤٥٥

فَيَجْمَعُ سَمَاءَ النَّفْخِ رُوحِي وَمَطَهْرِي
 الْمُسَوِي بِهَا يَخْنَدُ لِأَتْرَابِ تَرْبِي
 فَمِنِّي بِمَجْدُوبٍ إِلَيْهَا وَجَازِبُ
 إِلَيْهِ وَتَرَعُ النَّزْعِ فِي كُلِّ جَسَدِي
 وَمَا ذَاكَ إِلَّا أَنَّ نَفْسِي تَدَكَّرْتُ
 حَقِيقَتَهَا مِنْ نَفْسِهَا جِنِّ أَوْحَتْ
 فَحَسَّتْ لِتَجْرِيدِ الْأَخْطَابِ بِبَرْزَخِ
 وَتُذَيِّكُ عَنْ شَأْنِي الْوَلِيدُ وَإِنْ نَشَأَ
 إِذَا أَنْ مِنْ شِدِّ الْقَامِطِ وَحَنِّ فِي
 يُنَاغِي فَيُلْغِي كُلَّ كُلِّ أَصَابَةٍ
 وَيُنْسِيهِ مَرَّ الْأَخْطَابِ حَاوِ خُطَابِهِ
 وَيُعْرَبُ عَنْ حَالِ السَّمَاعِ بِجَالِهِ
 إِذَا هَامَ نَهْوًا بِالْمُنَاغِي وَهَمَّ أَنْ
 يُسْكَنَ بِالْتَّحْرِيكِ وَمَوْجِ مَهِينِ
 وَجَدَتْ بِوَجْدٍ أَخْضِي عِنْدَ ذِكْرِهَا
 كَمَا يَجِدُ الْمَكْرُوبُ فِي نَزْعِ نَفْسِهِ
 فَوَاجِدُ كَرْبٍ فِي سِيَاقِ لِقْفَرَةٍ
 فَمَا نَفْسُهُ رَقَّتْ إِلَى مَا بَدَتْ بِهِ
 وَيَطِيرُ إِلَى أَوْطَانِهِ الْأَوْلِيَّةِ
 إِذَا مَا لَهُ أَيْدِي مَرِيَّةٍ هَضَبَتْ
 بِتَجْيِيرِ تَالٍ أَوْ بِأَتْحَمِينَ صَيَّبَتْ
 إِذَا مَا لَهُ رُسُلُ النَّيَا تَوَفَّتْ
 سَكْرُوبٍ وَجَدِ لِأَشْتِيَاقِ لِرُقْفَةٍ
 وَرُوحِي تَرَقَّتْ لِلْمُبَادِي الْعَلِيَّةِ

٤٣.

٤٣٥

٤٤.

يُشَاهِدُهَا فِكْرِي بِطَرْفِ تَحْيَلِي وَ يَسْمَعُهَا ذِكْرِي بِسَمْعِ فِطْنَتِي
 وَ يُحْضِرُهَا لِلنَّفْسِ وَنَمِي ^{تصويراً} فَيُخَبِّرُهَا فِي أَحْسَسِ نَهْمِي نَدِيمَتِي
 فَأَعْجَبُ مِنْ سَكْرِي بِغَيْرِ مُدَامَةٍ وَ أَطْرُبُ فِي سِرِّي وَ مَنِي طَرَبَتِي
 فَيَرْتَضِ قَلْبِي وَ آرْتَعِشُ مَفَاصِلِي يُصِيقُ كَالشَّادِي وَ رُوحِي قَيْدَتِي
 وَ مَا بَرَحْتُ نَفْسِي تَقَوَّتْ بِالْمَنِي وَ نَحْوُ الْقَوِي بِالضَّعِيفِ حَتَّى تَقَوَّتْ ^{٤١٥}
 مِنْكَ وَ جَدَّتْ السَّكِينَاتِ تَكَالَفْتُ عَلَى أَنَّهُمَا وَ أَعُونُ مَنِي مُعِينَتِي
 لِيَجْمَعَ سَهْلِي كُلُّ جَارِحَةٍ بِهَا وَ يَشْمَلُ جَمْعِي كُلَّ مَنِيبِ شَعْرَةٍ
 وَ يَبْلُغُ فِيهَا بَيْنَيْنَا لُبْسُ بَيْنَيْنَا عَلَى أَنِّي لَمْ أَلْفِهِ غَيْرَ الْفِيَّةِ
 تَنْبَهَ لِقَوْلِ أَحْسَسِ لِلنَّفْسِ رَاضِيًا عَنِ الدَّرْسِ مَا أَبَدْتُ بُوْحِي الْبِدِيَّةِ
 لِرُوحِي يُخْصِدِي ذِكْرَهَا أَرْوَحَ كَلَّمَا سَرَّتْ سِحْرًا مِنْهَا شَمْلٌ وَ سَبَّتْ ^{٤٢٠}
 وَ يَلْتَمِذُ إِنْ هَاجَتْهُ سَمْعِي بِالضَّحَى عَلَى دَرْقٍ وَ دَرْقٍ شَرْتُ وَ تَغَنَّبَتِ
 وَ يَنْعَمُ طَرْفِي إِنْ رَوَتْهُ عَيْشِيَّةً لِأَنَّهَا عَنْهَا بَرْدٌ وَ أَبَدَتِ
 وَ يَسْتَحْذِرُ ذَوْقِي وَ لَمَسِي الْكُوسِ الشَّرَابِ إِذَا لَيْلًا عَلَى أُورِثِ
 فَيُوجِئُ قَلْبِي لِلْجَوَانِحِ بَاطِنًا بِظَاهِرِهَا رُسُلَ الْجَوَانِحِ أَدَّتِ
 وَ يُحْضِرُنِي فِي أَجْمَعٍ مِنْ بَاسْمِهَا شَدَاً فَأَهْدِيهَا عِنْدَ التَّمَاعِ بِجَمَلَتِي ^{٤٢٥}

بِهَا لَمْ يَبْحَ مِنْ لَمْ يَبْحَ دَمُّ وَفِي
وَمَبْدَأُ أَبْهَأَ اللَّذَانِ تَسْبِيًا
الْأَشَارَةَ مَعْنَى مَا الْعِبَارَةُ حَلَّتِ
إِلَى فَرْقَتِي وَاتَّجَمُّعُ يَأْبَى تَشْتَبِي
وَأَرْبَعَةٌ فِي ظَاهِرِ الْفَرْقِ حَلَّتِ
بِهَا وَتَنَى عَنْهَا صِفَاتٌ تَبَدَّتِ
فَذَا مَظْهَرُ لِلرُّوحِ هَادٍ لِأَفْقِهَا
وَأَمَّا مَظْهَرُ لِلنَّفْسِ هَادٍ لِرُفْقِهَا
وَجُودًا عَدَا فِي صِيغَةٍ مَعْنَوِيَّةٍ
وَجُودًا عَدَا فِي صِيغَةٍ صَوْرِيَّةٍ
شَرَكُ هَيْبِي فِي رَفِيعِ اشْكَالِ تَهْبِيَةٍ
بِجَمْعِهِمْ أَمْدَادُ جَمْعٍ وَعَمَّتِ
وَقَبْلَ التَّهْبِيَةِ لِلْقَبُولِ اسْتَعَدَّتِ
وَبِالرُّوحِ أَرْوَاحُ الشُّهُودِ تَهْتَبُ
وَاللَّاحِ مُرَاجٍ رَفَقَةٌ بِالنَّصِيحَةِ
قَضَاءُ مَقْرِيٍّ أَوْ مَرٍّ قَضِيَّتِي
وَالْمِثَالَيْنِ بِاتَّخُذِ الْحَوَاسِ الْمَبِينَةِ
تَلَقَّنَتْهُ مِنْهَا النَّفْسُ سِرًّا فَأَلْقَتْ
وَالنَّاحِ مَعْنَى الْخُزْنِ فِي آيِ سُورَةٍ
فَذَاتِي بِالذَّاتِ نَحَصْتُ عَوَالِي
وَجَاءَتْ وَلَا اسْتِعْدَادَ كَسَبٍ بِقِيضِهَا
فَبِالنَّفْسِ أَشْبَاحُ الْوُجُودِ تَنْعَمَتْ
فَحَالُ شُهُودِي بَيْنَ سَاعِ الْأَفْقِيَةِ
تَهْبِيدٌ بِحَالِي فِي السَّمَاعِ بِجَزَائِي
وَيُثْبِتُ نَفْيَ الْأَلْتِمَاسِ تَطَابُقُ
وَبَيْنَ يَدِي مَرَامِي دُونَكَ سِرًّا
إِذَا لَاحَ مَعْنَى الْخُزْنِ فِي آيِ صُورَةٍ

صَفَتْ لَهَا كُلِّي عَلَى حُسْنِهَا	فَضَاعَفَ لِي أَحْسَنَهَا كُلِّ وَصَلَةٍ
يُشَادُ مِنِّي حُسْنَهَا كُلِّ ذَرَّةٍ	بِهَا كُلِّ طَرْفِ جَالٍ فِي كُلِّ طَرْفٍ
وَ يُثْنِي عَلَيْهَا فِي كُلِّ اطِيفَةٍ	بِكُلِّ لِسَانٍ طَالَ فِي كُلِّ لَفْظَةٍ
وَ أَتَقَنَّ رِيَّهَا بِكُلِّ رِقِيْقَةٍ	بِهَا كُلِّ أَنْفٍ نَاشِقٍ كُلِّ مَبَّةٍ
وَ يَمُجُّ مِنِّي لَفْظَهَا كُلِّ بَضْعَةٍ	بِهَا كُلِّ سَمْعٍ سَامِعٍ مَتَنَصِّبٍ ^{٢٨٥}
وَ يَلْتَمِسُ مِنِّي كُلَّ جَزءٍ لِثَامِهَا	بِكُلِّ فَمٍ فِي تَلْمِيهِ كُلِّ قُبْلَةٍ
فَأَوْ بَسَطَتْ جَمِي رَأَتْ كُلَّ بَوْمٍ	بِ كُلِّ قَلْبٍ فِيهِ كُلُّ مَجَّةٍ
وَ أَغْرَبَ مَا فِيهَا اسْتَجَمَّتْ وَ جَادِي	بِ الْفَتْحِ كَشَفًا مُدْبِئًا كُلِّ رِيْبَةٍ
سَهْوِي بَعِيْنِ الْجَمْعِ كُلِّ مُخَالِفِ	وَلِيَّ ائْتِلَافِ صَنْ كَالْمَوْدَةِ
أَجْبَنِي آلَلَاحِي وَ غَارَ فَلَامِنِي	وَ بَامَ بِهَا الْوَاوِي فَجَارَ بِرِقَبَتِي ^{٢٩٠}
فَشَكَرِي لِهَذَا حَاصِلٌ جَيْتُ بِرَبَا	لِذَا وَاصِلٌ وَ اَلْكَلُّ آثَارُ نَعْمَتِي
وَ عَيْرِي عَلَى الْأَعْيَارِ يُثْنِي وَ لِلِسْوِي	سَوَايَ يَثْنِي مِنْهُ عِطْفًا لِعَطْفَةٍ
وَ شَكَرِي لِي وَ اَلْبُرُّ مِنِّي وَاصِلٌ	إِلَيَّ وَ نَفْسِي بِاتِّحَادِي اسْتَبَدَّتِ
وَ تَمَّ أُمُورٌ تَمَّ لِي كَشْفُ سِرِّهَا	بِصَحْوٍ مُفِيْقٍ عَن سَوَايَ تَعَطَّتِ
وَ عَنِّي بِالتَّلْوِيحِ يَفْهَمُ ذَائِقُ	غَنِي عَنِ التَّنْصِيْحِ الْمَتَّعِنِ ^{٢٩٥}

وَلَا شَيْعَ الْوَالِي بَصِدٍ وَجَفْوَةٍ وَلَا أَرْجَفَ الْوَالِي بَيْنِي وَسَاوَةٍ
 وَلَا اسْتَيْقَظْتُ عَيْنَ الرَّقِيبِ وَلَمْ تَزَلْ عَلَيَّ لَهَا فِي أَحْبَبَ عَيْنِي رَقِيبَتِي
 وَلَا اخْتَصَّ وَقْتُ دُونَ وَقْتِ بَطِينَةٍ بِهَا كُلُّ أَوْقَاتِي مَوَائِمُ لَدَّتِي
 نَهَارِي أَصِيلٌ كُلُّهُ إِنْ تَبَسَّمتُ أَوَائِلُهُ مِنْهَا بِرِدِّ تَحِيَّتِي
 وَإِلَيَّ فِيهَا كُلُّهُ سَحْرٌ إِذَا سَرَى لِي مِنْهَا فِيهِ عَرَفُ نَسِيمَتِي ٢٧٠
 فَإِنْ طَرَقَتْ لَيْلًا فَتَهَرَّى كُلُّهُ بِهَا لَيْلَةُ الْقَدَرِ أَتْبَهَاجًا بِزُورَتِي
 وَإِنْ قَرَبَتْ دَارِي فَعَامِي كُلُّهُ رَبِيعُ أَحْتِدَالٍ فِي رِياضِ أَرِيضَتِي
 وَإِنْ رَضِيَتْ عَنِّي فَعَمْرِي كُلُّهُ زَمَانُ الصَّبِيِّ طَيْبًا وَعَصْرُ الشَّبِيهِ
 لَيْنٌ جَمَعَتْ تَمَلُّ الْحَاسِنِ صَوْنَةً تَهْنُتُ بِهَا كُلُّ الْمَعَانِي الدَّقِيقَةِ
 فَقَدْ جَمَعَتْ أَشْيَاءَ كُلِّ صَبَابَةٍ بِهَا وَجَوَى بُنْيُوكِ عَنْ كُلِّ صَبْوَةٍ ٢٧٠
 وَلَمْ لَا أَلْبَسِي كُلَّ مَنْ يَدْعِي الْهَوَى بِهَا وَأَنَا فِي أَسْتَحَارِي بِحَظْوَةٍ
 وَقَدْ نَلْتُ مِنْهَا فَوْقَ مَا كُنْتُ رَاجِيًا وَمَا لَمْ أَكُنْ أَلَمْتُ مِنْ قُرْبِ قُرْبَتِي
 وَأَرْغَمَ أَنْفَ الْبَيْنِ لَطْفَ اسْتِنَائِهَا عَلَيَّ يَا رَبِّي عَسَى كُلِّ مُنِيَةٍ
 بِهَا مِثْلَ مَا أَمْسَيْتُ أَصْبَحْتُ مَعْرَمًا وَمَا أَصْبَحْتُ فِيهِ مِنْ أَحْسَنِ أَمْسَتِ
 فَأَوْ مَنَحَتْ كُلَّ الْوَرَى بَعْضَ حُسْنِهَا خَلَا يُوسُفُ مَا فَاتَهُمْ بِهَرِيَةٍ ٢٨٠

وَ فِي كُلِّ حَيٍّ كُلِّ حَيٍّ كَيْتٍ
 تَجَمَّعَتِ السَّمَوَاتُ فِيهَا فَمَا تَرَى
 بِهَا عَيْنٌ تَقْتُلُ الْهَوَى خَيْرٌ مِثْرَةٍ
 بِهَا غَيْرُ صَبٍّ لَا يَرَى غَيْرَ صَبْوَةٍ
 إِذَا سَفَرْتُ فِي يَوْمِ عِيدٍ تَزَاوَعْتُ
 فَأَزْدَاهُمْ تَصْبُو لِمَعْنَى جَمَالِهَا
 عَلَى حُسْنِهَا أَبْصَارُ كُلِّ قَبِيلَةٍ
 وَأَحْسَدُهُمْ مِنْ حُسْنِهَا فِي حَلِيقَةٍ
 جَمَالَ نُجَاهِهَا بَعِينٍ قَرِيبَةٍ
 كَمَا كُلُّ أَيَّامٍ أَلْقَى يَوْمَ جُمُعَةٍ
 عَلَى بَابِهَا قَدْ عَادَلَتْ كُلَّ وَقْفَةٍ
 وَسَعِيٍّ لَهَا حُجٌّ بِهِنَّ كُلُّ وَقْفَةٍ
 أَرَاهَا وَ فِي عَيْنِي خَلَّتْ غَيْرَ مَكَّةَ
 أَرَى كُلَّ دَارٍ أَوْطَنْتْ دَارَ مِجْرَةَ
 بِقَرَّةٍ عَيْنِي فِيهِ أَحْسَى قَرَّتْ
 وَ طَيْبِي تَرَى أَرْضٍ عَلَيْهَا تَمَشَّتْ
 وَ أَطْوَارُ أَوْطَارِي وَ نَأْمَنُ خَيْفَتِي
 وَ لَا كَادَنَا صِرْفُ الزَّمَانِ بِفَرْقَةٍ
 وَ لَا حَكَمْتُ فِينَا اللَّيَالِي بِحَقْوَةٍ
 وَ لَا حَلَلْتَنَا أَحْكَادَاتُ بَنَاتِ
 مَعَانٍ بِهَا لَمْ يَدْخُلِ اللَّذْهَرُ بَيْنَنَا
 وَ لَا سَعَتِ الْأَيَّامُ فِي شَتِّ تَمَانِنَا
 وَ لَا صَبَّحَتْنَا النَّانِبَاتُ بِبَنُوَةٍ

٢٥٩

٢٦٠

٢٦٥

بَتَّ قَرَانِيَتْ أَمْحَرَمَ فِي تَقْضِ تَوْبَتِي وَ قَامَ بِهَا عِنْدَ التَّهَى عُدْرُ مَحْتَتِي
فَمِنْهَا أَمَانِي مِنْ ضَنَا جَسَدِي بِهَا أَمَانِي أَمَانِي سَخَّتْ ثُمَّ سَخَّتِ
وَ فِيهَا تَلَانِي أَلْجِسْمِ بِالتَّقِيمِ صِحَّةٍ وَ تَلَاَفَ النَّفْسِ نَفْسُ الْفِتْوَةِ
وَ مَوْتِي بِهَا وَجَدًا حَيَاةً مَنِيَّةً وَ إِنْ لَمْ أَمُتْ فِي أَحَبِّ عِشْتِ بَعْصَتِي
فِيهَا مَهَبَتِي ذُوْبِي جَوِّي وَ صَابِيَّةً وَ يَا لَوْعَتِي كُوْنِي كَذَاكَ مُدِيَّتِي ٢٤
وَ يَا نَارَ أَحْسَانِي أَقْبِي مِنْ أَلْحَوِي
وَ يَا حُسْنَ صَبْرِي فِي رِضَى مَنْ أُحِبُّهَا
وَ يَا جَلْدِي فِي جَنْبِ طَاعَةِ نَجْمِيهَا
وَ يَا جَسَدِي الْمَضْنَى تَسَلَّ عَنِ الشِّفَا
وَ يَا سَقَمِي لَا تُبْقِ لِي رَمَقًا فَقَدْ
وَ يَا صِحَّتِي مَا كَانَ مِنْ صُجْبَتِي أَنْقَضِي
وَ يَا كُلَّ مَا أَبْقَى الضَّنَا مَنِي أَرْحَلُ
وَ يَا مَا عَسَى مَنِي أَنَا جِي تَوَمَّمُ
فَسَلِّ الَّذِي تَرْضَاهُ وَ الْمَوْتُ دُونَهُ
وَ نَفْسِي لَمْ تَجْرَعْ بِالتَّلَانِيهَا أُمِّي

٢٤

٢٤٥

٢٥

و لا تُدْعِي فِيهَا بِنَعْتِ مُقَرَّبِ
 فَوْضِلِي قَطِيعِي وَ أَفْتِرَابِي تَبَاعُدِي
 وَ فِي مَنْ بَهَا وَرَيْتُ عَنِّي وَ لَمْ أُرِدْ
 فِيرْتُ إِلَيَّ مَا دُونَ وَ قَفَّ الْإِلَهِي
 فَلَا وَصَفَ لِي وَ الْوَصْفُ رَهْمٌ كَذَاكَ
 وَ مِنْ أَنَا أَيَّهَا إِلَيَّ حَيْثُ لَا إِلَيَّ
 وَ عَنِّي أَنَا أَيَّ لِبَاطِنِي حِكْمَتِي
 فَعَايَةُ تَجْدُودِي إِلَيْهَا وَ مُنْتَهَى
 وَ مِنِّي أَوْجُ السَّابِقِينَ بِرُغْمِهِمْ
 وَ آخِرُ مَا بَعْدَ الْإِشَارَةِ حَيْثُ لَا
 فَمَا عَالِمٌ إِلَّا بِفَضْلِي عَالِمٌ
 وَ لَا عَرُودٌ أَنْ سُدَّتْ الْإِلَهِي سَبَقُوا وَ قَدْ
 عَلِمَهَا مَجَازِي سَلَامِي لِأَنَّمَا
 وَ أَطْيَبُ مَا فِيهَا وَ جَدْتُ بِمَبْتَدَأِ
 ظُهُورِي وَ قَدْ أَخْفَيْتُ حَالِي مُنْشِدًا
 أَرَاهُ بِحُكْمِ أَجْمَعِ فَرْقَ جَسِيرَةٍ
 وَ وَدِي صَدِي وَ أَنْتَهَائِي بِيَاتِي
 سِوَايَ خَلَعْتُ أَنَسِي وَ رَسْمِي وَ كُنْيَتِي
 وَ ضَلَّتْ عُقُولُ بِالْعَوَائِدِ ضَلَّتْ
 الْأَلْسُنُ وَ سَمَّ فَإِنْ تَكُنَّ فِكْرًا أَوْ أَنْعَمْتَ ٢٢٥
 عَرَجْتُ وَ عَطَّرْتُ الْوُجُودَ بِرَجْعَتِي
 وَ ظَاهِرِ أَحْكَامِ أُقِمْتُ لِذَعْوَتِي
 مُرَادِي مَا أَسْأَلْتَهُ قَبْلَ تَوْبَتِي
 حَضِيضُ ثَمَرِي آثَارِ مَوْضِعِ وَطْأَتِي
 تَرَقِي أَرْتِفَاعِ وَضْعِ أَوَّلِ خَطْوَتِي ٢٢٠
 وَ لَا نَاطِقٌ نِي الْكَلَوْنِ إِلَّا بِسَدْحَتِي
 تَمَسَّكْتُ مِنْ طَبَاوُثِ عُسْرَةٍ
 حَقِيقَتُهُ مِنِّي إِلَيَّ تَحِيَّتِي
 غَرَامِي وَ قَدْ أَبَدَا بِهَا كُلَّ نَدْرَةٍ
 بِهَا طَرَبًا وَ أَحْكَامًا غَيْرُ خَفِيَّةٍ ٢٢٥

وَأَوْصَافُ مَا تُعْزَى إِلَيْهِ كَمَا أَصْطَفَيْتَ
 وَأَنْتَ عَلَيَّ مَا أَنْتَ عَنِّي تَارِخٌ
 فَطُورُكَ قَدْ بَلَغْتَهُ وَبَلَغْتَ قُوَّةَ
 وَحَدِّكَ هَذَا عَنْهُ قِفْ فَعَنْهُ لَوْ
 وَتَقْدِيرِي بِحَيْثُ أَلْمَرُّ يُغْبِطُ دُونَهُ
 وَكُلُّ آلِ الْوَرَى ابْنَاءُ آدَمَ غَيْرَ أُنْبِي
 فَتَمَعِي كَلِمَتِي وَتَلْبِي مُنْبَهًا
 وَرُوحِي لِلْأَرْوَاحِ رُوحٌ وَكُلُّ مَا
 فَذَرَيْ لِي مَا قَبْلَ الظُّهُورِ عَسْرَتُهُ
 فَلَا تُسَمِّنِي فِيهَا مِرْدًا فَمَنْ دُعِيَ
 وَالنَّحْيُ الْكُنَى عَنِّي وَلَا تَلْغُ الْكُنَا
 وَعَنْ لِقَابِي بِالْعَارِفِ أَرْجِعْ فَإِنْ تَرَى
 فَاصْغُرْ أَتْبَاعِي عَلَى عَيْنِ قَلْبِي
 جَنِّي تَمَرِ الْعُرْفَانِ مِنْ فَرْعِ فِطْنَتِي
 فَإِنْ سِيلَ عَن مَعْنَى أُنْبِي بِغَرَابِيبِ
 مِنْ النَّاسِ مَنْسِيًّا وَأَسْمَاءُ أَسْمَتِ
 وَلَيْسَ الثَّرِيًّا بِالثَّرَى بِغَرِيبَةٍ
 قَطُّ طُورُكَ حَيْثُ النَّفْسُ لَمْ تَكُ طَانَّتِ
 تَقَدَّمَتْ شَيْئًا لِأَحْتَرَقَتْ بِجَسَدِ
 دُونَهُ وَكَلِمَتِي فَوْقَ قَدْرِكَ غَبَطَتِي ٢١
 حَزَنٌ صَوَّ أَتَجَمَّعُ مِنْ بَيْنِ إِخْوَتِي
 بِأَحْسَدِ رُويًا مُقَلَّةً أَحْسَدِيَّةً
 تَرَى حَسَانًا فِي الْكَلُونِ مِنْ قِيضِ طِينَتِي
 حُصُوصًا وَبِي لَمْ تُدْرِ فِي الذِّكْرِ رُفْقَتِي
 مُرَادًا لَهَا جَدًّا فِقْصِيرٌ لِعَضَّتِي ٢١٥
 بِهَا فَمَنْ مِنْ آثَارِ صِغَرِي صَنَعْتِي
 التَّنَابُزُ بِاللِّقَابِ فِي الذِّكْرِ يُتَّقَمَّتِ
 عَرَائِسُ أَجَارِ الْعَارِفِ رُفَّتِ
 زَكَاتُ بَاتِبَاعِي وَنَوْ مِنْ أَصْلِ فِطْرَتِي
 عَنِ الْقَهْمِ جَلَّتْ بَلَّ عَنِ الْوَلِيمِ دَقَّتِ ٢٢

وَجَدْتُ فِي التَّجْرِيدِ عَزَمِي تَرْهُدًا وَ آثَرْتُ فِي نُكْسِي اسْتِجَابَةَ دَعْوَتِي
 مَتَى حَلْتُ عَنْ قَوْلِي أَنَا مَيِّ أَوْ أَقْلُ وَ حَاثَ لِئَلِي أَنَّهُمْ فِي حَالَتِي
 وَ لَسْتُ عَلَى غَيْبٍ أُحِيطُكَ لَا وَلَا عَلَى مُسْتَحِيلٍ مُوجِبٍ سَلْبَ حِسْلَتِي
 وَ كَيْفَ وَ بِاسْمِ اتَّحَقَّ ظَلَّ تَحَقُّقِي سَكُونُ أَرَا حَيْفُ الْأَصْلَالِ مُجِيفَتِي
 وَهَا دِحْيَةُ وَافِي الْأَمِينُ نَبِينَا بِصُورَتِي فِي بَدْءِ وَحْيِ النَّبُوَّةِ ٢٨٠
 أَجْرِي لِقُلِّ لِي كَانَ دِحْيَةُ إِذْ بَدَأَ لِهَيْدِي الْهُدَى فِي صُورَةِ بَشَرِيَّةِ
 وَ فِي سَلْبِهِ عَنْ حَاضِرِيَّةِ مَرْيَمَةَ بِبَايَةِ الْكُرْنِيِّ مِنْ غَيْرِ مَرْيَمَةَ
 يَرَى مَلَكًا يُوحِي إِلَيْهِ وَ نَغِيْرَهُ يَرَى رَجُلًا يَرَعَى لَدَيْهِ الصُّعْبَةَ
 وَ لِي مِنْ أَصْحَابِ الرَّؤْيَيْنِ إِشَارَةٌ تَنْزِيهِهِ عَنْ رَأْيِ الْكُلُوبِ عَقِيدَتِي
 وَ فِي الذِّكْرِ ذَكَرَ اللَّبْسَ لَيْسَ بِمُنْكَرٍ وَ لَمْ أَعُدْ عَنْ حُكْمِي كِتَابٍ وَ سُنَّةِ ٢٨٥
 مَمْتَحِنُكَ عِلْمًا إِنْ تَرَدُّ كَشَفَهُ فَرِيدُ سَبِيلِي وَ أَشْرَعُ فِي آتِبَاعِ شَرِيعَتِي
 فَمَنْبَعُ صَدَا مِنْ شَرَابِ نَفِيعَةٍ لَدَى فَدَعْنِي مِنْ سَرَابِ بَقِيعَةٍ
 وَ دُونَكَ بَحْرًا خُضَّتْ وَ قَفَّ الْأَلَى بِسَاحِلِهِ صَوْنًا لِيُوضِعَ حُسْرَمَتِي
 وَ لَا تَقْرَبُوا مَا لِيَ الْيَتِيمِ إِشَارَةٌ كَلِّفَ يَدِي صَدَّتْ لَهُ إِذْ تَصَدَّتْ
 وَ مَا نَالَ شَيْئًا مِنْهُ غَيْرِي سَوِي فَتَنَّةً عَلَى قَدَمِي فِي الْقَبْضِ وَ الْبَسْطِ مَا فَتَنَةَ ٢٩٠

فَسَكُّ فَنِي حُبِّ أَنَا مَوْ وَ مِي
 فَسَكُّ فَنِي حُبِّ أَنَا مَوْ وَ مِي
 وَأَسْمٍ بِهَا كُنْتُ الْمُسَمَّى حَقِيقَةً
 وَأَسْمٍ بِهَا كُنْتُ الْمُسَمَّى حَقِيقَةً
 وَمَا زِلْتُ يَأْهَأُ وَإِيَّيَ لَمْ تَزَلْ
 وَمَا زِلْتُ يَأْهَأُ وَإِيَّيَ لَمْ تَزَلْ
 وَ لَيْسَ مَعِيَ فِي الْكَلْبِ مَنِي سِوَايَ وَ
 وَ لَيْسَ مَعِيَ فِي الْكَلْبِ مَنِي سِوَايَ وَ
 وَ نَهَيْ يَدِي لِأَنَّ نَفْسِي تَخَوَّفَتْ
 وَ نَهَيْ يَدِي لِأَنَّ نَفْسِي تَخَوَّفَتْ
 وَ لَا ذُلَّ إِخْطَالٍ لِذِكْرِي تَوَقَّعْتُ
 وَ لَا ذُلَّ إِخْطَالٍ لِذِكْرِي تَوَقَّعْتُ
 وَ لَكِنَّ لَصِدَّ الصِّدِّ عَن طَعْنِهِ عَلَيَّ
 وَ لَكِنَّ لَصِدَّ الصِّدِّ عَن طَعْنِهِ عَلَيَّ
 رَجَعْتُ لِأَعْمَالِ الْعِبَادَةِ عَادَةً
 رَجَعْتُ لِأَعْمَالِ الْعِبَادَةِ عَادَةً
 وَ عُدْتُ بِنَسِيكِي بَعْدَ مَنَسِيكِي وَ عُدْتُ مِنْ
 وَ عُدْتُ بِنَسِيكِي بَعْدَ مَنَسِيكِي وَ عُدْتُ مِنْ
 وَ صَمْتُ نَهَارِي رَغْمَةً فِي مَثْوِيَّةٍ
 وَ صَمْتُ نَهَارِي رَغْمَةً فِي مَثْوِيَّةٍ
 وَ عَمَرْتُ أَوْقَاتِي بِوَرْدِ لِيُوَارِدُ
 وَ عَمَرْتُ أَوْقَاتِي بِوَرْدِ لِيُوَارِدُ
 وَ بِنْتُ عَنِ الْأَوْطَانِ مِجْرَانَ قَاطِعِ
 وَ بِنْتُ عَنِ الْأَوْطَانِ مِجْرَانَ قَاطِعِ
 وَ دَقَّقْتُ فِكْرِي فِي التَّحْلِيلِ تَوَرَعًا
 وَ دَقَّقْتُ فِكْرِي فِي التَّحْلِيلِ تَوَرَعًا
 وَ انْقَفْتُ مِنْ يَسْرِ الْقَنَاعَةِ رَاضِيًا
 وَ انْقَفْتُ مِنْ يَسْرِ الْقَنَاعَةِ رَاضِيًا
 وَ بَدَّبْتُ نَفْسِي بِالرِّيَاضَةِ ذَاهِبًا
 وَ بَدَّبْتُ نَفْسِي بِالرِّيَاضَةِ ذَاهِبًا

حُبِّ كُلِّ فَنِي وَ السُّكُّ أَسْمَاءُ لَبَسَتْ
 حُبِّ كُلِّ فَنِي وَ السُّكُّ أَسْمَاءُ لَبَسَتْ
 وَ كُنْتُ لِي الْبَابِي بِنَفْسٍ تَخَفَّتْ
 وَ كُنْتُ لِي الْبَابِي بِنَفْسٍ تَخَفَّتْ
 وَ لَا فَرَقَ بَلْ ذَاتِي لِذَاتِي أَجَبْتُ
 وَ لَا فَرَقَ بَلْ ذَاتِي لِذَاتِي أَجَبْتُ
 الْمَعِيَّةُ لَمْ تَخْطُرْ عَلَيَّ الْمَعِيَّةُ
 الْمَعِيَّةُ لَمْ تَخْطُرْ عَلَيَّ الْمَعِيَّةُ

٢٦٥

٢٧٠

٢٧٥

بَدَتْ بِأَحْتِجَابٍ وَأَخْفَقَتْ بِمَظَاهِيرٍ
فَفِي النَّشْأَةِ الْأُولَى تَرَأَتْ لِأَدَمَ
فَهَامَ بِهَا كَيْمَا يَكُونُ بِهَا أَبَا
وَكَانَ آتِدَا حُبِّ الْمَظَاهِيرِ بَعْضُهَا
وَمَا بَرَحَتْ تَبْدُو وَتَخْفَى لِعَالِيَةٍ
وَتَظْهَرُ لِلْعُتْقِ فِي كُلِّ مَظْهَرٍ
فَفِي مَرَّةٍ بُنَى وَ أُخْرَى بُيِّنَتْ
وَلَسَنَ سَوَاهَا لَا وَلَا كُنَّ غَيْرَهَا
كَذَلِكَ بِحُكْمِ الْأَلْمَادِ بِحُجْنِهَا
بَدَتْ لَهَا فِي كُلِّ صَبٍّ مُتَمِّمٌ
وَلَيْسُوا بِغَيْرِي فِي الْأَهْوَى لِتَقْدِيمِ
وَمَا الْقَوْمُ غَيْرِي فِي مَوَايِ وَأَمَّا
فَفِي مَرَّةٍ قَبَّ وَأُخْرَى كَثِيرًا
تَلَمَّحَتْ فِيهِمْ ظَاهِرًا وَأَحْتَجَبَتْ بِأَ
وَسَنَ وَسَنَ وَسَنَ لَا وَسَنَ وَسَنَ مَظَاهِيرُ

عَلَى صَبْحِ التَّلَوِينِ فِي كُلِّ بَرَّةٍ
يَمْظَرُ حَوَا قَبْلَ حُكْمِ الْأُمُورِ
وَيَمْظَرُ بِالزَّوْجِينَ حُكْمَ الْبَدْوَةِ
لِبَعْضِ وَلَا ضِدًّا يَصُدُّ بِبَعْضَةٍ
عَلَى حَسَبِ الْأَوْقَاتِ فِي كُلِّ حَقِيقَةٍ ٢٥٠
مِنَ اللَّبْسِ فِي أَشْكَالِ حُسْنِ بَدِيعَةٍ
وَأَوْتَهُ تَدْعَى بِعَسْرَةِ عَزَّتِ
وَمَا إِنْ لَهَا فِي حُسْنِهَا مِنْ شَرِيكَةٍ
كَأَلِي بَدَتْ فِي غَيْرِهَا وَتَزَيَّتِ
بِأَيِّ بَدِيعٍ حُسْنٌ وَبِأَيِّ ٢٥٥
عَلَى لَسْبِقِ فِي اللَّيَالِي الْقَدِيمَةِ
نَظَرْتُ بِهِمْ لِلْبَسِ فِي كُلِّ مِثْمِيَةٍ
وَأَوْتَهُ أَبَدُ جَمِيلَ بَيْتِيَةٍ
طَنَّا بِهِمْ نَفْأَجِبُ كَشْفِ بَشْرَةٍ
لَنَا بِتَجْلِينَا بِحُبِّ وَ نَضْرَةٍ ٢٦٠

أرواحٌ بِفَقْدِ الْبُشُورِ مُؤَلَّفِي
 وَ أَعْدُو بِلُجُودِ الْبُؤُودِ مُسْتَيْتِي
 بِفِرْقِي لِي أَلْتِزَامًا بِمَحْضِي
 وَ يَجْمَعُنِي سَبِي أَصْطِلَامًا بِعَيْتِي
 إِخَالُ حَضِيضِي الصَّحْوِ وَ الْكُرِّ مِعْرِي
 فَلَمَّا جَاءَتْ أَلْعَيْنَ عَنِّي أَجْتَلَيْتِي
 وَ مِنْ فَاتِي سَكْرًا غَنِيْتُ إِفَادَةً
 فَجَاهِدْ شَاهِدَ فَيْكِ مِنْكَ وَرَاءَ مَا
 فَمِنْ بَعْدِ مَا جَاهَدْتَ شَاهِدْتَ مُهْتَدِي
 وَ بِي مُؤَقِّفِي لَا بَلَّ إِلَى تَوْبِي
 فَلَا تَكُ مَفْتُونًا بِحُبِّكَ مُعْجِبًا
 وَ فَارِقُ ضَلَالِ الْفِرْقِ فَاجْمَعْ مُنْتَجِعًا
 وَ صَرَحَ بِإِطْلَاقِ الْجَمَالِ وَ لَا تَقْسَلْ
 فَكُلُّ مَلِيحٍ حُسْنٌ مِنْ جَمَالِهَا
 بِهَا قَيْسُ بُنَيِّ هَامَ بَلَّ كُلُّ عَاشِقٍ
 فَكُلُّ صَبَاٍ مُنْهَمٍ إِلَى وَصْفِ لَبْسِهَا
 وَ مَا ذَاكَ إِلَّا أَنْ بَدَتْ بِطَاهِرِ
 بِتَقْيِينٍ مَيْسَلًا لِزُخْرِفِ زِينَةٍ
 مُعَارٌ لَهُ بَلَّ حُسْنُ كُلِّ مَلِيحَةٍ
 كَمَجْنُونٍ لَيْسَى أَوْ كَثِيرِ عَسْرَةٍ
 بِصُورَةِ حُسْنٍ لَاحٍ فِي حُسْنِ صُورَةٍ
 فَظَنُّوا سَوَاهَا وَ مَنِي فِيهَا تَلَمَّتِ ٢٤٥

٢٣٥

٢٤٠

فَإِنْ دُعِيَتْ كُنْتُ الْجُهْبَ وَإِنْ أَلْكَنْتُ
وَإِنْ نَطَقْتُ كُنْتُ الْمُنَاجِي كَذَاكَ إِنْ
فَقَدْ رَفَعْتَ هَذِهِ الْخُطْبَ بَيْنَنَا
فَإِنْ لَمْ يَجْزُ رُؤْيَا أَلْمَنِينِ وَاحِدًا
سَأَلُوا إِشَارَاتٍ عَلَيْكَ خَفِيَّةً
وَاعْرَبُ عَنْهَا مَغْرِبًا حَيْثُ لَاتَ
وَإُثْبِتُ بِالْبُرْهَانِ قَوْلِي ضَارِبًا
بِمَتَّبَعِيَّةٍ يُنْبِئُكَ فِي الصَّرَعِ غَيْرَهَا
وَمِنْ لَعْنَةٍ تَبْدُو بِغَيْرِ لِسَانِهَا
وَفِي الْعِلْمِ حَقًّا أَنْ مَبْدَى غَرِيبٍ مَا
قَلَّ وَاحِدًا أَمْسَيْتَ أَصْبَحْتَ وَاحِدًا
وَلَكِنْ عَلَى الشِّرْكِ الْخَفِيِّ عَمَلْتُ لَوْ
وَفِي حَيَّةٍ مِنْ عَسْرِ تَوْجِيدِ حَيَّةٍ
وَمَا شَانَ نُبْدَا الشَّانِ مِنْكَ سِوَى السِّوَى
كَذَا كُنْتُ حِينَئِذٍ قَبْلَ أَنْ يَكْتَفِيَ الْعَطَا

مُنَادَى أَجَابَتْ مَنْ دَعَانِي وَكَلِمَتِ
قَضَّصْتُ حَدِيثًا أَنَا مِي قَضَّصْتِ
وَفِي رَفْعِهَا عَنْ فِرْقَةٍ الْفَرْقِ رَفَعْتِي
حِجَاكَ وَ لَمْ يُثْبِتْ لِبُعْدِ تَثْبِيتِ
بِهَذَا كِبَارَاتٍ لَدَيْكَ جَلِيَّةً ٢٢
حِينَ لَبِيسَ بَيْنَانِي سَمَاعٍ وَرُؤْيَا
مِثَالِ حَقِّ وَ الْحَقِيقَةُ عُمْدَتِي
عَلَى فَمَهَا فِي مَهْمَا حَيْثُ جُنَّتِ
عَلَيْهِ بَرَامِينُ الْأَدْلَةِ صَحَّتِ
سَمِعْتِ سَوَامَا وَ مَنِي فِي الْحَسِ ابْدَتِ ٢٢٥
مُسَاوَلَةً مَا قَالَتْهُ عَنْ حَقِيقَةٍ
عَرَفْتِ بِنَفْسٍ عَنْ هَذِي الْحَقِّ ضَلَمْتِ
فَبِالشِّرْكِ يُصَلِّي مِنْهُ نَارَ قَطِيعَةٍ
وَ دَعَاوَاهُ حَقًّا عِنْدَكَ إِنْ تَمَحَّ تَثْبِيتِ
مِنْ اللَّبِيسِ لَا أَنْفَكَ عَنْ تَقْوِيَةٍ ٢٢٠

وَأُذِنَّتْ فِي تَهْذِيبِهَا كُلِّ لَذَّةٍ
 وَلَمْ يَبْقَ مَوْلُودُهَا مَا رَكِبَتْهُ
 وَكُلُّ مَقَامٍ عَنِ سُكُوكٍ قَطَعَتْهُ
 وَكُنْتُ بِهَا صَبًّا فَلَمَّا تَرَكْتُ مَا
 فَصِرْتُ جَبِيْبًا بَلَّ حُسْبًا لِنَفْسِي
 خَرَجْتُ بِهَا عَيْنِي إِلَيْهَا وَلَمْ أَعُدْ
 وَأَفْرَدْتُ نَفْسِي عَنْ خُرُوجِي تَكْرَمًا
 وَغَيْبْتُ عَنْ أَفْرَادِ نَفْسِي بِحَيْثُ لَا
 وَهَا أَنَا أُنْبِي فِي اتِّخَاذِي مَبْدَأِي
 جَلَّتْ فِي تَجَلِّيهِ الْوُجُودِ لِنَاظِرِي
 وَأُكْهِدْتُ عَيْنِي إِذْ بَدَتْ فَوْجِدُنِي
 وَطَاحَ وَجُودِي فِي سُهُودِي فَنَبْتُ عَنْ
 وَعَاقَلْتُ مَا شَاهَدْتُ فِي مَجْوَ شَاهِدِي
 فَفِي الصَّخْرِ بَعْدَ الْحَوْ لَمْ أَكُ غَيْرَهَا
 فَوَصَفِي إِذْ لَمْ تُدْعَ بِالْمُنِينِ وَصَفَهَا
 بِإِعَادِهَا عَنْ عَادِهَا فَطَامَنَتْ
 وَأَتَّخَذْتُ نَفْسِي فِيهِ غَيْرَ رَكِيَّةٍ
 عَمُودِيَّةً حَقَّقْتُهَا بِعُسُودَةٍ
 أَرِيدُ أَرَادَتِي لَهَا وَأَجَبْتُ
 وَتَمَسَّ كَقَوْلِي مَرَّ نَفْسِي جَمِيَّتِي ٢٠
 إِلَيَّ وَ مَثَلِي لَا يَقُولُ بِرَجْعَةٍ
 فَلَمْ أَرْضَهَا مِنْ بَعْدِ ذَاكَ لِصُحْبَتِي
 يَزَاحِمُنِي إِبْدَاكَ وَصَفِي بِحَضْرَتِي
 وَأُنْبِي أَنْتَهَائِي فِي تَوَاضِعِ رَفْعَتِي
 فَفِي كُلِّ مَرِيٍّ أَرَاهَا بِرُؤْيَتِي ٢١
 مَنَّاكَ أَيَّاهَا بِجَاوَةِ خَلَوْتِي
 وَجُودِ سُهُودِي لَمَيِّ غَيْرِ مُشْبِتِي
 بِمَشْهَرٍ لِلصَّخْرِ مِنْ بَعْدِ سَكْرَتِي
 وَذَاتِي بِذَاتِي إِذْ تَلَمَّتْ تَلَمَّتْ
 وَنَبْتُهَا إِذْ وَاحِدٌ نَحْنُ مَيْتَتِي ٢١٥

بِذَلِكَ جَرَى شَرَطُ الْهَوَى بَيْنَ الْهَيْمِ
 وَ طَائِفَةٌ بِالْعَهْدِ أَوْ قَتِ فَوَقَّتِ
 مَتَى عَصَفَتْ رِيحُ الْوَلَا قَصَفَتْ أَخَا
 غِنَاءٍ وَ لَوْ بِالْفَقْرِ مَبَّتْ رَبَّتِ
 وَ أَعْنَى يَمِينٍ بِالْيَسَارِ جَزْأَوْهَا
 مَدَى الْقَطْعِ مَا لِلْوَصِيلِ فِي الْحُبِّ مَدَّتِ
 وَ أَخْضَ لَهَا وَ أَخْضَ بِهَا مِنْ رَعُونَةٍ
 أَفْتِسَارِكُ مِنْ أَعْمَالٍ بِرِّ تَزَكَّتِ
 وَ عَادِ دَوَاعِي الْقَيْلِ وَ الْقَالِ وَ آتَجُ مِنْ
 عَوَادِي دَعَاوٍ وَ صَدُفُهَا قَصْدُ سَمْعَةٍ ١٩٠
 فَأَنْسُ مَنْ يُدْعَى بِاللَّسَنِ عَارِفٍ
 وَ قَدْ عَبَّرَتْ كُلَّ الْعِبَارَاتِ كَلَّتِ
 وَ مَا عَنْهُ لَمْ تُفْضَحْ فَأَنْكَرَ أَهْلَهُ
 وَ أَنْتَ غَرِيبٌ عَنْهُ مَا قَلَّتْ فَاصْمَتِ
 وَ فِي الصَّمْتِ سَمْتُ عِنْدَهُ جَاهُ مُسْكِيَةٍ
 غَدَا عَيْنٍ مِنْ نَظْمِهِ خَيْرٌ مُسَكَّتِ
 فَكُنْ بَصْرًا وَ أَنْظِرْ وَ سَمْعًا وَ عِمْرًا وَ كُنْ
 لِسَانًا وَ قَلْبًا فَاجْمَعْ أَهْدَى طَرِيقَةٍ
 وَ لَا تَتَّبِعْ مَنْ سَوَّلَتْ نَفْسُهُ لَهُ
 وَ دَرَعَ مَا عَدَاهَا وَ أَعَدَّ نَفْسَكَ فَرَى مِنْ
 قَنَفَيْهِ كَانَتْ قَبْلُ لَوَامَةٌ مَتَى
 فَأَوْرَدَتْهَا مَا أَلَمَتْ أَيْسَرُ بَعْضِهِ
 وَ عَادَتْ وَ تَهْمًا حِمْلَتُهُ تَحَلَّتْ
 وَ كَلَّفَتْهَا لَا بَلَّ كَلَّفَتْ قِيَامَهَا
 فَصَارَتْ لَهُ أَمَارَةٌ وَ اسْتَمَرَّتِ ١٩٥
 عِدَاهَا وَ عَدَّ مِنْهَا بِأَحْصَنِ جُنَّةٍ
 أَطْعَمَهَا عَصَتْ أَوْ نَعَصَ كَانَتْ مُطِيعَتِي
 وَ اتَّبَعْتَهَا كَيْمَا يَكُونُ مِرْجَتِي
 مَنِي وَ إِنْ خَفَقَتْ عَنْهَا تَأَذَّتِ
 بِكَلْفِهَا حَتَّى كَلَّفَتْ بِكَلْفَتِي ٢٠٠

وَ يَمْتَهِنُ بِالْفَقْرِ لَكِنَّ يَوْصِفُهُ
 غَنِيَّةٌ فَالْقَبْتُ انْتِقَارِي وَ تَرَوِي
 فَابْتِيتَ لِي الْغَاءُ فَقَرِي وَ الْغِنَا
 فَذَلَّحَ فَلَاحِي فِي اطْرَاحِي فَاصْبَحْتِ
 وَ ظَلَمْتُ بِهَا لَابِي عَلَيْهَا اَدْلُ مَنْ
 فَبَقِلْتُ لَهَا حَلِي مُرَادَكَ مُعْطِيًا
 وَ اَمْسِ خِيَامًا عَنْ حُظُوظِكَ وَ اَسْمُ عَنْ
 وَ سِرِّهِ وَ قَارِبِ وَ اَعْتَصِمِ وَ اسْتَقِمِ لَهَا
 وَ عُدَّ عَنْ قَرِيبِ وَ اسْتَجِبْ وَ اجْتَنِبْ عَدَا
 وَ كُنْ صَارِمًا كَالْوَقْتِ فَالْقَتُّ فِي عَمِي
 وَ تَمَّ فِي رِضَاهَا وَ اَسْعَ غَيْرَ مُحَاوِلِ
 وَ سِرِّ زَمِنًا وَ اَنْهَضْ كَسِيرًا فَحُظِّكَ
 وَ اَقْدِمْ وَ قَدِّمْ مَا قَعَدْتَ لَهُ مَعَ
 وَ جَدِّ بَسِيفِ الْعَزْمِ سَوِّفِ فَاِنْ جَدَّ
 وَ اَقْبِلِ الْيَهْيَا وَ اَحْمَهَا مُفَاسًا فَقَدْ
 فَلَمْ يَدُنْ مِنْهَا مَوْسِرًا بِاجْتِهَادِهِ
 بِرَضَلٍ عَنْ سُبُلِ الْهَدَا وَ مَنَى دَلَّتِ
 قِيَادَكَ مِنْ نَفْسِ بِهَا مُطْمَئِنَّةً ١٧٥
 حَضِيضِكَ وَ اَثْبَتِ بَعْدَ ذَلِكَ تَنْبِيْهِ
 بِجِيْبِ الْيَهْيَا عَنْ اِنَابَةِ مُجْنِبِ
 اَشْمُ عَنْ سَاقِ اجْتِهَادِ بِنَهْضِهِ
 وَ اِيَاكَ عَمَلِي فَهِيَ اَنْطَرُ عَمَلِي
 نَشَاطًا وَ لَا تَلْغِدِ لِعَجْرِ مَقْوَتِ ١٨٠
 الْبَطَالَةَ مَا اَحْسَرْتَ عَزْمًا لِهَجْمِهِ
 اَلْمُخَوَّلِي وَ اَخْرَجَ عَنْ قِيَادِ التَّلَقُّبِ
 تَجِدُ نَفْسًا فَالْنَفْسُ اِنْ جَدَّتْ جَدَّتِ
 وَ صَيِّتِ النُّصْحِي اِنْ قَبَلْتَ وَ صَيِّتِي
 وَ عَنَّا بِرِ لَمْ يَنَا مَوْزِرُ عُسْرَةٍ ١٨٥

مَنَحْتُ وَلَاهَا يَوْمَ لَا يَوْمَ قَبْلَ أَنَّ بَتَّ لِي عِنْدَ الْعَهْدِ فِي أَوْلِيَّتِي
 فَنَلِمْتُ وَلَاهَا لَا يَسْمَعُ وَلَا يَنْظُرُ وَلَا يَأْتِيكَ بِوَجْهِ جِلَّةٍ
 وَ مَنِمْتُ بِهَا فِي عَالَمِ الْأَمْرِ حَيْثُ لَا ظُهُورٌ وَكَانَتْ نَشْوَتِي قَبْلَ نَشْوَتِي
 فَأَفَنِي الْهَوَى مَا لَمْ يَكُنْ تَمَّ بِأَفِيَّا مَنَا مِنْ صِفَاتِ بَيْنَنَا فَأَصْحَلْتِ
 ١٦٠ فَالْفَيْتُ مَا أَفَيْتُ عَنِّي صَادِرًا إِلَى وَ مَنِي وَارِدًا بِمَزِيدِي
 وَ شَأَيْتُ نَفْسِي بِالصِّفَاتِ الَّتِي بِهَا تَنَجَّجْتُ عَنِّي فِي شُهُودِي وَ حَجَبْتِي
 وَ إِنِّي الَّتِي أُحِبُّهَا لَا مَحَالَةَ وَكَانَتْ لَهَا نَفْسِي عَلَى فَيْحَلَتِي
 فَهَامَتُ بِهَا مِنْ حَيْثُ لَمْ تَدْرِ وَمَنِي فِي شُهُودِي بِنَفْسِ الْأَمْرِ عَيْرَ جَهَوْلَةٍ
 وَ تَدَّ أَنْ لِي تَفْصِيلُ مَا قُلْتُ نَحْمَلًا وَ أَجْمَلُ مَا فَصَلْتُ بَسَطًا لِبَسْطَتِي
 أَنَادَ آتِمَازِي جُجَّ لِاتِّحَادِنَا نَوَادِرَ عَنِّ عَادِ الْحَيْسِنِ شَدَّتْ ١٦٥
 يَشِي لِي بِي الْوَأَشِي إِلَيْهَا وَ لَأِيهَا عَلَيْهَا بِمَا يُبَدِي لَدَيْهَا نَصِيحَتِي
 فَأَوْسَعَهَا شُكْرًا وَ مَا أَسْلَفْتُ قَلْبِي وَ تَمَحَّجِي بِرَأِ لِي صِدْقِ الْحَبِيَّةِ
 تَقَرَّبْتُ بِالنَّفْسِ أَحَبَّ بِأَلْهَا وَ لَمْ أَكُنْ رَاجِيًا عَنْهَا تَوَابًا فَأَذْنَتِ
 وَ قَدَّمْتُ مَالِي فِي مَالِي عَاجِلًا وَ مَا إِنْ عَسَا أَنْ يَكُونَ مُنِيلَتِي
 وَ خَافْتُ خَافِي رُوَيْتِي ذَاكَ مُحَاصَا وَ لَسْتُ بِرَاضٍ أَنْ يَكُونَ مَطِيلَتِي ١٧٠

لَفِي وَ سَمِعِي فِي آثارُ زَحْمَةٍ
 لِسَانِي إِنْ أَدْبَى إِذَا مَا تَلَا لَسْمَهَا
 وَأُذُنِي إِنْ أَهْدَى لِسَانِي ذِكْرَهَا
 أَعَارُ عَلَيْهَا أَنْ أَهِيَمَ بِحَبْهَا
 فَتَتَخَلَّسُ الرُّوحُ أَرْثِيَامًا لَهَا وَمَا
 يَرَاهَا عَلَى بُعْدٍ عَنِ الْعَيْنِ مَسْمَعِي
 فَيَغْبُطُ طَرَفِي مَسْمَعِي عِنْدَ ذِكْرَهَا
 أَمَّمْتُ إِيَّاهُ فِي الْحَقِيقَةِ فَأُورِي
 يَرَاهَا إِيَّاهُ فِي صَلَوَاتِي نَاطِرِي
 وَلَا غُرُوبًا إِنْ صَلَّى الْإِمَامُ إِلَيَّ أَنْ
 وَكُلِّ الْأَجْبَهَاتِ أَلَسْتُ تَخْوِي تَوَجَّهْتُ
 لَهَا صَلَوَاتِي بِالْقَامِ أُفِيئَهَا
 كَلَانًا مُصَلِّيً وَاحِدٌ سَاجِدٌ إِلَيَّ
 وَمَا كَانَ لِي صَلَّى سِوَايَ وَلَمْ تَكُنْ
 إِلَيَّ كَمِ أَدَانِي أَلَسْتُهَا قَدْ مَسَكْتَهُ

عَلَيْهَا بَدَتْ عِنْدِي كَأَيْتَارِ رَحْمَةٍ
 لَهُ وَصْفُهُ سَمِعِي وَمَا صَمَّ يَضْمَتِ
 لِسَانِي وَ لَمْ يَسْتَعْبِدِ الصَّمَّتِ صَمَّتِ
 وَأَعْرَفُ مَقْدَارِي فَأَكْبِرُ غَيْرِي
 إِبْرِي نَفْسِي مِنْ تَوْحُشِ مَذِيئِي ١٤٥
 بِطَيْفِ مَلَامٍ زَارٍ جِينٍ يَقْطِئِي
 وَتَحْدُ مَا أَفْتَنَهُ مِنِّي يَقْتِئِي
 وَرَأَيْتُ كُنَّتِ حَيْثُ وَجَّهْتُ وَجْهَتِي
 وَيَهْتَدُنِي قَلْبِي إِيَّاهُ أَيْمَتِي
 تَوْتُ بِفَوَادِي وَمَنِي قِبَلَةُ قِبَلَتِي ١٥٠
 بِمَا تَمُّ مِنْ سُبُكٍ وَحُجِّ وَ عُمُورَةٍ
 وَأَشْهَدُ فِيهَا أَنَّهَا لِي صَلَّتِ
 حَقِيقَتَهُ بِالْمَجْمُوعِ فِي كُلِّ سَجْدَةٍ
 صَلَوَاتِي لِعَيْرِي فِي آدَا كُلِّ رُكْعَةٍ
 وَحَلَّ أَدَانِي أَنْجَبَ فِي عَقْدِ بَيْعَتِي ١٥٥

كَانَ لَمْ أَكُنْ فِيهِمْ خَطِيرًا وَلَمْ أَزَلْ
 فَلَوْ قِيلَ مَنْ تَوَى وَصَحَّتْ بِاسْمِهَا
 وَ لَوْ عَزَّ فِيهَا الذُّلُّ مَا لَذَلِّي الْهَوَى
 فَحَالِي بِهَا حَالٍ يَعْقِلُ مَدْلِي
 أَسْرَتُ تَمَنِّي جُجْهَا النَّفْسُ حَيْثُ لَا
 فَاشْفَقْتُ مِنْ سِيرِ أَحَدٍ سِوِي سَائِرِي
 يُعَالِطُ بَعْضِي عَنْهُ بَعْضِي صِيَانَةً
 وَ لَمَّا أَبَتْ إِطْمَانُ الْجَوَانِحِي
 وَ بِالْعَتْرِ فِي كِتَابِي فَتَيْتِي
 فَإِنْ أَجْنٍ مِنْ غَرَسِ النَّوَى شَرَّ الْعَنَا
 وَ أَحَلَى أَمَانِي أَحْبَبَ لِلنَّفْسِ مَا قَضَتْ
 أَقَامَتْ لَهَا مَنِي عَلَى مُرَاقِبَا
 فَإِنْ طَرَقَتْ سِرًّا مِنَ الْوَيْمِ حَاطِرِي
 وَ يُطْرُقُ طَرَفِي إِنْ هَسَمْتُ بِنَظْرَةٍ
 فَنِي كُلِّ عَضْوٍ فِي إِقْدَامِ رَنْبَةٍ

لَدَيْهِمْ حَقِيرًا فِي رَغَائِي وَ شِدَّتِي
 لَقِيلَ كَنِي أَوْ مَسْ طَيْفُ جَنَّتِي
 وَ لَمْ تَكُنْ لَوْلَا أَحْبَبْتُ فِي الدَّلِيلِ عِزَّتِي
 وَ صَحِيحَةً بِمَجْهُودٍ وَ عِزِّ مَدْلِي
 رَقِيبَ حَيْثُ سِرًّا لِيرِي وَ خَصَّتْ ١٣
 فَتَعَرَّبْتُ عَنْ سِرِّي عِبَارَةً عِبْرَتِي
 وَ مَنِي فِي إِخْفَائِي صِدْقُ لَبْعَتِي
 بِدَيْهَتِي فَنَكِرِي صُنْتَهُ عَنْ رَوِيَّتِي
 وَ أُنْسِيْتُ كَنِي مَا إِلَيْهِ أَسْرَتِي
 فَلَالِي نَفْسُ فِي مَنَاهَا تَعَنَّتِي ١٣٥
 عَنَاهَا يَهْ مِنْ أَدْرَكْتَهَا وَ أُنْسَتِي
 حَوَاطِرَ قَلْبِي بِالْهَوَى إِنْ أَلَمْتِي
 بِمَا حَاطِرُ أَطْرَقَتْ إِجْسَالًا مَنِيَّةً
 وَ إِنْ يُبْطِطُ كَفِي إِلَى الْبَسْطِ كَلَمْتِي
 وَ مِنْ مَنِيَّةِ الْأَعْظَامِ إِجْهَامُ رَنْبَةٍ ١٤٠

وَإِنِّي إِلَى التَّهْدِيدِ بِالْمَوْتِ رَاكِنٌ وَمِنْ مَوَالِدِ أَرْكَانِ غَيْرِي هُدَّتِ
 وَلَمْ تَعْرِضْ بِالْقَتْلِ نَفْسِي بَلْ لَهَا بِشِعْصِي إِنْ أَنْتِ أَتَّفَقْتِ مَقَامِي
 فَإِنَّ صَحَّ هَذَا الْغَالُ مِنْكَ زَفَعْتَنِي وَأَعْلَيْتِ مَقْدَارِي وَأَعْلَيْتِ قِيَمَتِي
 وَهَذَا أَمَا مُتَدَعٍ قَضَاكَ وَمَا بِهِ رِضَاكَ وَلَا أَخَارُ تَأْخِيرَ مَتِي
 وَعَيْدُكَ لِي وَوَدَّ وَأَبْجَانُ مَنِي وَلِي بغيرِ الْبَعْدِ إِنْ يَرَمُ شُبُهَتِي ١١٥
 فَقَدْ صِرْتُ أَرْجُو مَا يُخَافُ فَاسْعِدِي بِرُوحِ مَيِّتٍ لِلْحَيَاةِ اسْتَعِدَّتِ
 وَبِي مَنْ بِهَا نَفَسْتُ فِي أَحْمَبٍ سَالِكًا سَبِيلَ الْأَلَى قَبْلِي أَبْوَا غَيْرِ شِرْعَتِي
 بِكَلِّ قَبِيلٍ كَمْ قَتِيلٍ قَضَى بِهَا أَسَى لَمْ يَفْزُ يَوْمًا إِلَيْهَا بِنَظَرَةٍ
 وَكَمْ فِي الْأُورَى مِثْلِي أَمَّتْ صَابِرَةً وَ لَوْ نَظَرْتَ عَطْفًا إِلَيْهِ لَأَحْيَيْتِ
 إِذَا مَا أَحَلَّتْ فِي مَوَاهِدِي فَيْفِي ذُرَى الْعِزِّ وَالْعَلِيَّةِ قَدْرِي أَحَلَّتِ ١٢٠
 لَعَمْرِي وَإِنْ أَتَّفَقْتُ عُمْرِي بِحَبِّهَا رَجَحْتُ وَإِنْ أَبْلَغْتُ حَسَابِي أَلْبَسْتُ
 ذَلَمْتُ بِهَا فِي أَحْمَجِي حَتَّى وَجَدْتَنِي وَادْنَى مَنَالٍ عِنْدَهُمْ فَوْقَ مَيِّتِي
 وَأَخْلَنِي وَمَنَا خُضُوعِي لَهُمْ فَلَمْ يَرُونِي مَوَانًا بِي مَحَلًّا كَحَدَمَتِي
 وَمِنْ دَرَجَاتِ الْعِزِّ أَسْمَيْتُ نُحْدًا إِلَى دَرَكَاتِ الدَّلِيلِ مِنْ بَعْدِ نَحْوَتِي
 فَلَا بَابَ لِي يُعْنَى وَلَا جَاهَ يُرَبِّحِي وَلَا جَارِي يُحْمِي لِفَقْدِ حَيَّتِي ١٢٥

و نَجَّ سَيْبِي وَاضِحٌ لِيْنَ آهْتَدِي
 وَ قَدْ أَنَّ أَنْ أُبْدِي مَوَاكِدَ وَمَنْ بِ
 حَلِيفُ غَرَامٍ أَنْتَ لَكِنْ بِنَفْسِي
 فَلَمْ تَهَوِّنِي مَا لَمْ تَكُنْ فِي فَانِيَا
 فَرَعُ عَيْنِكَ دَعْوَى أَحْسَبَ وَ أَرَعُ لِيْغِيْرِهِ
 وَ جَانِبُ جَنَابِ الْوَصْلِ مِيْهَاتَ لَمْ يَكُنْ
 مَوْ أَحْسَبُ إِنْ لَمْ تَقْضِ لَمْ تَقْضِ مَارَبًا
 فَطَلْتُ لَهَا رُوْحِي لَدَيْكَ وَ قَبْضُهَا
 وَ مَا أَنَا بِالشَّانِي الْوَفَاةَ عَلَى الْهَوَى
 وَ مَا ذَا عَمِي عَنِّي يُقَالُ سَوَى قَضَى
 أَجَلَ أَجَلِيْ أَرْضِي الْقَضَاءُ صَابَةً
 وَ إِنْ لَمْ أَفْزَحْ حَقًّا إِلَيْكَ بِرِسْبَةٍ
 وَ دُونَ أَتْهَامِي إِنْ قَضَيْتُ أَسَى فَمَا
 وَ لِي مِيْنِكَ كَانِي إِنْ بَدَرْتِ دِي وَ لَمْ
 وَ لَمْ تَسُو رُوْحِي فِي وَصَالِكِ بَدَلَهَا

وَ لَكِنَّا الْأَمْوَءَ عَمَّتْ فَلَأَمَّتْ
 ضَنَاكَ يَا بِنْفِي أَدْعَاكَ مَحْتَبِي
 وَ ابْتِغَاكَ وَ صَفَا مِيْنِكَ بَعْضُ أَدْلَتِي
 وَ لَمْ تَفْرَنْ مَا لَا تَجْتَلِي فِيكَ صُوْرَتِي
 فُوَادِكُ وَ أَرَفَعُ عَيْنَكَ عِيْنِكَ بِأَلْتِي ١٠
 وَ مَا أَنْتَ حَيَّ إِنْ سَكُنْ صَادِقًا مُتٍ
 مِيْنِ أَحْسَبَ فَاخْتَرُ ذَاكَ أَوْ حَلَّ خَلَّتِي
 إِلَيْكَ وَ مَا لِي أَنْ تَكُونَ بِقَبْضَتِي
 وَ شَأْنِي دَقَاتِي سِوَاهُ سَجَّتِي
 فُلَانٌ مَوَى مِنْ لِي بِذَا وَ مَوْ بِيْعَتِي ١٠
 وَ لَا وَصَلَ إِنْ صَحَّتْ كِبْكَبُ نِسْبَتِي
 لِعِزَّتِي حَبِي أَفْتِحَارِي بِشَهْمَتِي
 أَسَاتُ بِنَفْسِي بِالشَّهَادَةِ سُرَّتِ
 أَعْدَّ شَهِيدًا عِلْمُ دَاعِي مَدِيْتِي
 لَدَى لَبْوِي بِيْنِ صَوْنٍ وَ بَسْذَرِي ١١

فَمَنْ شَاءَ فَلْيَعْضِبْ سِوَاكَ فَلَا أَدَىٰ إِذَا رَضِيتَ عَنِّي كِرَامٌ عِشِيرَتِي
 وَإِنْ فَتَنَ النَّاسُكَ بَعْضُ مَمَاسِينِ لَدَيْكَ فَسَلِّ مِنْكَ مَوْضِعَ فِتْنَتِي
 وَمَا أَحْتَرْتُ حَتَّىٰ أَحْتَرْتُ حَبِيبِي مَذْمُومًا فَوَا حَيْرَتِي أَوْ لَمْ تَكُنْ فِيكَ حَيْرَتِي
 فَقَالَتْ مَوَىٰ غَيْرِي قَصَدْتُ وَدُونَهُ أَتَقَصَّدْتُ عِيَا عَنْ سِوَاءِ تَحْتَجَّتِي
 وَغَرَّكَ حَتَّىٰ قُلْتَ مَا قُلْتَ لِأَسَاءَ بِرَشِيْنٍ مِثْلِي لَبَسْتُ نَفْسِي تَمَنَّتِي ٨٥
 وَفِي أَنفَسِ الْأَوْطَارِ أَسْمِيْتِ طَامِعًا بِنَفْسِي تَعَدَّتْ طَوْرَهَا فَتَعَدَّتْ
 وَكَيْفَ بِحَبِيْبِي وَنُوْأَحْسُنُ حَالِي تَفُوْزُ بِمَعْوَىٰ وَنَسِيْ أَتَجِبُ خَلِي
 وَإِنَّ الشَّهْمَا عَنْ أَلْمِيَّةِ عَنْ مُرَادِهِ سَهَا عَمَهَا لَكِنْ أَلْمِيْكُ غَسْرَتِ
 فَكُنْتُ مَقَامًا حَطَّ قَدْرُكَ دُونَهُ عَلَىٰ قَدَمٍ عَنْ حَظِّهَا مَا تَحَطَّطِ
 وَرَمْتِ مَرَامًا دُونَهُ كَمْ تَطَاوَلْتِ بِأَعْنَاقِهَا قَوْمُ الْيَمِيَّةِ فَجَدَّتِ ٩٠
 أَيْتِ بِيَوْمًا لَمْ تُنَلِّ مِنْ ظُهُورِهَا وَآبُوجْهَا عَنْ قَرَعِ مِثْلِكَ سَرَّتِ
 وَبَيْنَ يَدِي نَجْوَاكَ قَدَمْتِ زَحْرَفِ يَرُومُ بِرِ عِزَا مَرَامِيهِ عَزَّتِ
 وَجِبْتِ بُوْجِيهِ أَيْضِ غَيْرِ مُسْقِطِ بِجَانِبِكَ فِي دَارِيكَ خَاطِبِ صَفْوَتِي
 وَ لَوْ كُنْتِ بِي مِنْ نَقْطَةِ الْبَاءِ حَفْظَةً رَفِغْتِ إِلَيَّ مَا لَمْ تَنْلِيْ بِحِفْظَتِي
 بِحَبِيْبُ تَرَىٰ أَنْ لَا تَرَىٰ مَا عَدَدْتَهُ وَأَنْ الَّذِي أَعْدَدْتَهُ غَيْرَ عَدَدْتِهِ ٩٥

وَ لَوْ خَطَرْتُ لِي فِي سِوَاكِ إِرَادَةً
 عَلَى خَاطِرِي سَهْوًا قَضَيْتُ بِرِدَّتِي
 لَكِ الْحُكْمُ فِي أَمْرِي فَمَا شِئْتِ فَأَصْنَعِي
 فَلَمْ تَكُنِي إِلَّا فِيكَ لَا عَمَلَ رَغْبَتِي
 وَ مُحْكِمٌ حُبِّ لَمْ يَكْمُرْهُ بَيْنَنَا
 تَخِيلُ نَسِجًا وَمَوْ خَيْرَ آيَةٍ
 وَ أَخَذِكِ مِيثَاقَ أَوْلَا حَيْثُ لَمْ أَبْنِ
 بِمُظَهَّرِ لَبْسِ النَّفْسِ فِي نَفْسِي طِينَتِي
 وَ سَابِقِ عَهْدٍ لَمْ يَحُلْهُ مَدَّ عَهْدَتِهِ
 وَ مَطْلَعِ أَنْوَارِ بَطْمَعِيكَ أَيْتِي
 وَ لَاحِقِ عَقْدٍ جَلَّ عَنْ حَلِّ فَرَقَةٍ
 وَ وَصَفِ كَمَالِ فِيكَ أَحْسَنَ صُورَةٍ
 لِبَعْثِنَهَا كُلَّ الْبَدْرِ اسْتَمَرَّتْ
 وَ نَعْتِ جَسَالٍ مِنْكَ يَعْذُبُ دُونَهُ
 وَ آفَقُومَهَا فِي الْخَلْقِ مِنْهُ اسْتَمَدَّتْ
 وَ سِرِّ جَمَالِ عَمَلِكِ كُلِّ مَلَاةٍ
 عَذَابِي وَ تَلَوَّ عِنْدَهُ لِي قَلْتِي
 وَ حُسْنِ بِي شَبِّ الْأَنْهَى دَلَّتِي عَلَى
 بِه ظَهَرَتْ فِي الْعَالَمِينَ وَ تَمَّتْ
 وَ مَعْنَى وَرَاءِ أَحْسَنِ فِيكَ شَهِيدَتُهُ
 مَوَى حَسَنَتْ فِيهِ لِعِرْكَ ذَلَّتِي
 لَأَنْتِ مَنْى قَلْبِي وَ غَايَةَ بَغْيَتِي
 بِه دَقَّ عَنْ إِدْرَاكِ عَيْنِي بِصِرَةٍ
 وَ أَنْهَى مُرَادِي وَ أَحْتِيَارِي وَ خَيْرَتِي
 وَ خَلَجَ عِدَارِي فِيكَ فَرَضِي وَ إِنْ أَبِي
 اقْتِرَابِي قَوِي وَ أَحْتِلَاعِي سُنَّتِي
 وَ لَيْسُوا بِقَوِي مَا اسْتَعَابُوا يَهْتِكِي
 فَابْدُوا قَلْبِي وَ اسْتَحْسِنُوا فِيكَ جَفَوْتِي
 وَ أَهْلِي فِي دِينِ الْهَوَى أَهْلُهُ وَ قَدْ رَضُوا لِي عَارِي وَ اسْتَعَابُوا فِضِيحَتِي

أَرَانِي مَا أَوْلَيْتَهُ خَيْرَ قِيَّتِي

قَدِيمٌ دَلَانِي فَبِكِ مِنْ شَرِّ فِتْنِيَّةِ

فَلَا حِ وَ دَأْسِ ذَاكَ يَأْسِدِي لِعِزَّةِ

صَلَاةٍ وَ ذَا بِي نَطَّلَ يَأْسِدِي لِعِزَّةِ

أُخَالِفُ ذَا فِي لَوْمِي عَنْ ثَقَّةٍ كَمَا

أُخَالِفُ ذَا فِي لَوْمِي عَنْ تَقِيَّةِ

وَ مَا رَدَّ وَجِيهِ عَنْ سَبِيكَ مَوَلُ مَا

لَقِيْتُ وَ لَا ضَرْفَةَ فِي ذَاكَ مَسَّتِ

وَ لَا حِلْمَ لِي فِي حَمَلِ مَا فِيكَ نَالِي

يُودِي نَحْمِي أَوْ لِدِحِ مَوَدِي

قَضَى حُنُوكِ الدَّاعِي إِلَيْكَ أَحْتِمَالِ مَا

قَضَيْتُ وَ أَقْصَى بَعِيدِ مَا بَعْدَ قَضِي

وَ مَا مَوَّ إِلَّا أَنْ ظَهَرْتَ لِنَاظِرِي

بِأَكْمَلِ أَوْصَانِي عَلَى أَحْسَنِ أَرْبَتِ

فَحَيَّتِ لِي أَلْبَاوِي فَحَيَّتِ بَيْنَهَا

وَ بَيْنِي فَكَانَتْ مِنْكَ أَجْمَلُ زِينَةِ

وَ مَنْ يَتَحَرَّشُ بِأَجْمَالِ إِلَى أَرْدِي

أَرَى نَفْسَهُ مِنْ أَنْفَسِ الْعَيْشِ رَدَّتِ

وَ نَفْسُهُ تَرَى فِي أَحْسَبِ أَنْ لَا تَرَى عَنَا

مَتَى مَا تَصَدَّتْ لِلصَّبَابَةِ صَدَّتِ

وَ مَا ظَلِمْتَ بِالْوَدِّ رُوحَ مَرَاةِ

وَ لَا بِالْوَلَا نَفْسًا صَفَا الْعَيْشِ رَدَّتِ

وَ أَيْنَ الصَّفَا مِيهَاتٍ مِنْ عَيْشِ عَائِقِي

وَ جَنَّةِ حَدْنِ بِالسَّكِينِ حَفَّتِ

وَ لِي نَفْسٌ حَرٌّ لَوْ بَدَلْتِ لَهَا طَلِي

تَسْلِيكَ مَا فَوْقَ النَّبِيِّ مَا تَسَلَّمْتِ

وَ لَوْ أَبْعَدْتَ بِالصِّدِّ وَ النَّجْرِ وَ الْفَلِي

وَ قَطَعَ الرَّجْبَ مِنْ حَاتِي مَا تَحَلَّمْتِ

وَ مَنْ مَذْمَبِي فِي أَحْسَبِ مَا لِي مَذْمَبُ

وَ إِنْ مِلْتُ يَوْمًا عَنْهُ فَارْقُتْ مِلَّتِي

وَأَسْمَتْ عَجْرًا مِنْ أُمُورِ كَثِيرَةٍ

بِنُطْقِي لَنْ تُحْصَى وَ لَوْ قُلْتُ قَلْبِي

شِفَاؤِي أَشْفَى بَلْ قَضَى الْوُجُودَ أَنْ قَضَى

وَرَدُّ غَلِيظِي وَاجِدْ حَسْرَةً غَلِيظِي

وَ بَالِي أَلَمِي مِنْ يُمُوبِ بِلَدِي

بَلِ الْذَاتُ فِي الْأَصْدَامِ نَبِطْتُ بِلَدِّي

فَلَوْ كُوفِئَ الْعَوَادُ بِي وَ تَحَقَّقُوا

مِنْ الْلَوْحِ مَا مَنِي الْأَصَابَةُ أَنْبَتِ

لَمَّا شَاهَدْتُ مَنِي بَصَائِرَهُمْ سِوَا

تَخْلِيلِ رُوحٍ بَيْنَ أَثْوَابِ مَيِّتِ

وَ مَنْذُ عَفَا رَسْمِي وَ مِمَّتْ وَ مِمَّتْ فِي

وُجُودِي فَلَمْ تَنْظُرْ بِكُونِي فِكْرَتِي

وَ بَعْدُ فَحَالِي فَيْكٍ قَامَتْ بِنَفْسِهَا

وَ بَيْنَتِي فِي سَبْقِ رُوحِي بِنَيْتِي

وَ لَمْ أَحْكَمْ فِي جَيْكٍ حَالِي تَبْرَمَا

بِهَا لِأَضْطِرَابِ بَلِ لِتَنْفِيْسِ كَرِيَّتِي

وَ يَحْسُنُ أَنْظَاهُ التَّجْلِيدُ لِلْعَدَى

وَ يَفْضَحُ غَيْرُ الْعَجْرِ عِنْدَ الْأَجْبَةِ

وَ يَمْنَعُنِي سَكْوَايَ حُسْنُ تَصْرِيَّتِي

وَ لَوْ اسْتَكْرَمْتُ بِالْبَلَاءِ لَأَسْكَنْتِ

وَ عَقْبِي أَضْطِرَابِي فِي مَوَاكِبِ حَمِيدَةٍ

عَلَيْكَ وَ لَكِنَّ عُنْكَ غَيْرُ حَمِيدَةٍ

مَا حَسَلْ بِي مِنْ مَخْطِئَةٍ فَهِيَ مِنْخَةٌ

وَ قَدْ سَلِمْتُ مِنْ حَسَلِ عَقْدِ عَزِيمَتِي

فَسَلُّ أَدَى فِي أَحْكَبِ مِنْكَ إِذَا بَدَا

جَعَلْتُ لَهْ سَكْرِي مَكَانَ سَكْرَتِي

نَعْمَ وَ تَبَارَيْجُ الْأَصَابَةِ إِنْ صَدَتْ

عَلَى مِنْ النَّعْمَاءِ فِي أَحْكَبِ صَدَتْ

وَ مِنْكَ شَقَائِي بَلِ بِلَانِي مَنِي

وَ فَيْكَ لِبَاسِ الْبُوسِ أَسْبَغُ نَعْمِي

فَنَادَمْتُ فِي شَكْوَى الْخَوْلِ مُرَاقِبِي
ظَهَرْتُ لَهُ مَعْنَى وَذَاتِي بِحَيْثُ لَا
فَأَبَدْتُ وَلَمْ يَنْطِقْ لِسَانِي لِسَمْعِهِ
وَظَلَمْتُ لِفِكْرِي أَذُنَهُ خَلْدًا بِهَا
فَأَخْبَرَ مَنْ فِي أَنْحَى عَيْنِي ظَاهِرًا
كَانَ الْكِرَامَ الْكَاتِبِينَ تَنْزَلُوا
وَ مَا كَانَ يَبْرِي مَا أَجْنُ وَ مَا الَّذِي
فَكَشَفَ حِجَابَ الْجَنِيمِ ابْرَزِيرًا
فَكُنْتُ بِبَيْتِي عَنْهُ فِي خُفْيَةٍ وَقَدْ
فَسَّطَهْرَنِي مَقَمٌ بِهِ كُنْتُ حَافِيًا
وَ افْرَطَ بِي نُفْرٌ تَلَّسْتُ لَيْلِي
فَلَوْ نَمَّ مَكْرُوهُ الرَّدَى بِي لَمَا دَرَى
وَ مَا بَيْنَ شَوْقٍ وَ اَشْتِيَاقٍ فَنَيْتُ فِي
فَلَوْ لَفَنَانِي مِنْ فِسَانِكِ رَدِّي
وَ عِنْوَانُ شَانِي مَا أَبْشَرَ بَعْضُ

بِحَسْمَةِ أَسْرَارِي وَ تَفْصِيلِ سِيرَتِي
يَرَاهَا لِبَلْوَى مِنْ جَوَى أَحْمَدِ أَبْلَمْتِ
مَتَوَاجِسُ نَفْسِي بِرَّ مَا عَنْهُ أَخْفَتِ
يَدُورُ بِهِ عَنْ رُؤْيَةِ الْعَيْنِ أَغْنَتِ
بِبَاطِنِ أَمْرِي وَ نَمُو مِنْ أَهْلِ خَبْرَتِي ٢٥
عَلَى قَلْبِهِ وَجَاءَ بَا فِي صِحْفَتِي
حَسَى مِنْ أَلْبَرِ الْمُصُونِ أَكْتَبْتِ
بِهِ كَانَ مَشُورًا لَهُ مِنْ سِيرَتِي
خَفَّتْهُ لَوْمَنٍ مِنْ نُحُولِي أَتَيْتِي
لَهُ وَ الْهَوَى يَأْتِي بِكُلِّ غَيْرِ بَيْتِ ٢٠
أَحَادِيثُ نَفْسِي كَالْمَدَامِجِ نَمَتْ
مَكَانِي وَ مِنْ اِخْفَاءِ حِكْمِكَ خَفَّتِي
تَوَلَّى بِحِظْرٍ أَوْ تَحْتَلِّ بِحِظْرَةٍ
فَوَادِي لَمْ يَرِغَبْ إِلَى دَارِ غُرْبَةٍ
وَ مَا حَمَّتْهُ اِظْهَارُهُ فَوْقَ قَدْرَتِي ٢٥

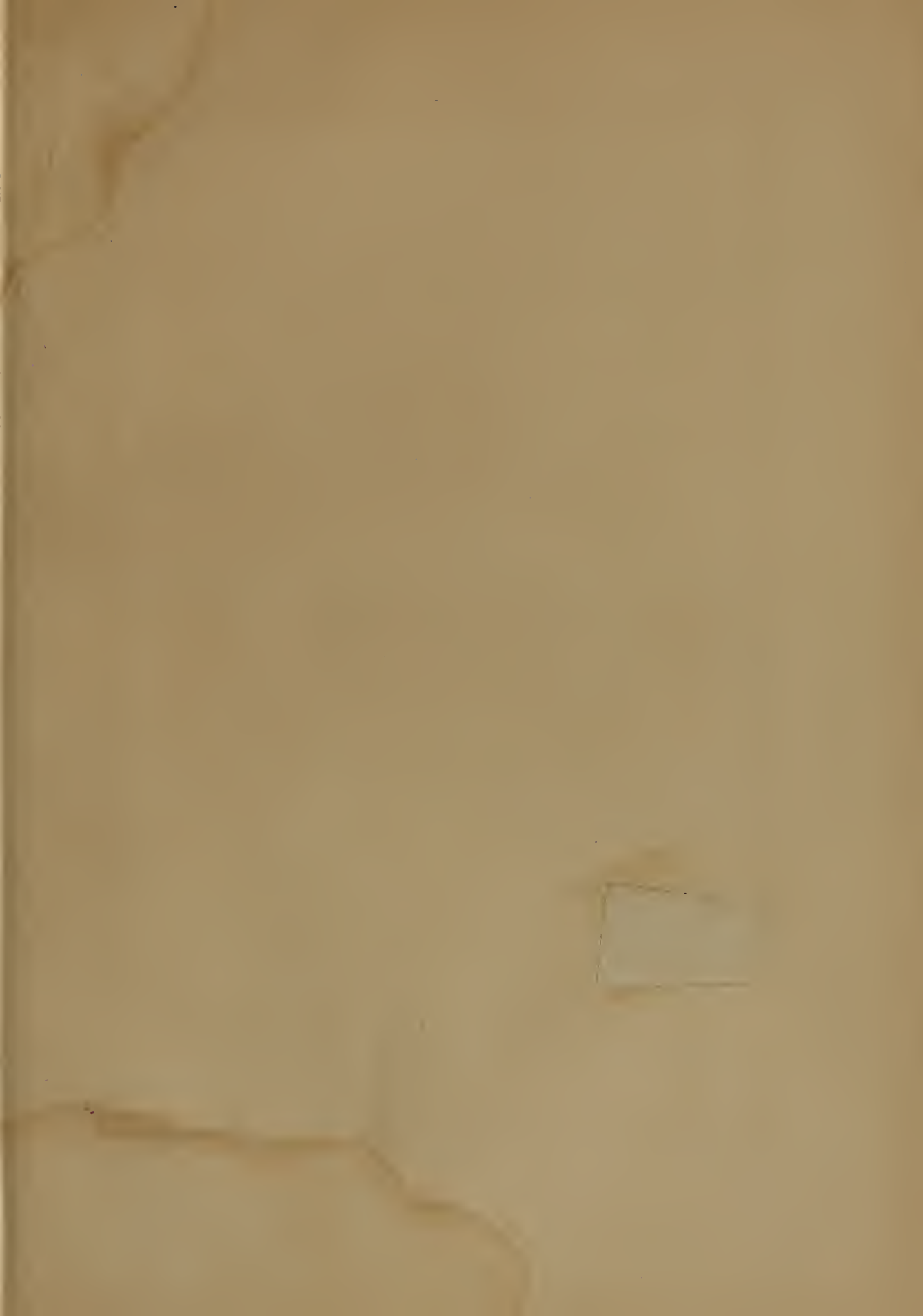
وَأَبْشَرْتُهَا مَا بِي وَلَمْ يَكُنْ حَاضِرِي
 وَتَلَّيْتُ وَحَالِي بِالصَّبَابَةِ شَايِدُ
 مَبِي قَبْلَ يَفْنِي أَحْسَبُ مِثِّي بَقِيَّةً
 وَمِثِّي عَلَى تَمَعِي بَلَنْ إِنْ مَنَعْتِ أَنْ
 فَعَسَى لِكُفْرِي فَاقَةٌ لِإِفَاقَةٍ
 وَفِي صَعْتِي دَكِّ أَحْسِسُ خَرَّتْ إِفَاقَةٌ
 وَلَوْ أَنَّ مَا بِي بِالْمَجْمَالِ وَكَانَ طُورُ
 مَوَى عَجْرَةً نَمَّتْ بِهَا وَجَوَى نَمَّتْ
 فَطُورًا فَنُوحٍ عِنْدَ نُوحِي كَأَدْمَعِي
 فَلَوْلَا زَيْفِي أَغْرَقْتَنِي أَدْمَعِي
 وَحَزْنِي مَا يَعْقُوبُ بَثَّ أَقْلَهُ
 وَآخِرُ مَا تَلَّقَى الْآلَى عَشِقُوا إِلَيَّ
 فَلَوْ سَمِعْتَ أذُنُ الدَّلِيلِ تَأْوِي
 لِأَذْكَرِهِ كَرْبِي أَدَى عَيْشِ أَرْمِي
 وَقَدْ بَرِحَ التَّبْرِجُ بِي وَآبَادَنِي

رَقِيبٌ بَقَا حَظًّا بِمَلَوَّةٍ جَاوَتِي
 وَوَجَّيْتُ بِهَا مَا حَيَّ وَالْفَقْدُ مُثْبِتِي
 أَرَاكِ بِحَالِي نَظْرَةَ التَّلَقُّفِ
 أَرَاكِ فَمِنْ قَبْلِي لِغَيْرِي لَذَّتْ
 لَهَا كَبِيدِي لَوْلَا الْهَوَى لَمْ تَفْتَتِ
 إِلَى النَّفْسِ قَبْلَ التَّوْبَةِ الْوَسْوِيَّةِ
 رُسَيْنًا بِهَا قَبْلَ التَّجَلِّي لَدَكَّتْ
 بِه حَرَقٌ أَدَا وَأَوْهَابِي أَوْدَتْ
 وَأَيْقَادُ نِيرَانِ أَحْمَلِيلِ كَلْوَعِي
 وَلَوْلَا دُمُوعِي أَحْرَقْتَنِي زَفَرَتِي
 وَكُلُّ بِلَا أَيُّوبَ بَعْضُ بِلَعِي
 أَرَدَى بَعْضُ مَا لَأَقِيْتُ أَوَّلَ مَحْتَبِي
 لِأَلَامِ أَسْقَامٍ بِجَسْمِي أَضَرَّتْ
 بِمَنْقَطِعِي رَكِبَ إِذِ الْعَيْسِ زُمَّتْ
 وَآبَدِي الْقَسْنَا مِثِّي خَفِي حَقِيقَتِي



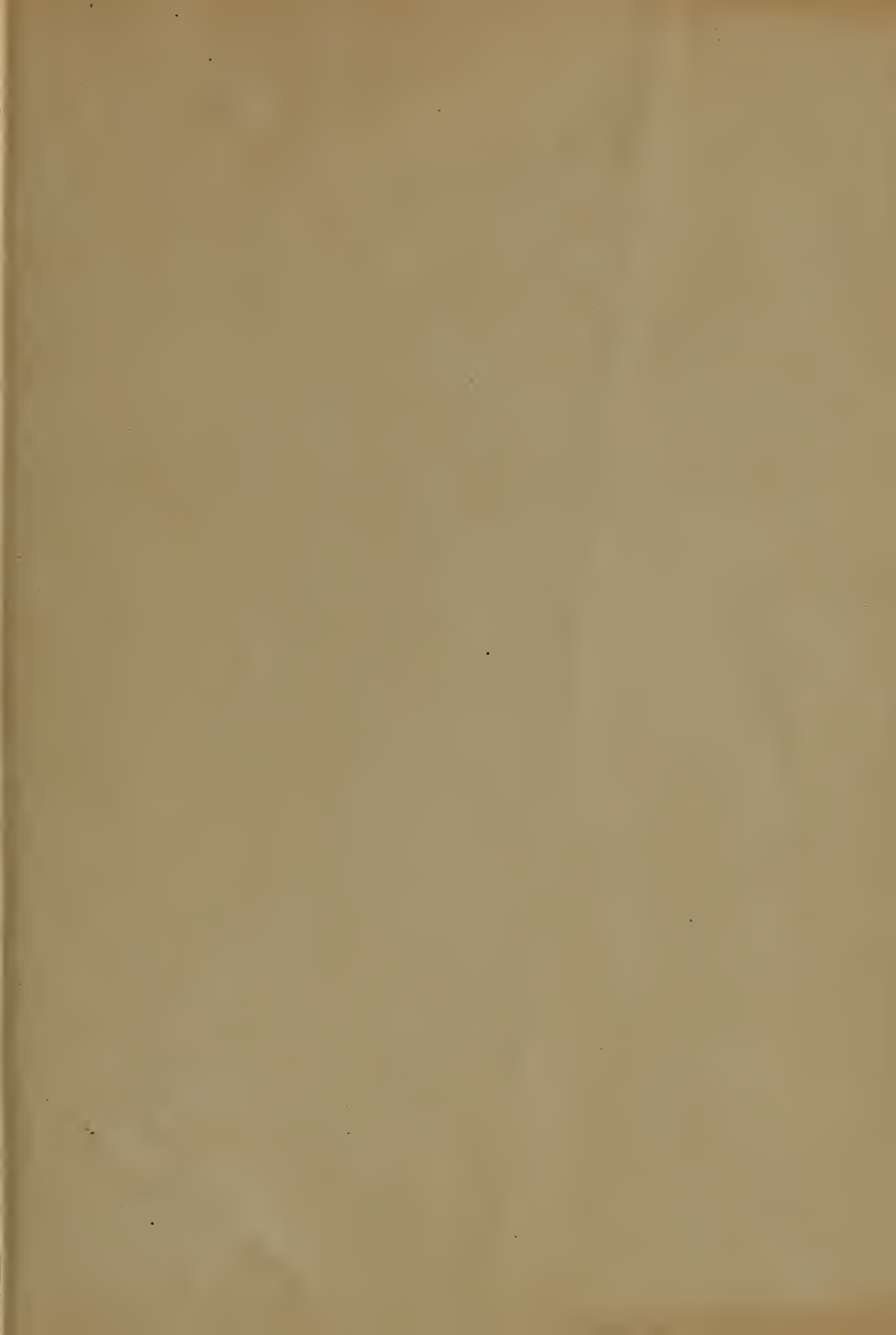
سَقَتْنِي حَيَا أَحْمَبِ رَاةٌ مَقَلَّتِي
 وَكَلَسِي مَحْيَا مِنْ عَنِ أَحْمَسِنِ جَلَّتِ
 فَأَدَمْتُ صَعْبِي أَنْ شَرِبَ شَرَاهِمُ
 بِسَرِّ سِرِّي فِي أَنْتَشِي بِنَطْرِي
 وَبِأَحْدَقِ اسْتَعْنَيْتُ عَنْ قَدْحِي وَمِنْ
 شَمَانِلِهَا لَا مِينَ شَمُولِي نَشَوْتِي
 فَفِي حَانَ سُكْرِي حَانَ سُكْرِي لَفْتِيَّةِ
 بِهَيْسَمٍ تَمَّ لِي كَتَمُ الْهَوَى مَعَ شَهْرِي
 وَلَمَّا انْقَضَى صَعْوِي تَفَاضَيْتُ وَصَلَهَا
 وَلَمْ يَعْنِي نِي بَسْطِهَا قَبْضُ حَشِيَّةِ

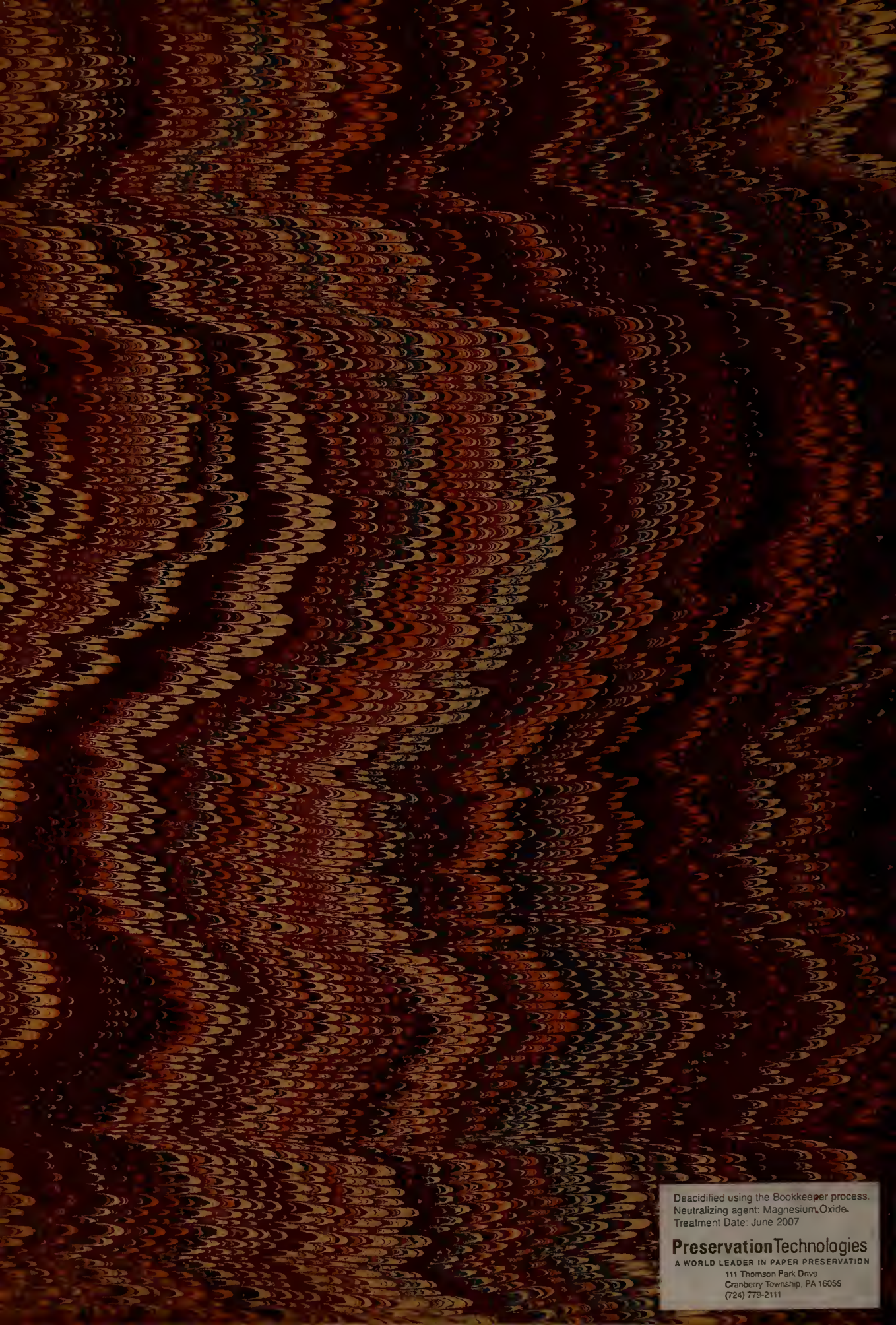




الشيخ الفاضل

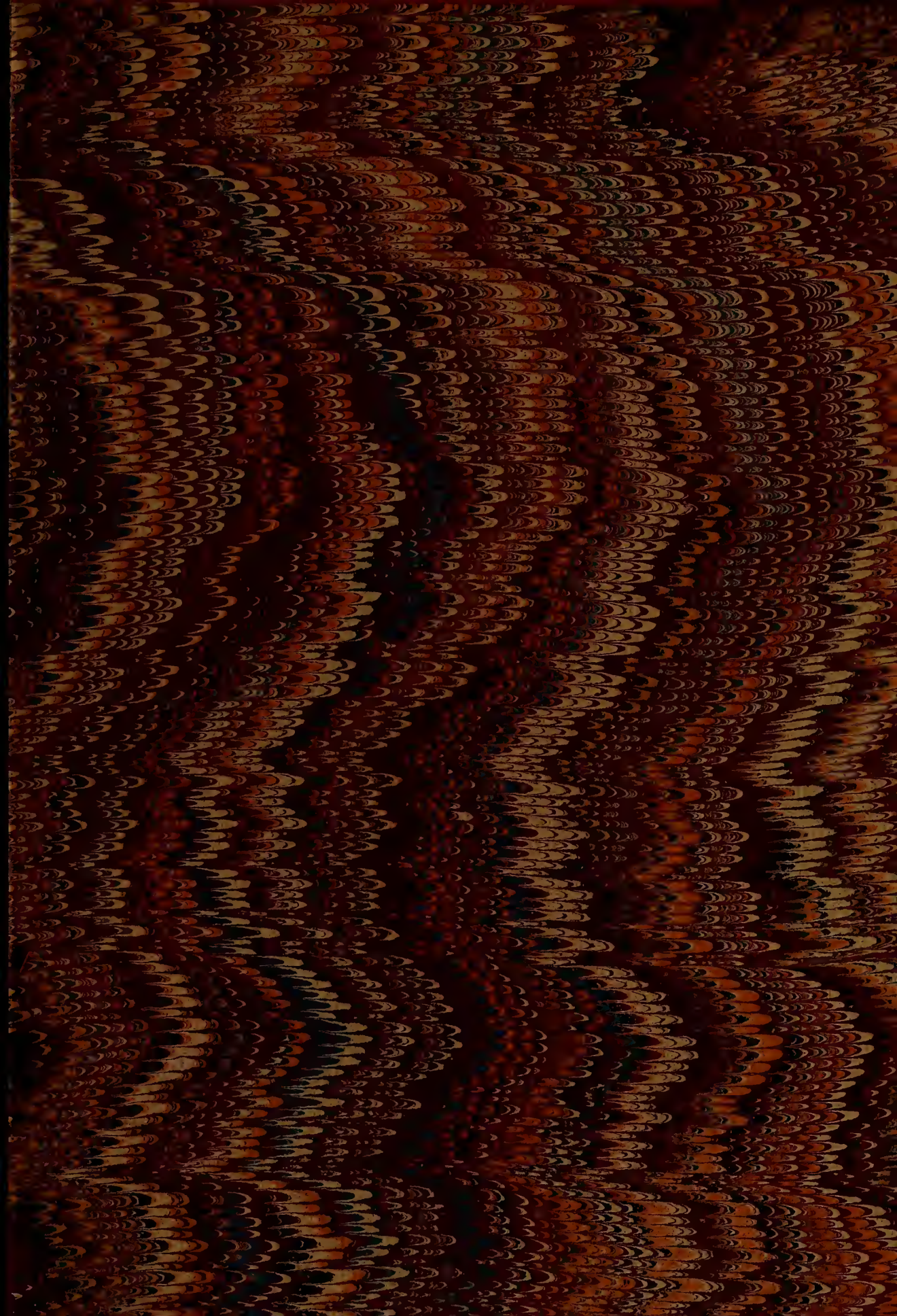






Deacidified using the Bookkeeper process.
Neutralizing agent: Magnesium Oxide.
Treatment Date: June 2007

Preservation Technologies
A WORLD LEADER IN PAPER PRESERVATION
111 Thomson Park Drive
Cranberry Township, PA 16066
(724) 773-2111



LIBRARY OF CONGRESS



0 019 330 774 7